

Nürnberg lebenswert

Erhalten. Gestalten. Entwickeln.

Stadterneuerung in Nürnberg 2014-2019



Nürnberg lebenswert

Erhalten. Gestalten. Entwickeln.

Stadterneuerung in Nürnberg 2014-2019

Inhalt

Grußwort	7
Stadterneuerung in Nürnberg	8
Die Quartiersmanagements	10
Übersicht der Stadterneuerungsgebiete	12
Nördliche Altstadt	14
Altstadt-Süd	20
Galgenhof/Steinbühl	30
Gibitzenhof/Steinbühl-West/Rabus	38
Gleißhammer/St. Peter/Tullnau	44
St. Leonhard/Schweinau	50
Weststadt	58
Kraftshof	68
Langwasser	72
Dokumentationszentrum	
Reichsparteitagsgelände	78
Impressum	82

Grußwort



Lebendige Plätze und grüne Parks, vielfältige Kultur- und Bildungsangebote für alle Generationen, Platz zum Wohnen und Arbeiten, nachhaltige Verkehrskonzepte und eine attraktive Nahversorgung - all das macht Stadtquartiere mit hoher Lebenqualität aus. Bereits seit den 1970er Jahren nimmt die Stadterneuerung mit ihrer stadtteilbezogenen, integrierten Ausrichtung, dem Instrumentarium des besonderen Städtebaurechts und nicht zuletzt durch Zuschüsse von Bund und Land im Rahmen der Städtebauförderung eine wichtige Funktion bei der zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Stadtteile ein.

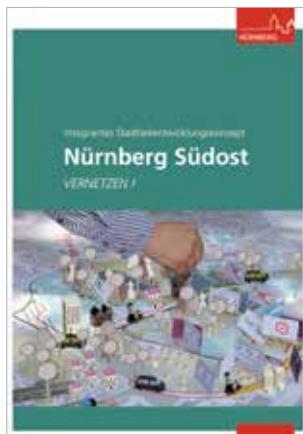
Mein Anliegen ist eine möglichst umfassende Information aller Menschen, um das Verwaltungshandeln transparent zu machen und den Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit zur Beteiligung an den Prozessen der Stadterneuerung zu geben. Dafür stehen für alle Gebiete sowohl Ansprechpartner im Stadtplanungsamt als auch im Quartiersmanagement direkt vor Ort zur Verfügung. In Meinungsträger- oder Stadtteilarbeitskreisen werden regelmäßig neue Planungen vorgestellt, es können Vorschläge und Ideen eingebracht werden. Daneben gibt es für größere Baumaßnahmen eigene Beteiligungskonzepte, oft auch mit besonders erfolgreichen Online-Angeboten.

Stadterneuerung ist eine Gemeinschaftsaufgabe der gesamten Stadt, die gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern an der Weiterentwicklung in den Stadtteilen arbeitet. Mein Dank geht daher an alle beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrem tollen Engagement dazu beitragen, die Stadt Nürnberg immer noch ein Stück lebenswerter zu machen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Daniel F. Ulrich".

Daniel F. Ulrich
Planungs- und Baureferent

Stadterneuerung in Nürnberg



Leitlinien für eine „Integrierte Stadtteilentwicklung“ vorgeben

Die Anforderungen und Wünsche an eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt sind gekennzeichnet von stetigem Wandel und steigender Komplexität: Digitalisierung, Klimawandel, Mobilitätswende oder der angespannte Wohnungsmarkt - Stadtentwicklung steht auch aktuell vor zahlreichen Herausforderungen, für die es Lösungsansätze zu entwickeln gilt. Die Stadt Nürnberg hat sich entschieden, im Rahmen „Integrierter Stadtteilentwicklungskonzepte“ (oder INSEKs) Entwicklungsleitlinien maßgeschneidert für räumliche oder thematische Schwerpunkte zu erarbeiten. Hierfür werden verwaltungsintern interdisziplinäre Gebietsteams gebildet, die auch die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen begleiten. Ergänzend werden fachspezifische Teilkonzepte (z.B. zur Grün- und Freiraumentwicklung oder zum Thema Wohnen) erstellt. Handlungsempfehlungen können so konkret und passgenau formuliert werden. Zur Umsetzung der räumlichen Zielsetzungen werden in einem nächsten Schritt Stadterneuerungsgebiete ausgewiesen, um eine stadtinterne Koordinierung und räumliche Fokussierung der Maßnahmen sicherzustellen und Zuschüsse abrufen zu können.

www.stadtentwicklung.nuernberg.de



Mehr Grün für Nürnberg

Neben der Möglichkeit des Abrufs von Städtebauförderungsmitteln für Kommunen bietet die Stadterneuerung auch Anreize für private Sanierungstätigkeit. Das kommunale Förderprogramm „Mehr Grün für Nürnberg“ unterstützt bei der Entsiegelung und Begrünung von Fassaden, Dächern und Hinterhöfen.

www.hofbegruenung.nuernberg.de

Lebenswerte Stadtteile zukunftsfähig weiterentwickeln

Stadterneuerung beschreibt einen in der Regel mehr als zehn Jahre andauernden Prozess der ganzheitlichen städtebaulichen Weiterentwicklung und Aufwertung eines Stadtteils oder Quartiers. Als konzeptionelle Grundlage dienen die Empfehlungen zuvor erstellter integrierter Stadtteilentwicklungskonzepte. Jeder Stadterneuerungsprozess beginnt mit einer intensiven Bestandsaufnahme. Im Rahmen dieser Vorbereitenden Untersuchungen werden von einem interdisziplinären Team Entwicklungziele und Maßnahmenvorschläge erarbeitet und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt. In der Umsetzungsphase werden vielfältige städtebauliche Projekte realisiert, die Bedarfe des Stadtteils decken und Entwicklungsimpulse setzen. Dazu gehören insbesondere der Neubau oder die Sanierung von Plätzen, Parks und öffentlichen Einrichtungen. Hierfür werden finanzielle und personelle Ressourcen der Stadtverwaltung gebündelt, um zügig die erforderlichen Maßnahmen umsetzen zu können. Die Koordinierung der Stadterneuerungsmaßnahmen erfolgt durch das Stadtplanungsamt, umgesetzt werden die Projekte durch die jeweils zuständige Dienststelle (z.B. Hochbauamt oder Servicebetrieb öffentlicher Raum - SÖR). Generell ist Stadterneuerung in Nürnberg von einer intensiven und fruchtbaren Zusammenarbeit der städtischen Dienststellen geprägt und soll als gemeinsames Bekenntnis von Stadtverwaltung und Politik zu lebenswerten, zukunftsfähigen Stadtteilen verstanden werden.

www.stadterneuerung.nuernberg.de

Investitionen fördern und Chancen nutzen

Zur Finanzierung der Stadterneuerungsmaßnahmen werden von der Stadt Nürnberg Zuschüsse aus den Programmen der Städtebauförderung beantragt. Bund und Freistaat Bayern stellen hierfür jährlich ein Mittelkontingent zur Verfügung. So können projektbezogen in der Regel bis zu 60% der Kosten durch Fördergelder abgedeckt werden. Mindestens 40% sind von der Stadt Nürnberg als Eigenanteil zu tragen. Diese Finanzierungspartnerschaft von Bund, Land und Kommune hat sich als wirkungsvolles Werkzeug der städtebaulichen Entwicklung vielfach bewährt.

www.staedtebaufoerderung.info

Steuerliche Sonderabschreibungen

Nach §§ 7h, 10f und 11a Einkommensteuergesetz (EStG) sind bestimmte bauliche Maßnahmen an Gebäuden in Sanierungsgebieten steuerlich begünstigt.

Für Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien (auch Wohnungen), die in Sanierungsgebieten liegen, kann die Durchführung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen erhebliche Steuervorteile erzeugen. Detailinformationen sind im Faltblatt „Sonderabschreibungen in Sanierungsgebieten“ zusammengefasst und im Internet abrufbar.

www.sonderabschreibung.nuernberg.de



Umfassend informieren und gemeinsam gestalten

Die Stadt Nürnberg möchte die Aufwertung des Stadtteils zusammen mit der Bewohner-schaft gestalten. In der Regel wird im Stadterneuerungsgebiet ein extern beauftragtes Quartiersmanagement (QM) eingesetzt, das lo-kal vernetzt und online über aktuelle Projekte informiert sowie zu Mitwirkungs- und Förde-möglichkeiten berät. Das Quartiersbüro vor Ort dient als Anlaufstelle für Anwohnerinnen und Anwohner und als Raum für Veranstaltungen, beispielsweise zur Präsentation und Diskussion von Projekten. Ergänzend wird der Stadterneuerungsprozess von einem Gremium aus lokalen Akteuren begleitet. Nach Möglichkeit werden für diese Funktion der Prozessbegleitung und -beratung bereits aktive Netzwerke wie zum Beispiel Stadtteilarbeitskreise gewonnen. Gibt es vor Ort (noch) keinen Stadtteilarbeitskreis, so wird die Formierung eines Meinungsträger-kreises angeregt. Darüber hinaus werden im Stadterneuerungsgebiet zahlreiche projektbe-zogene Beteiligungsformate durchgeführt, oft auch mit Online-Komponente.

www.onlinebeteiligung.nuernberg.de

Neuausrichtung der Quartiersmanagements

Infolge auslaufender Verträge der bestehenden Quartiersmanagenents (QM) in der Nördlichen Altstadt (Citymanagement) und in Galgenhof/ Steinbühl sowie zusätzlicher Bedarfe an QM-Leistungen in der Altstadt-Süd, Gibitzenhof und der Weststadt wurde 2016 ein europaweites Vergabeverfahren durchgeführt und die QMs in den Gebieten neu ausgerichtet. Die neuen QMs sind seit Frühjahr 2017 in Altstadt, Weststadt und Südstadt tätig. Das bestehende QM in St.Leonhard/Schweinau setzt die Arbeit in bewährter Weise fort. Für die Südstadt wurde in der Heynestraße ein neues Quartiersbüro eröffnet.

Zusammenarbeit mit Stadtteilkoordination und weiteren Partnern

Wie die Quartiersmanagements der Stadterneuerung ist auch die Stadtteilkoordination, die im Auftrag des Referates für Jugend, Familie und Soziales agiert, sozialräumlich orientiert. Ihre Aufgabe ist es, funktionierende lokale Netzwerkstrukturen der sozialen, schulischen und kulturellen Einrichtungen und Initiativen aufzubauen und zu pflegen. Auf diese Weise können Unterstützung und Angebote bedarfsbezogen in den Stadtteil geholt und vermittelt sowie Projektmaßnahmen kooperativ umgesetzt werden. Auf Basis bisheriger guter Kooperation haben Stadterneuerung und Stadtteilkoordination Leitlinien und Werkzeuge für ein gemeinsames Vorgehen entwickelt: Die Stadtteile werden über ein gemeinsames Sozialraum-Monitoring

beobachtet, die Einrichtung von Stadtteilbüros, wo möglich, gemeinsam betrieben, Untersu-chungen, Mikroprojekte und Stadtteilveranstal-tungen verbindlich abgestimmt und Ressourcen ergebnisorientiert zusammengeführt.

Gute Abstimmung und intensive Kooperation werden in einem integrierten Prozess der Stadt-teilentwicklung auch mit den Kulturläden des Amtes für Kultur und Freizeit, den Gesundheits-koordinatorinnen im Auftrag des Gesundheits-amtes sowie den Koordinatorinnen der Senio-rennetzwerke im Auftrag des Seniorenamtes gesucht und gelebt. Diese fruchtbare Zusam-menarbeit wird auch zukünftig das belastbare Fundament für Stadtteilarbeit in Sanierungsge-bieten sein.

Die Quartiersmanagements

Quartiersmanagement Altstadt



Quartiersmanagement Altstadt (von links nach rechts):
Dieter Blase, Andrea Warnke, Phillip Meinardus,
Gunther Schramm

Nach Auslaufen des Vertrags mit der CIMA GmbH, übernahm die Bürogemeinschaft Büro Planwerk / TOPOS Team das Quartiersmanagement (QM) in der Altstadt. Es hat die Aufgabe Stadterneuerungsprozesse in beiden Altstadt-Gebieten im Dialog mit der Bevölkerung zu begleiten, die Akteure vor Ort zu vernetzen sowie Impulse und Unterstützung für Stadtteilprojekte zu geben. Im bestehenden Meinungsträgerkreis werden Maßnahmen und Aktivitäten, die in beiden Gebieten durchgeführt werden, durch das QM oder durch jeweilige Fachleute vorgestellt.

Für die Erfüllung der Aufgaben des Quartiersmanagements ist die Verortung in der Nürnberger Altstadt unabdingbar. Das Quartiersbüro ist ein Begegnungsort, in dem über Projekte und Ideen im Quartier informiert und zusammen mit den Akteuren an denselben gearbeitet wird.

Quartiersbüro Altstadt
Hans-Sachs-Gasse 1, 90403 Nürnberg
Quartiersmanager: Phillip Meinardus
www.altstadt.nuernberg.de



Quartiersmanagement Südstadt (von links nach rechts):
Christine Hilderscheid, Lisa Lorenz, Gunther Schramm,
Dieter Blase, Andrea Warnke

Quartiersmanagements Galgenhof/Steinbühl und Gibtzenhof/Steinbühl-West/Rabus

Für die Sanierungsgebiete Galgenhof / Steinbühl und Gibtzenhof/Steinbühl-West/Rabus wurden neue Quartiersmanagements (QM) der Bürogemeinschaft Büro Planwerk / TOPOS Team eingesetzt. Die beiden QMs teilen sich das Quartiersbüro Südstadt, welches an der Grenze der beiden Quartiere liegt. Durch die enge Zusammenarbeit können Synergieeffekte genutzt und die Öffnungszeiten verlängert werden. Das Quartiersbüro dient als Begegnungsort im Quartier, wird von Vereinen und Gruppen als Treffpunkt wahrgenommen, beherbergt Ausstellungen und bietet Möglichkeiten, sich über aktuelle Projekte der Stadterneuerung zu informieren.

Quartiersbüro Südstadt
Heynestraße 26, 90443 Nürnberg
Quartiersmanagerin Galgenhof/Steinbühl: Christine Hilderscheid
www.galgenhof.nuernberg.de
Quartiersmanagerin Gibtzenhof/Steinbühl-West/Rabus: Lisa Lorenz
www.gibtzenhof.nuernberg.de



Quartiersmanagement St. Leonhard/Schweinau



Quartiersmanagement St. Leonhard/Schweinau (von links nach rechts): Gunther Schramm, Stefan Boos, Renate Popp, Dieter Blase, Nicht auf dem Bild: Andrea Warnke

Im Stadterneuerungsgebiet St. Leonhard / Schweinau wurde von der Stadt Nürnberg zur Umsetzung und Begleitung der Projekte vor Ort im Jahr 2009 ein Quartiersmanagement (QM) der Bürogemeinschaft Büro Planwerk / TOPOS Team / Sozialprojekte Franken gUG eingerichtet. Zu den Aufgaben des QM gehört es, beispielhafte und innovative Ideen zur Entwicklung der Stadtteile zu generieren und dabei insbesondere private Aktivitäten und Investitionen anzustoßen. So gehört die Vernetzung und Koordinierung der vorhandenen Einrichtungen zu dessen Aufgaben. Als Motor, Initiator und Moderator während des Stadterneuerungsprozesses arbeitet das QM auch eng mit der Stadtteilkoordination, die ebenfalls im Quartiersbüro angesiedelt ist, zusammen.

Quartiersbüro St. Leonhard/Schweinau
Schwabacher Straße 63, 90439 Nürnberg
Quartiersmanager: Stefan Boos
www.leonhard.nuernberg.de

Quartiersmanagement Weststadt

Im Rahmen des „Tags der Städtebauförderung“ am 12. Mai 2017 wurde das Quartiersbüro Weststadt wiedereröffnet und das neue Quartiersmanagement (QM), eine Kooperation der Beratungsfirmen Meyer-Schwab-Heckelsmüller GbR und Bayerngrund GmbH, vorgestellt.

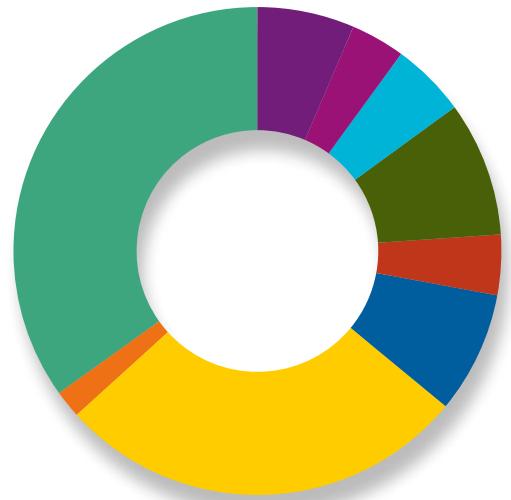
In enger Zusammenarbeit mit den anderen Nutzern des Quartiersbüros (z.B. Stadtteilkoordination, Gesundheitskoordination und Seniorennetzwerk), deren Projekte und Beratungen ebenfalls schwerpunktmäßig in der Weststadt stattfinden, konnten gemeinsam zahlreiche Aktionen und Projekte initiiert und durchgeführt werden. Daneben nutzen verschiedene Arbeitsgruppen aus dem Stadtteil die Räumlichkeiten für ihre Veranstaltungen (z.B. Seniorenfrühstück). Auch kleine Ausstellungen zu aktuellen Themen der Stadterneuerung können dort gezeigt werden. Sprechstunden ermöglichen dem QM den Kontakt zur Bevölkerung herzustellen – diese erfolgen sowohl im Quartiersbüro selbst als auch durch mobile Sprechstunden im Fördergebiet.

Quartiersbüro Weststadt
Fürther Straße 194, 90429 Nürnberg
Quartiersmanagerinnen: Rita von Frantzky und Alexandra Schwab
www.weststadt.nuernberg.de

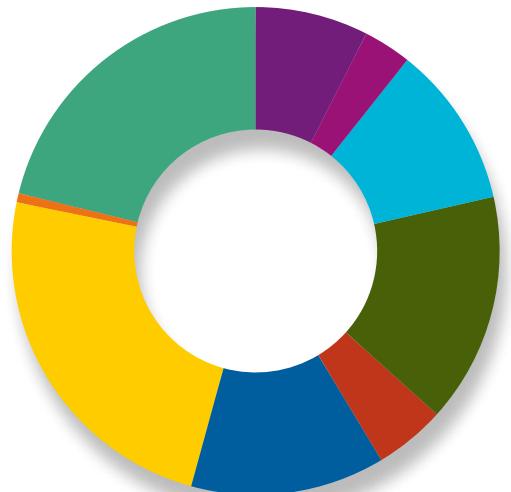


Fläche in ha:

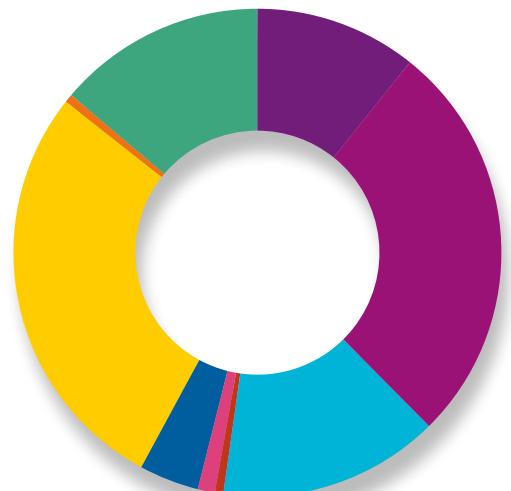
Nördliche Altstadt	95
Altstadt Süd	53
Galgenhof/Steinbühl	73
Gibitzenhof/Steinbühl-West/Rabus	132
Gleißhammer/St. Peter/Tullnau	59
St. Leonhard/Schweinau	119
Weststadt	403
Kraftshof	27
Langwasser	515

**Einwohner:**

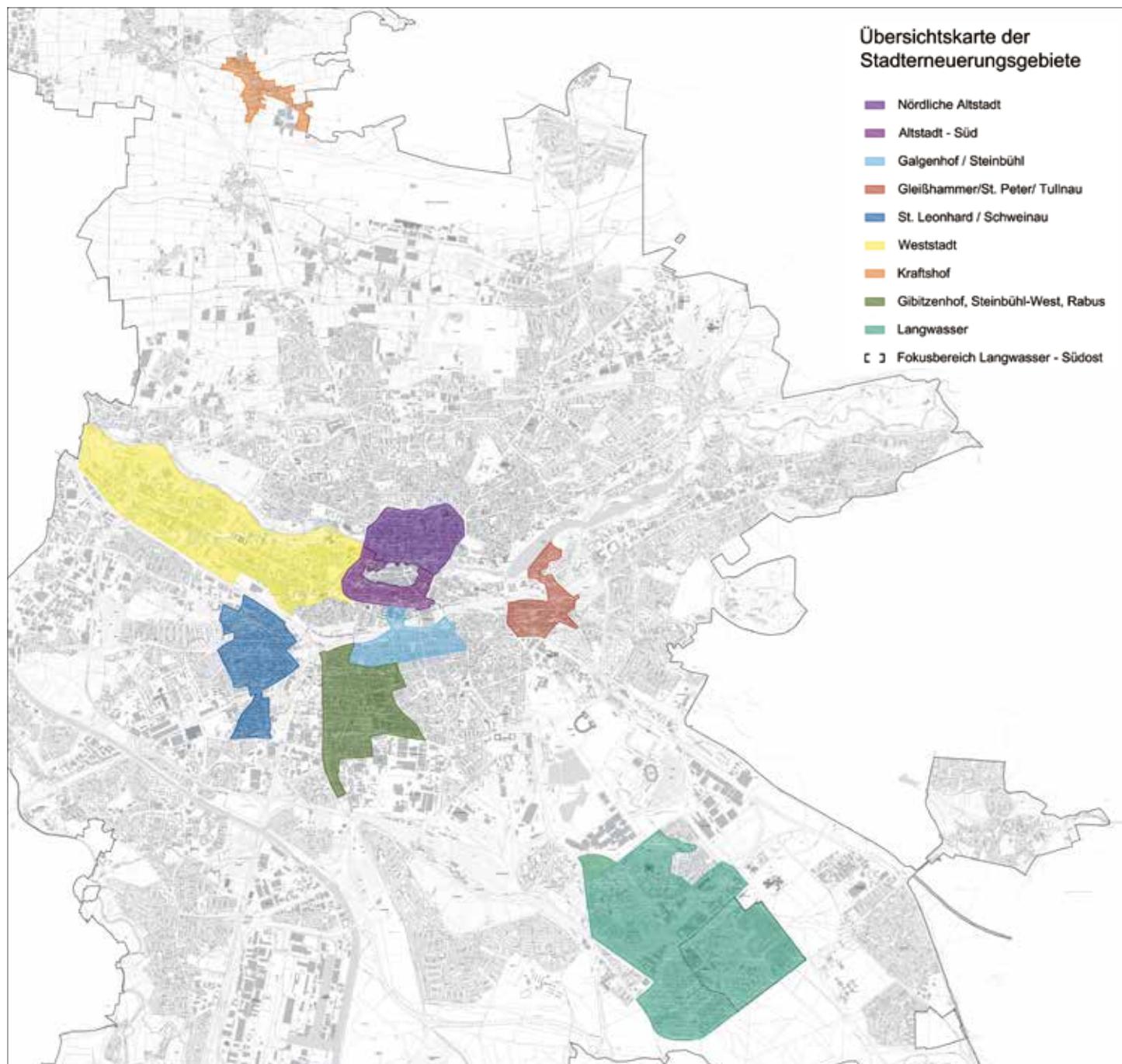
Nördliche Altstadt	10.098
Altstadt Süd	4.279
Galgenhof/Steinbühl	14.483
Gibitzenhof/Steinbühl-West/Rabus	20.528
Gleißhammer/St. Peter/Tullnau	6.346
St. Leonhard/Schweinau	17.334
Weststadt	32.242
Kraftshof	812
Langwasser	28.546

**Zuschüsse Bund/Land in Tsd. Euro:**

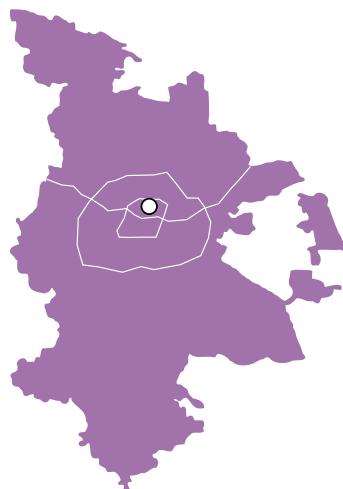
Nördliche Altstadt	5.789
Altstadt Süd	14.449
Galgenhof/Steinbühl	7.897
Gibitzenhof/Steinbühl-West/Rabus	302
Gleißhammer/St. Peter/Tullnau	611
St. Leonhard/Schweinau	2.132
Weststadt	14.933
Kraftshof	296
Langwasser	7.448



Nürnberger Stadterneuerungsgebiete



Stadterneuerungsgebiet Nördliche Altstadt

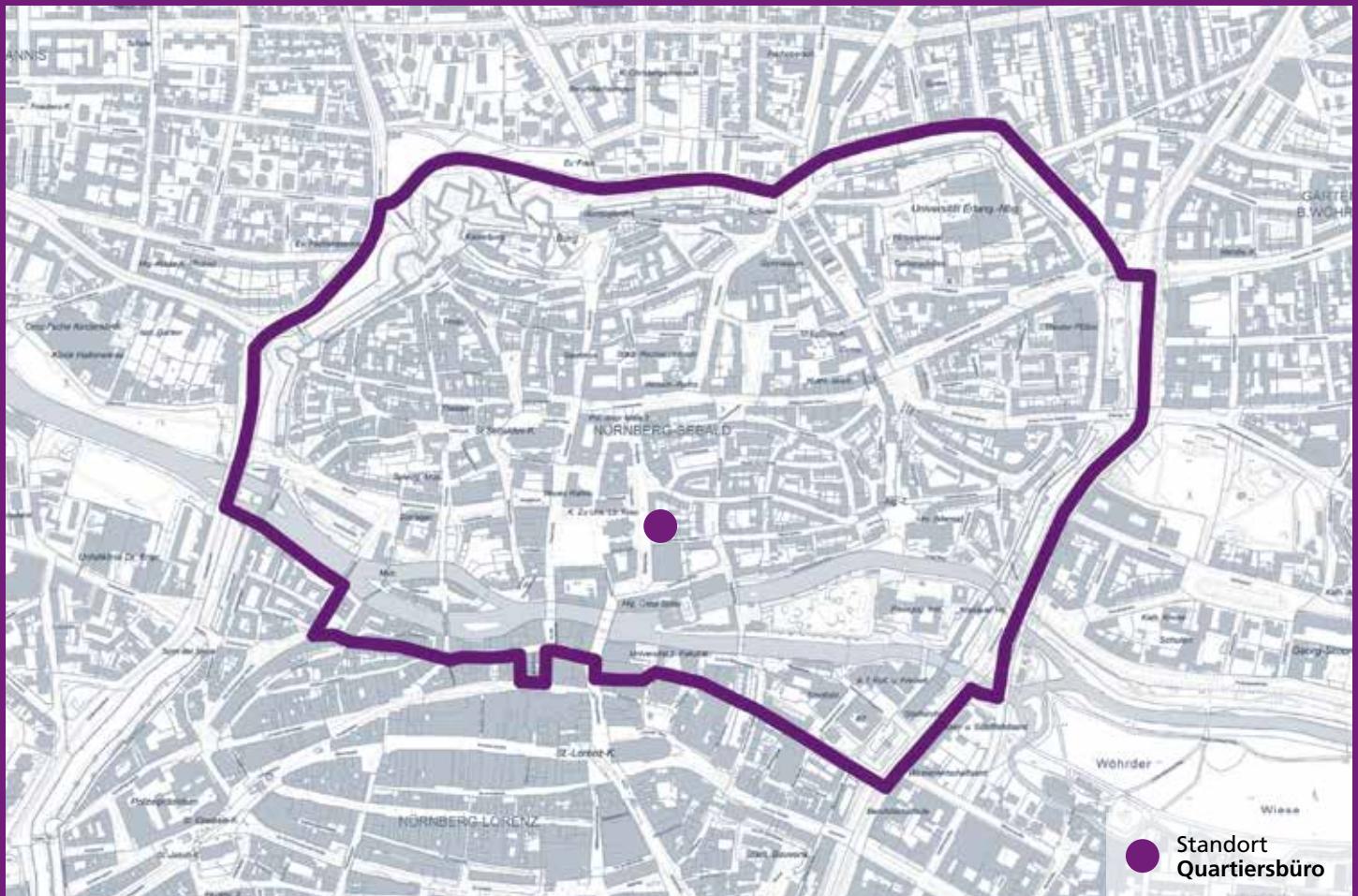


Eckdaten

Sanierungsgebiet seit 05/2010
Bund-Länder-Programm: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Fläche in ha: 95
Wohngebäude: 1.471
Wohnungen: 7.437
Einwohner: 10.098
Haushalte: 6.988

Gesamtkosten: 18,4 Mio. Euro
Zuschüsse Bund/Land: 5,8 Mio. Euro



Gebietsbeschreibung

Das Gebiet nördlich der Pegnitz ist geprägt durch den Bereich um den Hauptmarkt mit zentralen Funktionen, der „Erlebnisachse“ Hauptmarkt-Burg, der Universität und großen Wohnvierteln.

Im Mittelpunkt der Stadterneuerung steht eine nachhaltige Zentrumsentwicklung. Im Wesentlichen geht es hierbei um die Aufwertung der öffentlichen Räume (Straßen, Wege, Plätze) und um die Instandsetzung und Modernisierung Stadtbild prägender Gebäude, einschließlich der energetischen Erneuerung. Auch der Zugang zur Pegnitz spielt eine große Rolle. Hier sollen neue Möglichkeiten für die Bevölkerung geschaffen werden. Im Rahmen des Klimawandels wird auch die Schaffung von Grün- und Erholungsflächen in der dicht bebauten Altstadt geprüft.

Die Ergebnisse der VU werden mit Hilfe des Quartiersmanagements Altstadt umgesetzt.

Baumaßnahmen



Obstmarkt

Aus einem städtebaulichen Wettbewerb für den Hauptmarkt sowie den Obstmarkt ging 2012 für den Obstmarkt das Büro realgrün Landschaftsarchitekten, München und Straub Architekten BDA, München, als Sieger hervor. Seit 2018 hat die weitere Umsetzung der Planungen das Büro Schegk übernommen. Die vorbereitenden Maßnahmen sollen Ende 2019 begonnen werden, die Fertigstellung ist für 2021 vorgesehen.

Planung: Schegk Landschaftsarchitekten
Stadtplaner/Schüssler
Ingenieurgesellschaft mbH
Bauherr: SÖR, Stadtplanungsamt
Fertigstellung: 2024



Südufer Insel Schütt

Mitten in der Stadt lädt das Südufer der Insel Schütt zu einem entspannten Verweilen ein. Nach einer intensiven Bürgerbeteiligung konnte 2015 mit der Umgestaltung der ca. 170 m² großen Fläche begonnen werden. Die neue Gestaltung umfasst - außer Bänken und einem über dem Wasser schwebenden Holzbalkon - auch Steinstufen, um direkt an der Pegnitz sitzen zu können. Bei der Neugestaltung wurde darauf geachtet, dass auch für Menschen mit Behinderungen die Pegnitz erlebbarer wird. Deshalb wurde der östliche Zugang barrierefrei gestaltet. Eine zusätzliche Treppenanlage sorgt für einen weiteren Zugang. Seit September 2016 können die Bürgerinnen und Bürger die Pegnitz nun ganz nah erleben. Die Umgestaltung des Südufers der Insel Schütt ist neben dem Nägeleinsplatz Teil der Initiative „Altstadt ans Wasser“.

Planung: SÖR
Bauherr: SÖR
Fertigstellung: 2016
Gesamtkosten: 350.000 Euro
Zuschuss Bund/Land: 195.000 Euro



Pocket Park Nonnengasse

Nach der Umgestaltung einer Fläche in der Hans-Sachs-Gasse soll nun ein neuer Pocket-Park in der Nonnengasse entstehen. Bei dieser Fläche handelt es sich um eine 245 m² große, ehemals versiegelte Parkplatzfläche.

Eine erste Bürgerbeteiligung wurde 2017 mit den Mitgliederinnen und Mitgliedern des Meinungsträgerkreises Nördliche Altstadt sowie Anwohnerinnen und Anwohnern aus der näheren Umgebung durchgeführt. Hier konnten Ideen und Wünsche geäußert und diskutiert werden.

Das Büro toponauten landschaftsarchitektur-Gesellschaft mbH hat mit den Fachleuten aus der Stadtverwaltung die Anregungen weiterentwickelt, in einen detaillierten Entwurf verarbeitet und Ende Mai 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt:

Durch viel Grün und unterschiedlichste Sitzgelegenheiten soll der Park zu einem Ort des Wohlfühlens inmitten der Altstadt werden.

Planung:	toponauten landschaftsarchitektur Gesellschaft mbH
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	2019
Kosten:	206.500 Euro
Zuschuss Bund/Land:	102.800 Euro



Cramer-Klett-Park

Auf den historischen Bildern aus den 60er Jahren wird sichtbar, dass der Park damals alle Ansprüche an einen innerstädtischen Park erfüllt hat. Dies hat sich bis heute nicht geändert. Er ist ein beliebter Erholungs- und Freizeitort, nur inzwischen etwas in die Jahre gekommen.

Die Umgestaltung des Parks zielt darauf ab, diese Qualitäten wieder sichtbar zu machen und weiter zu entwickeln.

Die Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, sich aktiv am Planungsprozess zur Umgestaltung des Cramer-Klett-Parks zu beteiligen. Mit dem Büro mahl.gebhard.konzepte Landschaftsarchitekten Stadtplaner wurde 2017 ein intensives Beteiligungsverfahren durchgeführt. Die Resonanz einerseits auf das Format der Veranstaltungen und andererseits auf die erarbeiteten Inhalte war sehr positiv. Viele Anregungen der Bürgerinnen und Bürger wurden in die Planung mit aufgenommen bzw. bestätigten die Ansätze der Planer.

Planung:	mahl.gebhard.konzepte Landschaftsarchitekten
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	2021
Gesamtkosten:	1,4 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	740.000 Euro

Nägeleinsplatz

In den Vorbereitenden Untersuchen definierte man als Ziel die Aufwertung der Ufer- und Wasserbereiche entlang der Pegnitz innerhalb der Altstadt. Unter anderem wurde der Nägeleinsplatz, der neben der Insel Schütt die größte Grünfläche an der Pegnitz darstellt, als Fläche mit großem Potential identifiziert.

Im Zusammenhang mit dem Neubau der Wasserkraftanlage am Nägeleinswehr wurde 2018 eine Machbarkeitsstudie für den Nägeleinsplatz vom Planungsbüro toponauten landschaftsarchitektur Gesellschaft mbH durchgeführt. Die Studie berücksichtigte auch die Bereiche um die Neuapostolische Kirche sowie die kleine Fläche am Hallertor. Ergebnis der Machbarkeitsstudie sollte sein, mögliche Ansätze zur Neugestaltung aufzuzeigen. Zwischen Februar und Juni 2018 gab es vier Termine bei denen die Bürgerschaft ihre Wünsche und Anregungen äußern konnten. Alle Ergebnisse wurden gesammelt, ausgewertet und in einer Broschüre dokumentiert.



Planung:	toponauten landschaftsarchitektur Gesellschaft mbH
Bauherr:	SÖR

Projektfonds

Die Finanzierung von Maßnahmen aus dem Projektfonds erfolgt in erster Linie zu mindestens 50% von privater Seite. Der restliche Betrag wird von der Städtebauförderung kofinanziert. Jeder Euro von privater Seite kann somit um den gleichen Betrag aus der Städtebauförderung aufgestockt werden. Die unterschiedlichsten Akteure können einen Antrag über das Quartiersmanagement stellen. Ein Projektbeirat, der vom Meinungsträgerkreis gewählt wurde, entscheidet über die gestellten Anträge. Gefördert werden Maßnahmen mit nachweisbarem Nutzen für das Stadterneuerungsgebiet.



St. Egidier Feierabendmarkt

Auf dem Weg zum 300jährigen Jubiläum der Kirche St. Egidien möchte die Kirchengemeinde das Profil der Gemeinde stärken. Deshalb sollte die alte Idee des Versorgungshofes in die Neuzeit umgesetzt werden. Seit dem 24. Juni 2016 fand jeden Freitag von 13-19 Uhr der Feierabendmarkt im barocken Innenhof statt. Es wurden ökologische Produkte aus der Region angeboten.

Auch durch regelmäßige kulturelle Veranstaltungen wurde der Markt sehr gut angenommen. Nach einer Neukonzeption wurde 31. März 2017 zu einem großen Frühlingsfest eingeladen. Mit Musik und Kabarett konnte man die Vielfalt der Angebote des Feierabendmarktes noch einmal genießen.

Weinmarktfest

Am 30. April 2016 fand zum ersten Mal am Weinmarkt das Weinmarktfest statt. Initiiert wurde es über den Bürgerverein Altstadt e.V.. Intention war, den Platz erlebbarer zu machen. Deshalb wurde auch der ehemals vorhandene Brunnen auf dem Weinmarkt wieder sichtbar gemacht und für das bunte Programm an diesem Tag die Straßen für den Verkehr gesperrt. Neben dem Ziel gemeinsam etwas zu schaffen und den eigenen Stadtteil zu be- und erleben, wurden auch wichtige Grundsatzfragen hinsichtlich der Lebensqualität der Stadt thematisiert und gemeinsam diskutiert.



Open Air Kino am Hauptmarkt

Im Rahmen der internationalen Orgelwochen öffnete am 15. Juni 2018 der Einzelhandel unter dem Slogan „IONacht + Handel“ offen nach 8“ die Läden bis 23 Uhr. Auch die Marktbesitzer des Hauptmarktes waren mit eingebunden und konnten ihre Waren bis in die Nacht verkaufen. Das mobile Kino zeigte auf dem Hauptmarkt ab 22.30 Uhr den Stummfilm „Menschen am Sonntag“. Ein Orgelmusikstück war die musikalische Begleitung.

Kompass Sebalder Steppe

In Folge des Luftangriffs am 02. Januar 1945 wurde die Nürnberger Altstadt weitgehend zerstört. Dies betraf auch das Wohnviertel zwischen der Inneren Laufer Gasse und der Pegnitz. Im Volksmund hieß das Areal, auf dem lange Jahre nur Gras und Trampelpfade zu sehen waren, damals „Sebalder Steppe“.

Erinnern, zeigen, dokumentieren. Mit dem Kunstprojekt Sebalder Steppen-Kompass will die Künstlerin, Anja Schoeller, das verlorene

Wohnviertel „Steppe“ vor dem Vergessen bewahren. Mit Zeitzeugen und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils arbeitete sie bei mehreren sogenannten Gedächtniswerkstätten und Rundgängen die Geschichte rund um die Tucherstraße auf.

Vom 06. bis 09. Juni 2018 fand in den Räumen des Quartiersbüros eine Ausstellung statt. Auch wurden mit unterschiedlichen Akteuren Führungen angeboten.

Gesamtkosten:	78.300 Euro
Zuschuss Bund/Land:	24.800 Euro



Ausblick

Herrenschießhaus

Seit dem Jahr 1972 war das Kinder- und Jugendhaus in der Altstadt im Fünfeckturm ansässig und überregional bekannt. Wegen nicht behebbarer Brandschutzmängel musste die Einrichtung 2011 geschlossen werden. Als Ersatzstandort bietet sich aufgrund seiner zentralen Lage und der Möglichkeiten für Freizeitsnutzungen das „Herrenschießhaus“ in der Unteren Talgasse 8 an. Im Anwesen kann zusätzlich ein dringend benötigter Kinderhort untergebracht werden. Insgesamt bietet sich die Chance, ein bedeutendes Baudenkmal barrierefrei auszubauen und adäquat als Ort der Begegnung dem Stadtteil zu öffnen. Planungen sollen 2019 beginnen, die Fertigstellung ist bis 2025 avisiert.

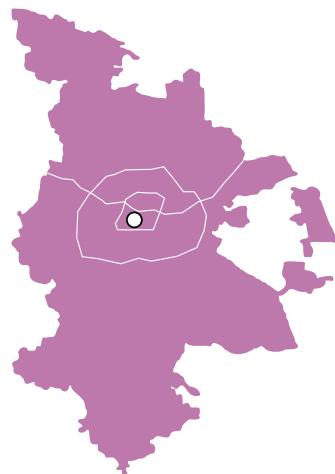


Pellerhaus

Das Haus des Spiels wird die neue Kultur- und Begegnungsstätte im nördlichen Herzen der Nürnberger Altstadt. Durch die universelle Sprache des Spiels wird das denkmalgeschützte Pellerhaus am Egidienberg für die Bevölkerung und spielbegeisterte Besucherinnen und Besucher im Rahmen eines umfassenden Umbaus neu zum Leben erweckt. Das Konzept des Hauses soll dabei sowohl die analoge wie die digitale Spielewelt, die unterhaltsamen wie die lehrreichen und ernsten Seiten des Spielens umfassen. Die Generalsanierung soll 2022 beginnen und bis 2025 abgeschlossen sein.



Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd

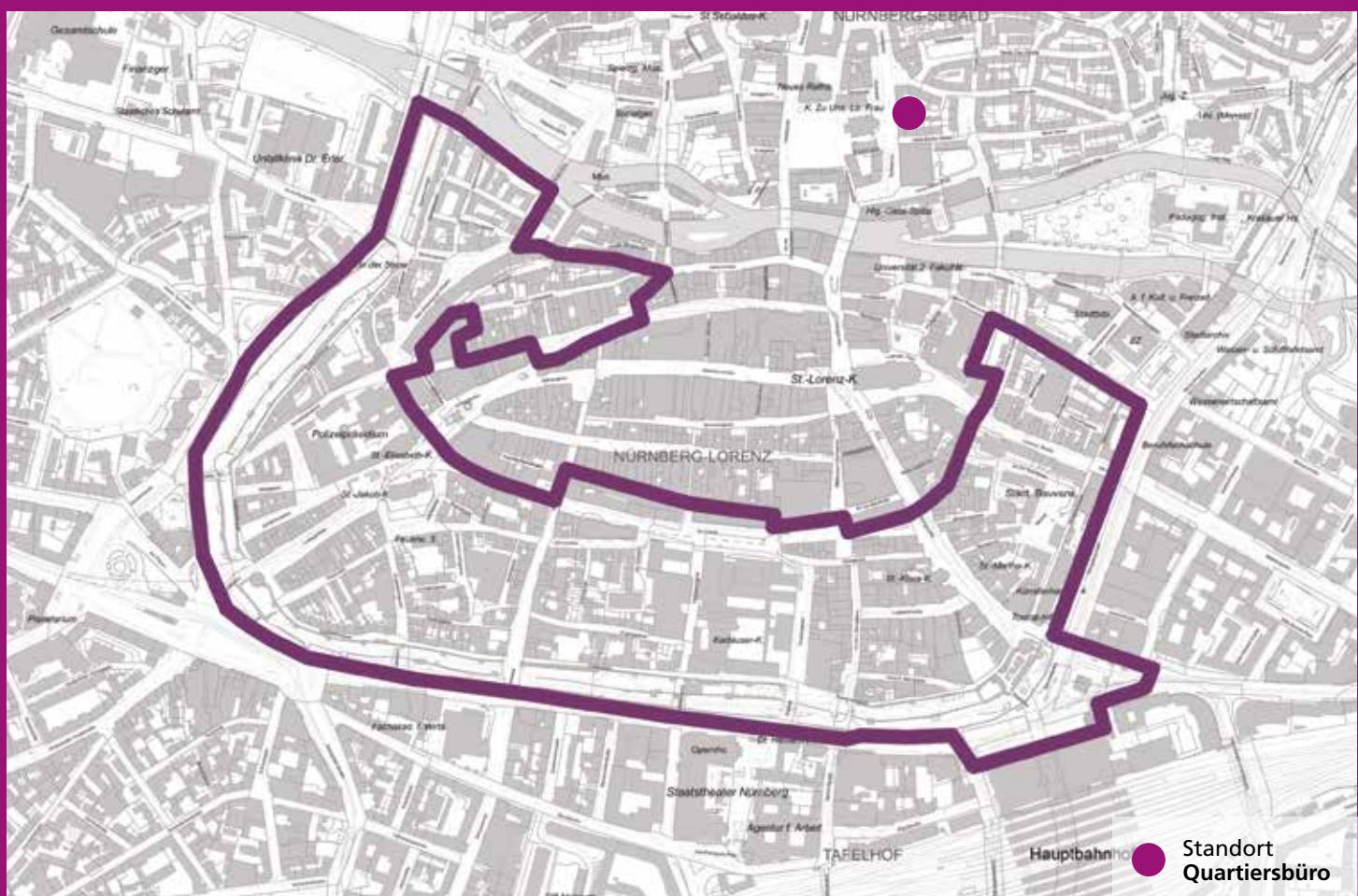


Eckdaten

Sanierungsgebiet seit 07/1998
Erweiterung 2017
Bund-Länder-Programm: Soziale Stadt

Fläche in ha:	53
Wohngebäude:	453
Wohnungen:	2.520
Einwohner:	4.279
Haushalte:	2.766

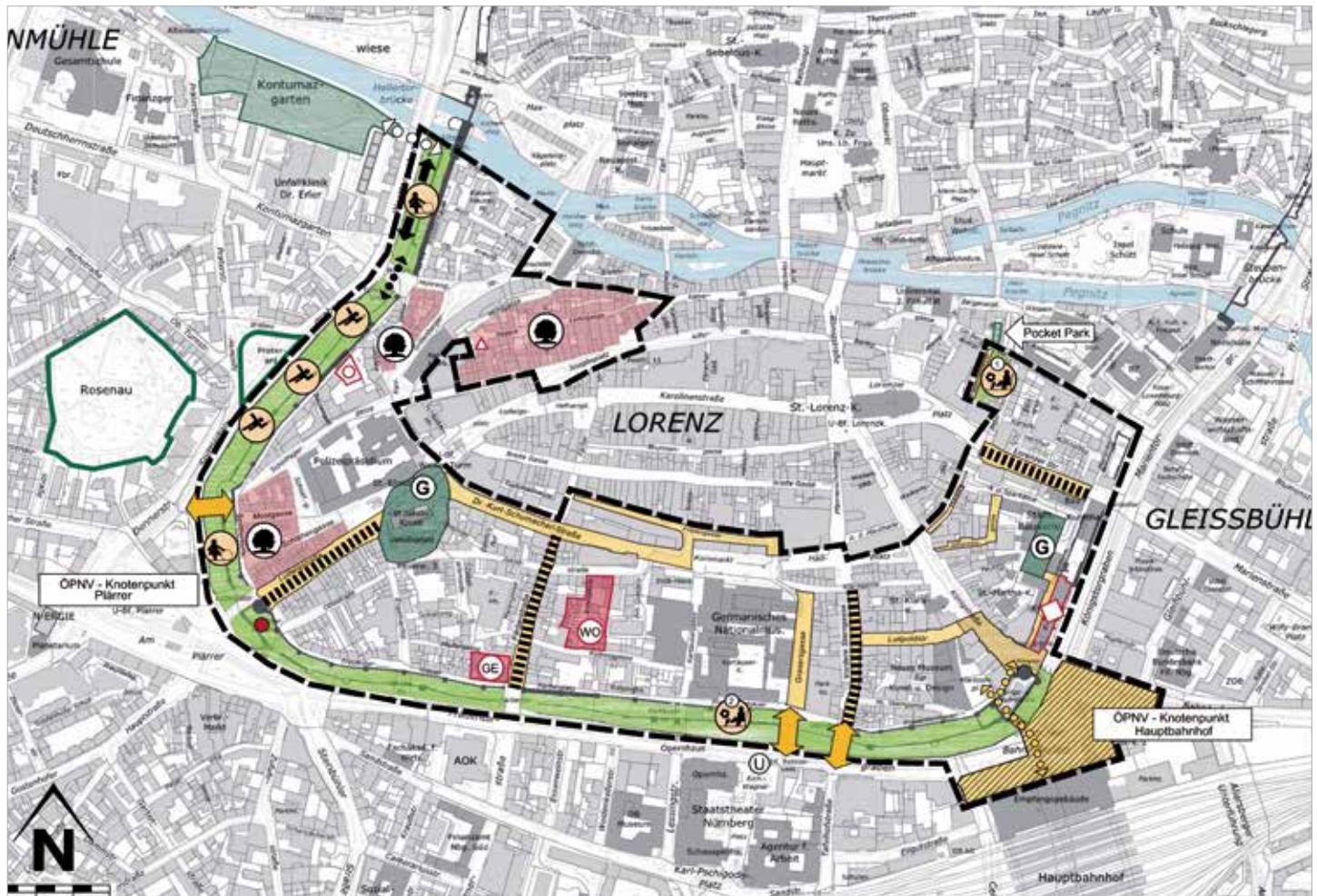
Gesamtkosten:	80,5 Mio. Euro
Zuschüsse Bund/Land:	14,5 Mio. Euro



Gebietsbeschreibung

Das Gebiet befindet sich in direkter südlicher Randlage zur City und ist geprägt durch großflächige, gesamtstädtisch bedeutende Nutzungsstrukturen. Nicht nur Einzelhandel und Dienstleistungen entlang der Haupt- und Nebenachsen prägen die Altstadt-Süd sondern auch Wohnnutzungen, große Einrichtungen der Kulturmeile (Germanisches Museum mit der Straße der Menschenrechte, Neues Museum, Künstlerhaus, Kunsthalle), zentrale Einrichtungen der Verwaltung (Polizeipräsidium Mittelfranken, Bayerisches Heimatministerium, Gewerkschaftshaus, Geldinstitute, Tourist Information, kommunale Ämter, Feuerwache 3), kirchliche Einrichtungen (St. Elisabeth, St. Klara, St. Jakob, St. Martha) oder das Vergnügungsviertel mit seinem Animier- und Prostitutionsgewerbe liegen in dem heterogenen Stadtgebiet nordwestlich des direkt angrenzenden Nürnberger Hauptbahnhofes.

Im Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd liegen mannigfache und oft gegenläufige Interessen unmittelbar neben- und übereinander. Im Mittelpunkt der Stadterneuerung steht daher die Aufgabe, das bestehende Strukturgefälle zur angrenzenden City zu reduzieren, das Gebiet in seiner Funktion als Wohnraum zu stärken, die bestehende Kulturszene weiterzuentwickeln, städtebauliche Qualitäten im öffentlichen Raum sowie attraktive Grün- und Freiflächen zu schaffen und wenn möglich punktuell noch vorhandene historische Bebauung zu erhalten und aufzuwerten. Um diesen Zielen und Handlungsfeldern in der Altstadt-Süd gerecht zu werden, wurde das bestehende Gebiet 2017 in vier Teilbereichen räumlich erweitert.



Fortschreibung der Sanierungsziele



Das Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd wurde 1998 erstmals als förmliches Sanierungsgebiet ausgewiesen. Seit 2002 ist es ein Fördergebiet im Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“. Die Stadt Nürnberg hat die durch die Bundespolitik 2016 beschlossene Aufstockung der Finanzmittel im Förderprogramm zum Anlass genommen, die Neuaktivierung des Stadterneuerungsgebietes Altstadt-Süd zu beschließen und die Verwaltung mit der Fortschreibung der Sanierungsziele beauftragt.

Der Ergebnisbericht bildet die Grundlage für die Umsetzung aktuell anstehender Stadterneuerungsmaßnahmen im Gebiet. Die im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen von 1998, der Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchun-

gen von 2005 sowie des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Altstadt von 2010 formulierten generellen Zielsetzungen flossen in die Fortschreibung der Sanierungsziele 2017 mit ein und haben weiterhin Gültigkeit.

Die wesentlichen Handlungsfelder im Sanierungsgebiet Altstadt-Süd lauten: Kultur, Soziales, Wohnen und Wohnumfeld, Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen, Klima, Wirtschaft, Sicherheit, Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Zuge der Fortschreibung der Sanierungsziele wurden zusätzliche Bereiche mit Handlungsbedarf in das Gebiet einbezogen.
www.altstadt.nuernberg.de

Baumaßnahmen



Modellbild

Bahnhofsplatz

Zur Behebung der zahlreichen Verkehrsprobleme auf dem Nürnberger Bahnhofsplatz und zur Verbesserung des barrierefreien Zugangs zum Hauptbahnhof sowie zu den Haltestellen des ÖPNV wurde von der Stadt der Umbau des Platzes im Jahr 2015 beschlossen. Wesentlicher Bestandteil der Planung waren die Verbesserungsmaßnahmen für die Fußgänger und Radfahrer.

Das sogenannte Herzstück der im November 2017 beendeten Ummaßnahmen ist eine neue Fußgängerquerung, die direkt vom Hauptportal über den neu begrünten Bahnhofsvorplatz zum Handwerkerhof führt. Der Übergang wurde mit zwei zusätzlichen Ampeln gesichert. Der Fuß- und Radweg auf der Seite vom Handwerkerhof konnte verbreitert werden, weil der Aufgang zur U-Bahn im Stadtgraben rückgebaut wurde. Ebenso entstand für die Radfahrer ein neuer Radweg zwischen Gleißbühlstraße und Königstorgraben.

Um einen barrierefreien Einstieg in die Tramlinien 5 und 8 zu ermöglichen, wurden soweit es möglich war, die Haltestellen um 25 cm angehoben. Der Bordstein der Bushaltestelle wurde im vorderen Bereich abgesenkt. Das Blindenleitsystem wurde im gesamten Umbaubereich überarbeitet und erneuert. Ebenso wurde ein neues Beleuchtungskonzept für den Bahnhofsplatz installiert, durch welches das subjektive Sicherheitsempfinden gesteigert werden soll. Weitere Verbesserungen betreffend Taxiplatz, Kiss&Ride Platz und Mobilitätsstation sowie der generellen Erhöhung der Verkehrssicherheit wurden realisiert.



Planung:	Verkehrsplanungsamt
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	November 2017
Gesamtkosten:	6,7 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	138.600 Euro
Zuschüsse:	
	Kommunalinvestitionsprogramm
	Bayerisches Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz



Kontumazgarten mit Westtorgraben

Auslöser für die Neugestaltung der ca. 1,7 Hektar großen Grünanlage war der im Zuge der Hallertorbrückensanierung entstehende barrierefreie Tunneldurchstich für Fußgänger und Radfahrer von der Altstadt direkt in den Kontumazgarten.

Eine umfassende Bürgerbeteiligung erfolgte im Vorfeld aller Planungen sowohl elektronisch über das Internet als auch konventionell bei gemeinsamen Treffen. Der Vorentwurf des Nürnberger Landschaftsarchitekturbüros WLG Wollborn wurde von den Bürgern mehrheitlich befürwortet.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung als auch der Expertenrunden zeigten auf, dass der Erhalt des Kontumazgartens als Ort der Ruhe oberste Priorität bei der Umgestaltung haben sollte. Den Parkcharakter mit Großbäumen und Wiesenflächen galt es nicht zu zerstören. Ruheplätze zum Verweilen und Genießen sollten geschaffen werden. Blickbeziehungen den Beobachter erfreuen.

Ein zusätzlicher wesentlicher Anlass der Planungen entsprang dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept „Altstadt ans Wasser“. Das Flussufer der Pegnitz sollte seinen Nutzern erlebbar gemacht und generell dergestalt aufgewertet werden, dass der Talraum von Kontumazgarten und Hallerwiese in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen werden kann.

Im Zuge der neuen Wegeplanung wurde die Chance ergriffen, die vorhandenen Spielplätze zu sanieren und zu erweitern. So wurde der Spielplatz für sechs- bis zwölfjährige Kinder südlich der Promenade komplett neugestaltet. Der vorhandene Baby- und Kleinkindbereich wurde zur Freude aller vergrößert und erneuert. Das Überarbeitungsgebiet umfasste zusätzlich noch einen ca. 1.700 qm großen Teil des Westtorgrabens. Hier konnte für Jugendliche eine große Parkouranlage realisiert werden.

Planung:	WLG Wollborn Landschafts-Architekten GmbH, Nürnberg
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	Dezember 2017
Gesamtkosten:	1,6 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	918.000 Euro



Lichtkonzept Jakobsplatz

Jakobsplatz, Ludwigsplatz und Ludwigstor liegen im „Ensembleschutzgebiet Altstadt“ und bilden den südöstlichen Altstadt-Zugang. Die beiden sich am Jakobsplatz gegenüberstehenden Pfarrkirchen, St. Jakob und St. Elisabeth, sind stadtbildprägend mit dem spitzen Turm im gotischen Stil sowie der neoklassizistischen großen Kuppel.

Ziel des neuen Lichtkonzeptes Jakobsplatz ist es, die Anleuchtung der einzelnen, bedeutenden Baudenkmäler zu verbessern, insbesondere auch die Einzelgebäude durch Licht in einen atmosphärischen städtebaulichen Kontext zu stellen und sie für den Passanten erlebbar zu machen.

Neu ist eine Anleuchtung der Südwestfassade der Jakobskirche mit energiesparenden LED-Strahlern. Der Kirchturm erstrahlt jetzt heller, das Kirchenschiff selbst erhielt ein Streiflicht, um die Platzränder zu betonen, ebenso wie das Portal der Elisabeth Kirche, das ebenfalls durch zusätzliche Anleuchtung betont wird. Der Weiße Turm erhielt dafür eine völlig neue Anleuchtung von der Südwestseite, um ihn auch nachts als Begrenzung des Jakobsplatzes zu definieren. Der Spittlertorturm wird abgestuft ausgestrahlt, um selbigen während der Dunkelheit für den Passanten bereits vom Jakobsplatz aus klar kenntlich zu machen.

Durch diese neue Lichtgestaltung hat die Platzabfolge Ludwigstor, Jakobsplatz und Ludwigsplatz nun auch bei Nacht ein klares Gesicht und strahlt eine sichere Atmosphäre aus, was zum generellen Wohlbefinden der Nutzer in der Altstadt-Süd beiträgt.

Planung:	SÖR, Stadtplanungsamt
Bauherr:	SÖR, Stadtplanungsamt
Fertigstellung:	Frühjahr 2019
Gesamtkosten:	39.000 Euro
Zuschuss Bund/Land:	20.100 Euro

Instandsetzung Hintere Ledergasse 43

Das denkmalgeschützte Gerberhaus wurde 1651 in Form eines nur zwei Fenster breiten Neubaus errichtet. 1669 erfolgte die erste Aufstockung. Fast dreißig Jahre später, 1697, wurde das gesamte Grundstück überbaut. Im Zuge dieser Bauarbeiten erhielt das Gerberhaus im Erdgeschoss sowie im ersten Geschoss eine Sandsteinfassade. Die Trockenböden befanden sich hinter einer Fachwerkfassade im zweiten und dritten Geschoss.

Das Haus, welches sich im Eigentum der Altstadtfreunde Nürnberg e.V. befindet, stellt ein äußerst seltenes Zeugnis für die Handwerkstradition der Gerber an diesem Ort in Nürnberg dar, so dass es Ziel der Instandsetzung und Umbaumaßnahmen ist, die Bausubstanz vom Ende des 17. Jahrhunderts zu bewahren. Im Erdgeschoss werden nach Abschluss der Bauarbeiten Gewerberäume und in den Stockwerken darüber sieben Wohnungen angesiedelt sein.

Planung:	Architekturbüro Wolfgang Albert, Nürnberg
Bauherr:	Altstadtfreunde Nürnberg e.V.
Fertigstellung:	voraussichtlich 2020
Gesamtkosten:	3,6 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	240.000 Euro





Künstlerhaus

Das Künstlerhaus in Nürnberg wurde in den Jahren 1906 bis 1910 im Bereich der ehemaligen mittelalterlichen Stadtbefestigung erbaut. Das Baudenkmal befindet sich im Altstadt-Ensemble-Bereich. Seit seiner Errichtung unterlag es bis heute einer wechselvollen, die Stadt Nürnberg prägenden kulturpolitischen, gesellschaftlichen und städtebaulichen Entwicklung. Seit 2008 ist es zentraler Bestandteil des neugegründeten, städtischen KunstKulturQuartiers. Das Haus steht offen für diskursive, partizipatorische Kulturarbeit, für Experimente, als Labor und Kreativwerkstatt.

In den vorangegangenen zwei Bauabschnitten wurden der Mittlere und der Südliche Teil (1996-2000) saniert sowie der Kopfbau (2000-2002) neu errichtet. Seit September 2018 wird nun der dritte Bauabschnitt umgesetzt. Dieser nimmt innerhalb des Künstlerhauses nochmals eine besondere Rolle ein, weil in ihm vielfältigste Nutzungen – von der offenen Werkstatt, über Schulungsräume bis hin zu Musik, Veranstaltungsräumen und Gastronomie – in einem komplexen Gefüge versammelt sind und die hohe Vielfalt des Künstlerhauses ausmachen. Im Rahmen der Generalsanierung sollen alle baurechtlichen und technischen Mängel beseitigt, die verschiedenen Nutzungen funktional neuordnet, Transportwege und die barrierefreie Zugänglichkeit verbessert und insgesamt ein



Gestaltungskonzept gefunden werden, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einschließt. Der Entwurf von Florian Nagler Architekten (München) sieht daher vor, die sichtbaren Eingriffe in den Bestand auf ein Minimum zu reduzieren.

Um den Betrieb und die Kulturarbeit während der Bauarbeiten aufrecht halten zu können, werden im Rahmen der Generalsanierung Künstlerhaus 3. BA alle Nutzer an verschiedenen Interimsstandorte umgesiedelt. Die Kosten für die Nutzungsverlagerung, den Umzug sowie die diversen Möbeleinlagerungen werden ebenfalls durch die Städtebauförderung bezuschusst.

Planung:	Florian Nagler Architekten GmbH,
	München
Bauherr:	Hochbauamt
Fertigstellung:	voraussichtlich 2021
Gesamtkosten:	26 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	10,1 Mio. Euro
Gesamtkosten Interimsnutzungen: ca. 474.600 Euro	
Zuschuss Bund/Land: 172.000 Euro	

Verfügungsfonds

Das Quartiersmanagement Altstadt verwaltet den Verfügungsfonds des Stadterneuerungsgebietes Altstadt-Süd in enger Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt. Durch diese finanziellen Zuschüsse können Engagement, Experimentierlust und innovative Kleinprojekte stadtteilbezogen gefördert werden.

Quartiersmanagement vor Ort

Mit dem mobilen Stand des Quartiersbüros nimmt das Quartiersmanagement (QM) auch an öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. „Nürnberg macht mobil“ teil. Vor Ort informiert das QM über aktuelle Projekte und Planungen. Daneben sammelt man im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern neue Ideen und Anregungen für die Arbeit im Sanierungsgebiet. Oftmals werden hier Kontakte geknüpft die für die spätere Arbeit hilfreich sind.



Energie-Check vor Ort

In Rahmen eines Kooperationsprojektes bieten das Quartiersmanagement Altstadt, das Referats für Umwelt und Gesundheit sowie die Stiftung Stadtökologie zehn kostenfreie Vor-Ort-Energieberatungen für Mehrfamilienhäuser in den Stadterneuerungsgebieten Nördliche Altstadt und Altstadt-Süd an. Ziel dieses Projektes ist es, den Hauseigentümern vor Augen zu führen, wo sich die individuellen Einsparpotenziale verstecken und so einen Beitrag zum Klimaschutz und der Klimaanpassung im Quartier zu leisten.

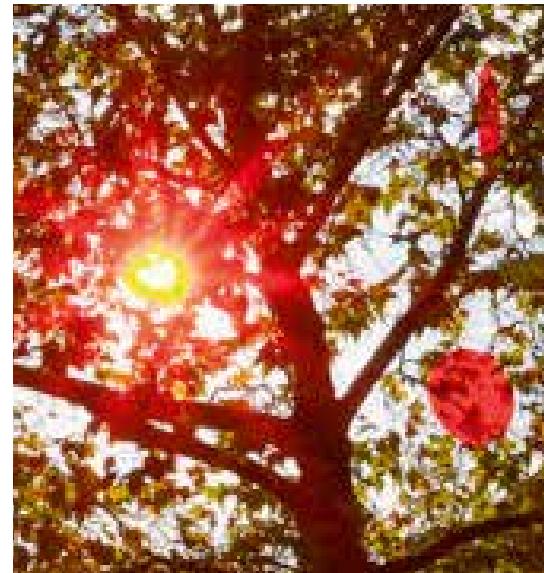
Dauer: Ende 2018 bis Ende 2019
 Gesamtkosten: ca. 3.600 Euro
 Zuschuss Bund/Land: ca. 600 Euro





Kunstinstallation am Jakobsplatz

Zum Abschluss des Reformationsjubiläums im Herbst 2017 veranstalteten die beiden Kirchen St. Jakob und St. Elisabeth eine fast zweiwöchige ökumenische Kunstaktion auf dem Jakobsplatz. Als Baustein dieser Aktion wurden orangefarbige Acrylscheiben an den Baumästen am Jakobsplatz befestigt. Das Sonnenlicht wurde in diesen Scheiben gefangen, gebündelt und hat den Platz trotz der jahreszeitbedingten Herbstatmosphäre fröhlich zum Leuchten gebracht. Die Aufenthaltsqualität des Platzes wurde durch die Kunstinstallation wahrnehmbar erhöht und die Aufmerksamkeit der Passanten auf den oft als Selbstverständlichkeit wahrgenommenen Grünbestand gelenkt.



Planung: Studio komplementär, Köln

Fertigstellung: Frühjahr 2019

Gesamtkosten: 1.500 Euro

Zuschuss Bund/Land: 600 Euro

Kirchengemeinde St. Jakob: 500 Euro

Ausblick



Nördlicher Marientorzwinger

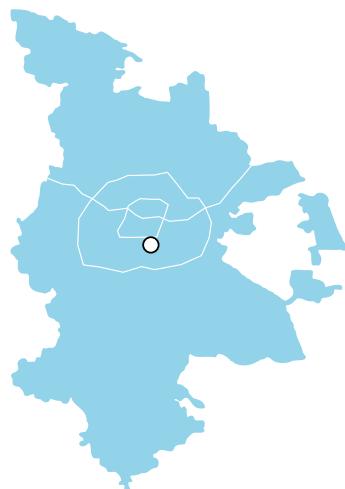
Aus der nördlichen Zwingermauer am Marienstorgraben Ecke Katharinengasse sind im Jahr 2016 mehrere große Sandsteine herausgefallen, so dass es zu einer Sperrung entlang dieses Stadtmauerabschnittes kam. Zur Sicherung mussten Teile der Mauer sowie des einsturgefährdeten Kellers abgetragen und der angrenzende kleine Parkplatz geschlossen werden. Die notwendigen Sanierungsarbeiten des Marientorzwingers bieten nun die Möglichkeit, einen neuen Nutzungs- und Gestaltungsentwurf für diesen Ort zu entwickeln.

Im Zuge der Sanierung Nördlicher Marientorzwinger könnte insbesondere die ungelöste Platzgestaltung hin zum Rosa-Luxemburg-Platz überarbeitet werden. Hier eine höhere Aufenthalts- sowie Grünqualität für die Bürger zu schaffen, wird vornehmliches Ziel sein. Die

aus stadhistorischer Sicht unbefriedigende Situation, dass zwischen dem wiederaufgebauten Wehrgang eine Lücke klapft, weil in den 1980er Jahren die fehlenden zwei Geschosse des Turmstumpfes nicht ergänzt worden sind, könnte ebenfalls behoben werden.

Die zuständigen Fachdienststellen erarbeiten derzeit zusammen mit dem Architekturbüro Neubeck, Nürnberg, ein Gesamtkonzept zur Sanierung und Neugestaltung des Nördlichen Marientorzwingers.

Stadterneuerungsgebiet Galgenhof/ Steinbühl

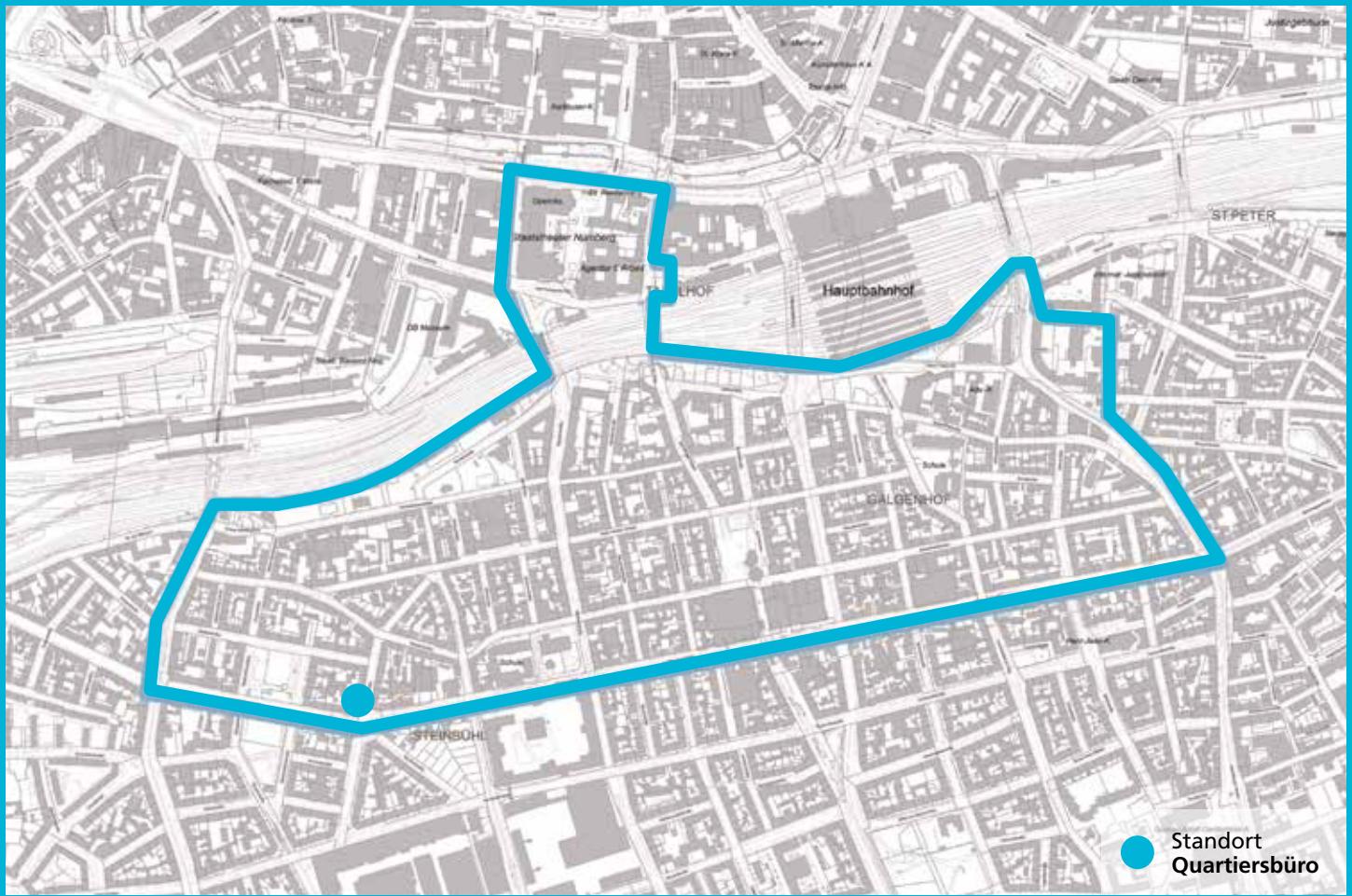


Eckdaten

Sanierungsgebiet seit 17.04.1996
Bund-Länder-Programm: Soziale Stadt seit 1999
Teilgebiet der EU-Ziel-2 Förderung von 2000-2006

Fläche in ha:	73
Wohngebäude:	797
Wohnungen:	7.204
Einwohner:	14.483
Haushalte:	7.891

Gesamtkosten:	24,5 Mio Euro
Zuschüsse Bund/Land:	7,9 Mio. Euro



Gebietsbeschreibung

Die Südstadt ist der am dichtesten bebauten und strukturell einer der schwächsten Stadtteile Nürnbergs.

Typisch für das Stadterneuerungsgebiet Galgenhof/Steinbühl ist die kleinteilige Mischnutzung aus Wohnen und Gewerbe. Bedingt durch Zerstörungen während des Krieges stammt die Bebauung vorwiegend aus den 50er und 60er Jahren. Die Bahnanlagen stellen ein großes Hindernis für die Verknüpfung zur Altstadt dar. Die Flächen hinter dem Bahnkörper werden Stück für Stück einer neuen Nutzung zugeführt.

In dem Gebiet wurden in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen durchgeführt. Zusätzlich wurde das Gebiet im Norden um die Flächen rund um das Opern- und Schauspielhaus erweitert. Ziel ist es, entlang der Bahntrasse eine verbesserte Wegeverbindung zwischen Altstadt und Südstadt zu erreichen und attraktive, grüne Aufenthaltsflächen zu schaffen.

Baumaßnahmen



Nelson-Mandela-Platz

2007 begannen die ersten Planungen für die Umgestaltung des Nelson-Mandela-Platzes, welcher als Großparkplatz genutzt wurde. Nach einem intensiven Beteiligungsprozess wurde 2009 ein städtebaulicher Realisierungswettbewerb zur Umgestaltung des Platzes durchgeführt. Wegen Kürzungen der staatlichen Fördermittel im Programm „Soziale Stadt“ konnten die Umsetzungsplanungen erst 2016 wieder aufgenommen werden.

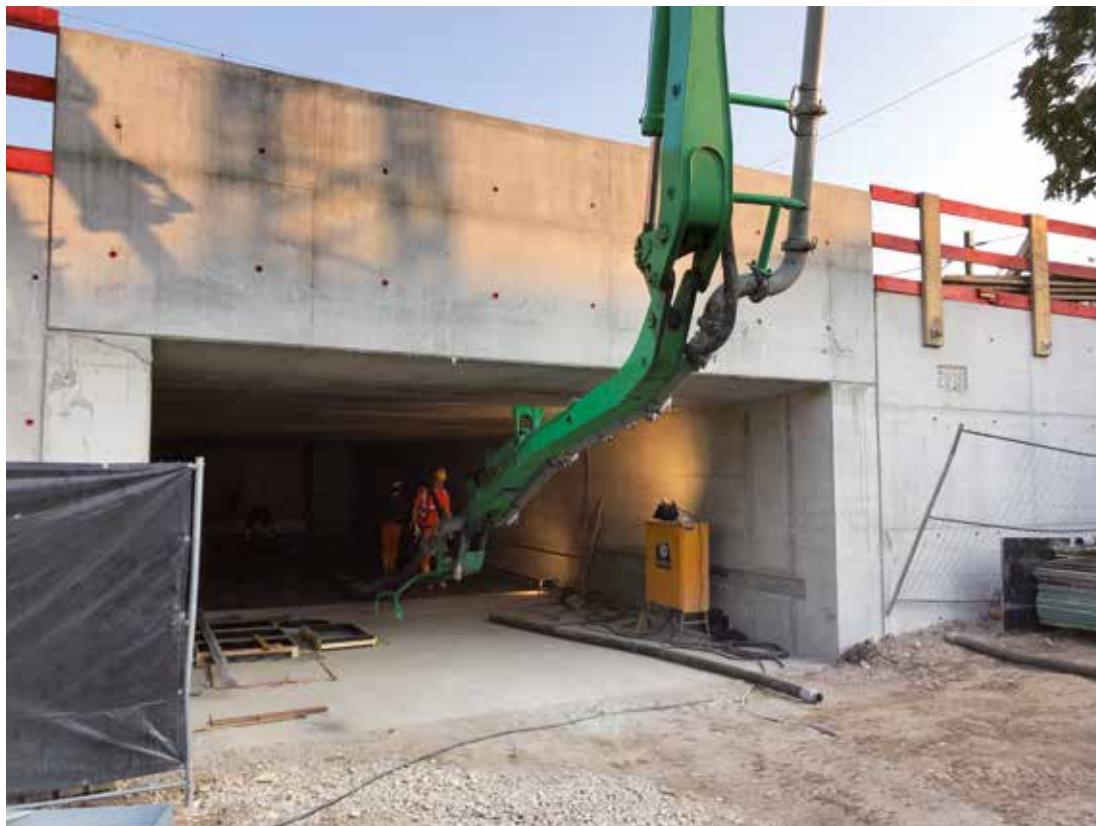
Nun entsteht ein abgesenktes Rasenparterre, welches von einem Baumhain gerahmt wird. Neben Spiel und Entspannung kann die neue Rasenfläche vielfältig, z.B. auch für Kunstausstellungen, genutzt werden. Insgesamt werden 70 neue Bäume gepflanzt. Zusätzlich soll es viele Sitzmöglichkeiten, einen Trinkwasserbrunnen und einen Restaurant-Pavillon mit öffentlicher Toilette geben.

Auf der dem Park gegenüberliegenden Bahnhofseite entsteht ein Fahrradparkhaus für 350 Fahrräder. Zusätzlich werden 39 Parkplätze ausgewiesen.

Im März 2018 hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, auch bei der öffentlichen Bemusterung der Pflasterbeläge, mitzuwirken. Bis Ende 2020 wird voraussichtlich die Umgestaltung nach dem Entwurf von Prof. Rainer Schmidt umgesetzt sein.

Planung:	Prof. Rainer Schmidt
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	2020
Gesamtkosten:	ca. 10 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 3.35 Mio. Euro





Osttunneldurchstich

Bislang diente der Osttunnel des Nürnberger Hauptbahnhofs lediglich der Erschließung der Bahngleise, ein Durchgang in die Südstadt war nur über den Westtunnel möglich.

Die seit 1998 intensiv geführten Verhandlungen über eine Öffnung des Osttunnels zum Nelson-Mandela-Platz mit der Deutschen Bahn konnten erfolgreich zum Abschluss gebracht

werden. Begleitend zur Neugestaltung des Nelson-Mandela-Platzes wurde nun von der DB auch die Realisierung des Osttunnel-Durchstichs in Angriff genommen und soll Ende 2019 fertiggestellt sein. Die Stadt Nürnberg beteiligt sich zu 25% an den Kosten.

Planung:	Deutsche Bundesbahn
Bauherr:	Deutsche Bundesbahn
Gesamtkosten:	ca. 3,7 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 900.000 Euro

Karl-Bröger-Tunnel

Der Karl-Bröger-Tunnel führt Fußgängerinnen und Fußgänger, sowie Radfahrerinnen und Radfahrer vom Südstadtpark unter den Gleisen hindurch in die Sandstraße beziehungsweise zum Willy-Prölß-Platz.

Nun soll durch die Aufwertung der Beleuchtung und eine künstlerische Gestaltung des Künstlers Winfried Baumann die Aufwertung des Durchgangs realisiert werden. Der Baubeginn ist für Frühjahr 2019 vorgesehen.

Planung:	SÖR
Bauherr:	SÖR
Gesamtkosten:	ca. 320.000 Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 140.000 Euro
Zuschuss Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg:	50.000 Euro





Freifläche um die Christuskirche

Auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils wurde die Aufwertung der Freifläche um die Christuskirche in Angriff genommen. Das Planungsbüro Meyer-Schwab-Heckelsmüller sammelte, in seiner Funktion als Quartiersmanagement, Anforderungen und Wünsche. Mithilfe von Einrichtungen für Kinder, Senioren und anderen Interessensgruppen wurden im Rahmen einer Arbeitsgruppe verschiedene Planvorschläge weiterentwickelt.

Die Öffentlichkeit wurde im Rahmen eines Gemeindefests bei der Planvorstellung der Arbeitsgruppe mit eingebunden und konnte bei Rundgängen mit der Planerin und der Moderatorin noch eigene Beiträge leisten. Diese Anregungen arbeitete die Planerin vor der stadtinternen Genehmigung in einen Übersichtsplan mit ein.

Im Juli 2018 wurde mit der Umsetzung begonnen, die Einweihung ist am 24. Mai 2019 geplant.

Viele Vorschläge aus der Arbeitsgruppe wurden von der Architektin Frau Rinneberg-Kottner umgesetzt. So gibt es unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten sowohl für Senioren, mit Rückenlehne, als auch für Jugendliche, die lieber die Beine baumeln lassen. Für die Schüler gibt es einen Rundlauf mit Stationen. Auf dem Multifunktionsplatz sind Federball oder Boulespiel möglich. Zwei Pavillons laden zum Verweilen und geselligem Austausch ein.

Raumbildend sind die 17 neugepflanzten Erlen,



die die Kirche als Denkmal einrahmen. Unterschiedliche blühende Sträucher und die Blumenwiese, sollen das ganze Jahr über für Abwechslung sorgen.

Das Projekt wird mit Mitteln aus der Städtebauförderung und dem Masterplan Freiraum finanziert. Beteiligt haben sich auch der Rotary Club Nürnberg-Kaiserburg und die Kirchengemeinde.

Planung: Planung: Rinneberg Landschaftsarchitekten,
Rückersdorf

Bauherr: SÖR

Fertigstellung: 2019

Gesamtkosten: 425.000 EUR

Zuschuss Bund/Land: 203.000 EUR

Spende Rotary Club: 25.000 EUR

Beteiligung Kirchengemeinde: 10.000 EUR

Verfügungsfonds

Mit den Mitteln des Verfügungsfonds können kleinere Projekte im Quartier finanziert werden. Einen Antrag auf Förderung können Initiativen und Institutionen aus dem Quartier stellen, die mit ihren Projekten das Quartier stärken möchten. Über die Mittelvergabe entscheidet das Quartiersmanagement in enger Abstimmung mit der Stadterneuerung und der Stadtteilkoordination.



Boulevard Babel

Im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung N2025 fand in der Wölckernstraße der Aktions- tag Boulevard Babel statt. Besucher konnten sich im Quartiersgarten über aktuelle Projekte der Quartiersmanagements und über das Förderprogramm „Mehr Grün für Nürnberg“ informieren. Die Besucher hatten die Möglichkeit, ihre Ideen für eine grünere Südstadt auf Postkarten grafisch darzustellen. Die Ideenvorschläge werden ab Januar 2019 im Quartiersbüro ausgestellt.

Jeder Besucher des Quartiersgartens konnte sich einen Kräutertopf der Noris Inklusion aussuchen und so einen Teil des Quartiersgartens mit zu sich nach Hause nehmen.

Bewegungstreffs Gesunde Südstadt

Das Projekt „Gesunde Südstadt Bewegungstreffs“ fand vom 04. Juli bis 28. September 2018 als Kooperation der „Gesunden Südstadt“ und dem Quartiersmanagement Galgenhof/Steinbühl statt. Die „Gesunde Südstadt“ ist ein Programm, das sich - nach dem Präventionsgesetz durch die AOK finanziert- „um die Gesundheitsförderung in der Lebenswelt der Menschen“ kümmert. Die federführende Umsetzung liegt für die Südstadt beim Bildungszentrum der Stadt Nürnberg. Die wöchentlichen Bewegungstreffs fanden im Südstadtpark, in der „Wiese“ und im Hummelsteiner Park statt. Das kostenlose Angebot bot den Bewohnern des Stadtteils eine niederschwellige Möglichkeit der angeleiteten Bewegung im Grünen und in direkter Wohnumgebung.



Jeppe-Hein-Brunnen am Aufseßplatz

Von Anfang Juli bis Mitte September 2018 verlieh der Jeppe-Hein-Brunnen dem Aufseßplatz ein ganz besonderes Flair. Der Kunstbrunnen begeisterte und wurde von den Südstädtern sehr gut angenommen. Während des heißen Sommers erfrischten sich hier nicht nur Kinder im Wasserspiel des Brunnens. Platz und Brunnen wurden zum Treffpunkt für viele Familien. Der mobile „Hexagonal Water Pavilion“, der nach dem Künstler „Jeppe-Hein-Brunnen“ genannt wurde, steht immer wieder an einem anderen Platz in der Stadt. Sein Einsatz auf dem Aufseßplatz im Jahr 2018 konnte dank der Finanzierung durch Edeka AG & Co KG, N-ERGIE AG und der Stadterneuerung realisiert werden.



Pflanztreff Süd

Um dem Grünflächendefizit in der Südstadt zu begegnen, wurden am 30. April 2016 acht gemeinschaftlich errichtete Hochbeete an der Christuskirche bepflanzt. Sie sollen als nachbarschaftliches Kooperationsprojekt auch weiter gepflegt werden. Das Pflanzfest stand unter dem Motto: „Gemeinsam gärtnern, pflanzen, pflegen, plauschen und tauschen – zusammen mit anderen Menschen und Kulturen“.

Bereits in der Vorbereitungsphase waren neben dem Quartiersmanagement Galgenhof/Steinbühl und der Stadterneuerung viele Partnerinnen und Partner mit im Boot: Die Christuskirche, die Wiesenschule, der Bund Naturschutz und der Verein Mimikri e.V., der mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen bereits beim Beetebau tatkräftig mit angepackt hatte. Wertvolle Erfahrungen aus dem Nürnberger Stadtgarten, wie z.B. pädagogisch-kreative Stadtgestaltungsansätze, und die Kontakte der ansässigen Stadtteilkoordinatoren konnten ebenso in das Projekt eingebracht werden.

Das Pflanzfest wurde vom Quartiersmanagement Galgenhof/Steinbühl organisiert und über die Stadtteilpaten des Rotary Clubs Nürnberg-Kaiserburg finanziert.

Pflanzfest Aufseßplatz

Am 23. Mai 2017 waren im Rahmen einer Beteiligungsaktion von Stadtteilkoordination, Stadterneuerung und dem Quartiersmanagement die Vorschulkinder aus dem Pumuckl-Haus in der Bogenstraße und weitere interessierte Kinder dazu eingeladen, die neu bepflanzten und gepflegten Beete auf der Ostseite des Aufseßplatzes zu verschönern. Dafür bemalten die Kinder Holzstelen, welche zur Verschönerung in die Beete geschlagen wurden. Gleichzeitig wurden Passanten und Besucher der Aktion über die Arbeit im Quartier und zum Förderprogramm „Mehr Grün in Nürnberg“ informiert.



„Kehrd wärd“

Vom 14. bis 18. Mai 2018 veranstaltete das Quartiersmanagement die Aktion „Kehrd wärd“ um für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Alle Bürger, Einrichtungen und Vereine waren eingeladen Unrat und Müll von den Straßen und Plätzen im Quartier zu sammeln. Am Freitag, den 18.05.2018 fand auf dem Aufseßplatz die Abschlussveranstaltung statt. 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vor allem aus Kinder- und Jugendeinrichtungen, erhielten dort einen kleinen Imbiss und ein Dankeschön-Geschenk.

Ausblick

Aufgrund weiterhin bestehender Handlungsbedarfe insbesondere im Bereich der Grün- und Freiflächenausstattung sowie der Gestaltung der Straßen- und Platzräume (z.B. Wölckernstraße) sollen Stadterneuerungsgebiet und Quartiersmanagement weitergeführt werden. Eine Fortschreibung der Sanierungsziele wird derzeit vorbereitet.

Aufseßplatz

Der Aufseßplatz ist der lebendige Mittelpunkt des Südstadtzentrums, entsprechend hoch sind der Nutzungsdruck und die Anforderungen an die Gestaltung. Ergänzend zu der bereits 2008 realisierten Umgestaltung wird nun eine weiterführende gestalterische und funktionale Überarbeitung angestrebt. Die Umgestaltung soll neben Verschattungselementen auch ein fest installiertes Wasserspiel nach Art des Jeppe-Hein-Brunnens beinhalten. Erste Planungskonzepte werden derzeit erstellt. Die „Wiese“ wird von dem Stadtteilpaten, dem Rotary-Club Nürnberg-Kaisersburg und der Städtebauförderung finanziell unterstützt.



Die Wiese

Seit dem Frühjahr 2018 schafft der Verein BluePingu e.V. auf dem einst leerstehenden Grundstück eine kleine grüne Oase für den Stadtteil Steinbühl. Die Wiesenstraße 19 wird nun zum Urban Gardening und als Ort der Entspannung genutzt.

Die „Wiese“ wird von Ehrenamtlichen betreut. Das Nachbarschaftsprojekt steht allen Anwohnerinnen und Anwohnern zu den Öffnungszeiten oder bei Anwesenheit eines Mitarbeiters zur Verfügung. Es gibt mehrere Hochbeete, Gartenmöbel und ein Kompostklo aus Holz. Im August 2018 veranstaltete der Verein das erste Sommerfest.

Die „Wiese“ wird von dem Stadtteilpaten, dem Rotary-Club Nürnberg-Kaisersburg und der Städtebauförderung finanziell unterstützt.



Stadterneuerungsgebiet **Gibitzenhof/ Steinbühl-West/Rabus**

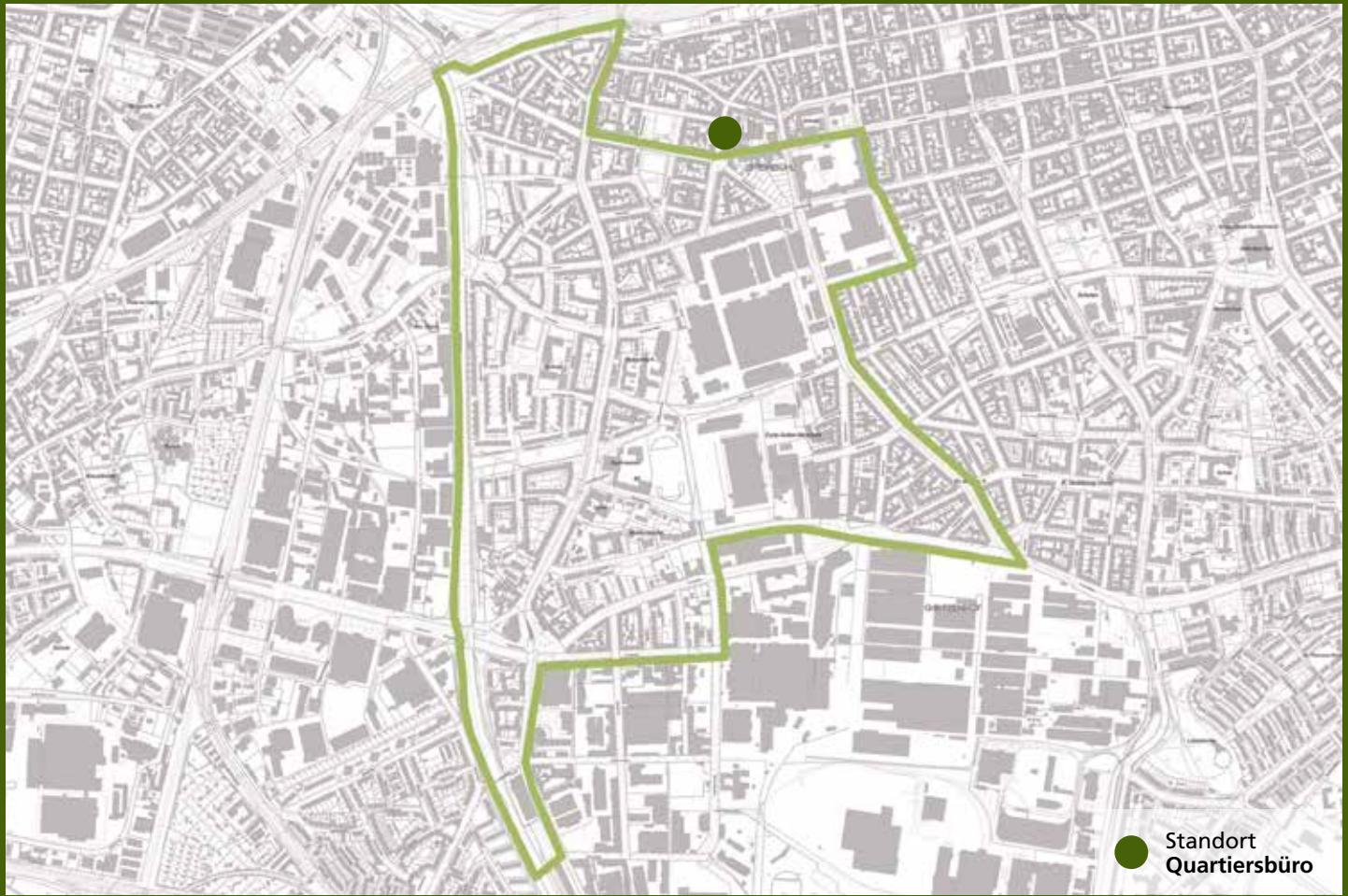


Eckdaten

Bund-Länder-Programm: Soziale Stadt
Sanierungsgebiet seit 04/2016

Fläche in ha: 132
Wohngebäude: 1.739
Wohnungen: 10.428
Einwohner: 20.528
Haushalte: 10.784

Gesamtkosten: 1,4 Mio. Euro
Zuschüsse Bund/Land: 302.600 Euro



Gebietsbeschreibung

Gibtzenhof ist ein junges, dynamisches und multikulturelles Quartier im Nürnberger Süden. Das Stadterneuerungsgebiet mit den Stadtteilen Gibtzenhof, Steinbühl-West und Rabus liegt im Bereich des sich an die Altstadt anschließenden Innenstadtgürtels und ist geprägt durch kompakte Wohnsiedlungen, gewerblich genutzte Bereiche und hoch belastete Verkehrsanlagen. Mehrere städtische und studentische Arbeiten befassten sich bereits mit den Potenzialen des Stadtteils. Durch die geplante Einhausung des Frankenschnellwegs in den nächsten Jahren ergeben sich auch große Chancen für städtebauliche und strukturelle Änderungen in Gibtzenhof.

2015 wurden daher die Vorbereitenden Untersuchungen eingeleitet.

Seit 26. April 2016 ist das Gebiet mit dem Namen: "Gibtzenhof, Steinbühl-West, Rabus" vom Stadtrat beschlossen und damit förmlich festgelegt.

Vorbereitende Untersuchungen



**Vorbereitende Untersuchungen
im Stadterneuerungsgebiet
Sandreuth - Gibtzenhof -
Steinbühl-West - Rabus**

 A graphic element consisting of four small photographs arranged in a 2x2 grid. The top-left photo shows a brick building with a red roof. The top-right photo shows a modern apartment complex with green landscaping. The bottom-left photo shows a brick apartment building. The bottom-right photo shows a red brick building with a gabled roof.

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung am 12. Oktober 2015 im Sigena-Gymnasium diente vor allem der Information der Bewohnerinnen und Bewohner zum beginnenden Stadterneuerungsprozess und zur Motivation, sich aktiv in den Prozess einzubringen. Auf der Veranstaltung wurden Stärken, Schwächen und Potentiale des Untersuchungsgebietes diskutiert und erste Ansatzpunkte und Projektideen entwickelt. Bei der Veranstaltung waren etwa 70 Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter der Stadtverwaltung anwesend.

Abschlussveranstaltung

Die abgestimmte und vom Stadtrat beschlossene Endfassung der Vorbereitenden Untersuchungen wurde am 10.Juli 2016 den gut 50 Bürgerinnen und Bürgern in einer Abschlussveranstaltung im Sigena Gymnasium vorgestellt.

Baumaßnahmen

SIGENA Treff

Die Stadterneuerung konnte das Kooperationsprojekt zwischen der wbg und dem Referat für Jugend, Familie und Soziales fördern, indem sie den Umbau für den öffentlich genutzten Versammlungsraum finanziell unterstützte.

Die überwiegende Mehrheit älterer Menschen, an die sich SIGENA in erster Linie wendet, möchte so lange wie möglich in der angestammten Umgebung leben – eigenständig, aber sozial eingebunden. Dabei ist es wichtig, Räume zu schaffen, die allen Anwohnern zur Verfügung stehen und ohne Konsumzwang genutzt werden können. So entstand die Idee der SIGENA-Treffs (Sicher-GEwohnt-NÄchbarschaftlich) in Kooperation zwischen der Stadt Nürnberg, der wbg und einem sozialen Träger.

SIGENA gewährleistet ein wohnungsnahes Basisangebot mit Anlaufstellen für Information und Beratung, Möglichkeiten der sozialen, kulturellen und bildungsorientierten Teilhabe, Gesundheitsvorsorge und Prävention sowie Handlungsfeldern für freiwilliges Engagement.



Planung:	wbg Nürnberg
Bauherr:	wbg Nürnberg
Fertigstellung:	2018
Gesamtkosten:	186.000 Euro
Zuschuss Bund/Land:	50.000 Euro

„Klein, aber fein! – Mehr Grün für Gibitzenhof“

Im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen wurde als eines der zentralen Themen der Stadterneuerung ein erhebliches Grün- und Freiflächendefizit in diesem Sanierungsgebiet festgestellt. Während im gesamten Stadtgebiet im Durchschnitt 13 m² öffentliche Grün- und Freiflächen je Einwohner zur Verfügung stehen, sind es im Untersuchungsgebiet lediglich 1,1 m² je Einwohner.

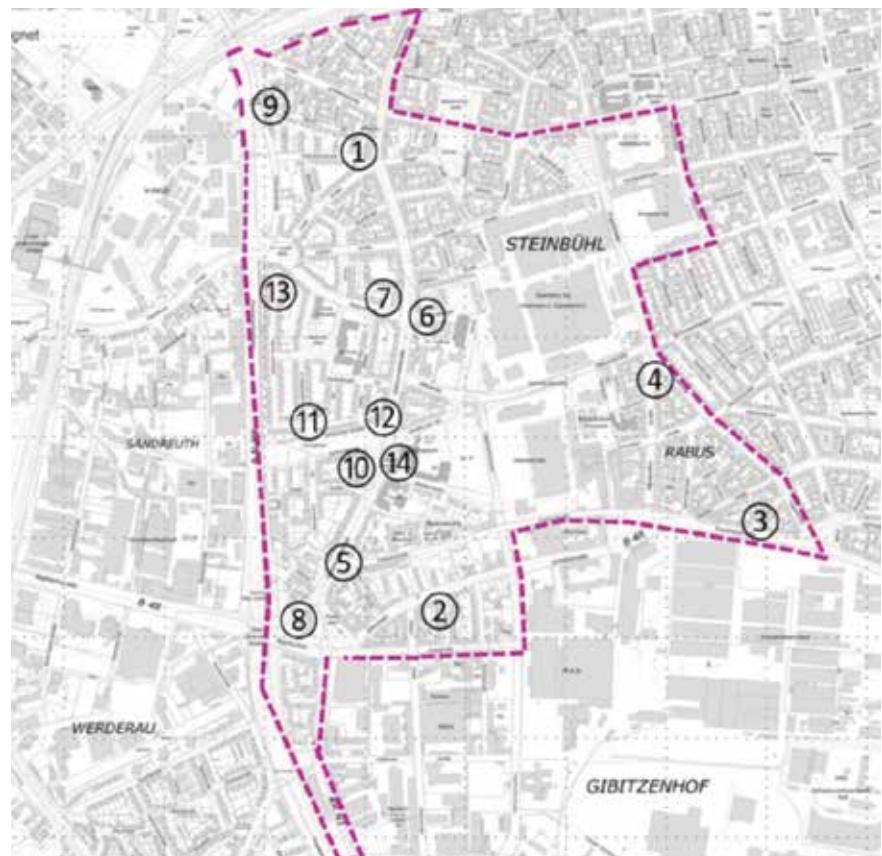
Auch weisen die vorhandenen Grün- und Freiflächen ein erhebliches Defizit bei der Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität auf. Durch einen erhöhten Nutzungsdruck kommt es bei Anlagen im öffentlichen Raum zu einem schnelleren Verschleiß und somit erhöhtem Unterhalts- und Investitionsbedarf.

Auf Grund der dichten Bebauung des Quartiers ist es kaum möglich, großflächig neue Grün- und Freiräume zu schaffen. Um trotzdem Verbesserungen für die in Gibitzenhof, Steinbühl-West und Rabus wohnende und arbeitende Bevölkerung zu erreichen, ist es notwendig, neue Ideen und Möglichkeiten zum Abbau des eklatanten Freiraumdefizits aufzuzeigen und schrittweise umzusetzen.

Neben dem bereits angelaufenen Programm zur Begrünung privater Höfe und Freiflächen bieten ungenutzte kleinere Grünflächen (Abstands- und Verkehrsgrün) und Brachgrundstücke große Chancen zur Schaffung von „Grüninseln“. Auch einige zentrale Versorgungsbereiche und Nahversorgungsstandorte haben das Potential für kleinere Treffpunkte im Quartier. Der öffentliche Raum lässt derzeit in diesen Bereichen kaum Platz für Begegnungen bzw. verschenkt viel davon in Form von Verkehrsflächen.

Aus diesem Grund ist das Programm „Klein aber fein“ entstanden: Mit einer Vielzahl von einfachen Maßnahmen sollen möglichst kurzfristig sichtbare Ergebnisse erzielt werden, die in der Summe zu einer nachhaltigen Aufwertung des öffentlichen Raumes und damit der Lebensqualität im Stadterneuerungsgebiet beitragen.

Dieser Ansatz der urbanen Interventionen, bietet eine Möglichkeit zur Verbesserung des Mikroklimas im Stadtteil und leistet einen Beitrag zur Verbesserung des sozialen Miteinanders durch Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten.



1. Ecke Gibitzenhofstraße – Linnéstraße;
2. Linggstraße;
3. Fläche Ecke Falkenstraße/Frankenstraße;
4. Fläche Ecke Gugelstraße/Markgrafenstraße;
5. Einmündung Frankenstraße in Gibitzenhofstraße;
6. Fläche Brehmstraße /Straßburger Straße;
7. Fläche Brehmstraße/Gibitzenhofstraße;
8. Grünbereich Dianaplatz;
9. Max-Planck-Straße;
10. Gibitzenhofstraße zwischen Freiburger und Karlsruher Straße;
11. Fläche Ecke Ludwigshafener/Nördliche Karlsruher Straße
12. Ecke Gibitzenhofstraße - Karlsruher Straße;
13. Baumsel Speyerer Straße/Wendeanlage
14. Georg Wieszner Platz

Beteiligung Linggstraße

Als eine der Kernaufgaben aus den Vorbereitenden Untersuchungen für das Sanierungsgebiet geht die Aufwertung des Quartiers mit Grünflächen hervor. Auf Grund der dichten Bebauung der Stadtteile, muss sich diese Aufwertung vorrangig auf bereits vorhandene kleinere Grünflächen, wie Straßenbegleitgrün, Baumscheiben und Platzflächen konzentrieren. Um in den nächsten Jahren viele dieser sogenannten Potentialflächen umgestalten zu können, wurde ein Aktionsprogramm aufgelegt, mit dem Einzelprojekte umgesetzt werden können. Eine dieser Potentialflächen befindet sich an der Linggstraße, im Süden Gibitzenhofs.

Das Quartiersmanagement hat am Samstag 9. Juni 2018, alle interessierten Anwohnerinnen und Anwohner eingeladen ihre Ideen und Anregungen, wie der Platz am Ende der Linggstraße besser gestaltet werden kann, dem Quartiersmanagement mitzuteilen. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung fließen nun in die weitere Planung ein.

Planung:	Stadtplanungsamt
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	2019
Gesamtkosten:	13.200 EUR
Zuschuss Bund/Land:	7.800 EUR



Verfügungsfonds

Der Verfügungsfond wird in Gibtzenhof durch das Quartiersmanagement und die Stadtteilkoordination verwaltet. In den letzten Jahren wurden daraus verschiedene Projekte gefördert

Tag der offenen Tür

Das Quartiersmanagement beteiligte sich im Oktober 2017 gemeinsam mit dem Quartiersmanagement Galgenhof/Steinbühl am Tag der offenen Tür der Stadt Nürnberg. Es wurde über aktuelle Projekte und Aktionen informiert und interessierte Kinder konnten passend zum Thema „Mehr Grün für Nürnberg“ Tontöpfe bemalen und mit Bio-Kräutern bepflanzen.



Gibtzenhofer Herbst – Park(ing) Day

Am Freitag, den 21. September 2018, fand der internationale Parking Day statt. In Gibtzenhof wurde dieser zusammen mit dem Gibtzenhofer Herbst auf dem Helmut-Herold-Platz und der Frankenstraße gefeiert. Bei dem Fest wurde der Straßenraum mit Bewegungsspielen, Ruheoasen und Essensständen für Fußgänger erlebbar gestaltet.

Neujahrsempfang

Planungs- und Baureferent Daniel F. Ulrich hat am 18. Januar 2018 im Rahmen des ersten Neujahrsempfangs das Quartiersbüro Südstadt offiziell eingeweiht.

Rund 60 Gäste nutzten den Abend um sich bei einem kleinen Imbiss über die Arbeit der beiden Quartiersmanagements zu informieren und sich auszutauschen. Dabei wurden in lockerer Atmosphäre Kontakte gepflegt oder geknüpft. Untermalt von Musik der Singer / Songwriterin Mila Fischer konnten die Gäste in einer Ausstellung mehr über die aktuellen Begrünungs- und Beteiligungsprojekte der beiden Quartiersmanagements erfahren.

Neben einer Rückschau auf bereits vergangene Projekte, wie die Auftaktveranstaltung des Stadterneuerungsgebiets im Sigera-Gymnasium, gab die Ausstellung Informationen über das Aktionsprogramm „Klein, aber fein“ und die Umgestaltung der Freifläche um die Christuskirche und wies damit auf zukünftige Projekte der Stadterneuerung hin.



Kehrd wärd

Am Freitag, den 27. April 2018 veranstaltete das Quartiersmanagement die Aktion „Kehrd wärd“ um für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Am Aktionstag waren im gesamten Quartier Kindergruppen unterwegs und sammelten Müll. Den Abschluss der Aktion bildete das Zusammentreffen der rund 100 teilnehmenden Kinder auf dem Herschelplatz. Sie erhielten ein kleines Dankeschön und lernten mit den Müllmonstern des ASN und Mitgliedern von BluePingu e.V., wie wichtig richtiges Mülltrennen ist.

Kunst im Quartiersbüro

Das Quartiersbüro soll als Ort für Kunst und Kultur im Quartier etabliert werden. Interessierte Künstlerinnen und Künstler aus dem Quartier und künstlerische Beiträge mit Bezug zum Quartier sind gerne willkommen. So fanden 2018 eine Ausstellung von Künstlerinnen aus dem Quartier zum Thema „Bunte Kontraste“, eine Foto-Ausstellung der Igers-Nürnberg zum Schocken am Aufseßplatz unter dem Motto „Ästhetik des Abschieds“ und eine Ausstellung mit den künstlerischen Beiträgen der Besucherinnen und Besucher des Boulevard Babels zum Thema „Green up“ statt.



Ausblick



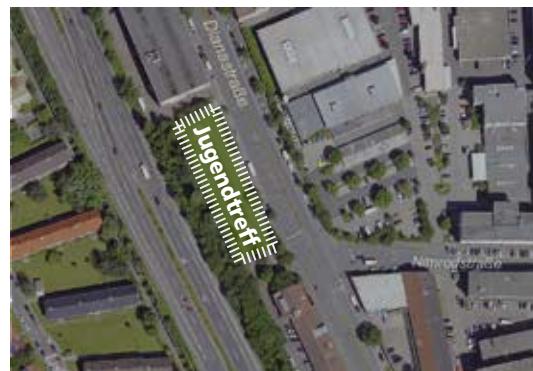
Helmut-Herold-Platz mit Spielplatz Frankenstraße

2020 soll mit der Planung für die Neugestaltung des in die Jahre gekommenen Helmut-Herold-Platzes begonnen werden. Die Öffentlichkeit wird über geeignete Beteiligungsformate eingebunden. Vorgesehen ist eine Zusammenlegung mit dem gegenüberliegenden Spielplatz an der Frankenstraße sowie der Einbezug eines Teillabschnittes der Frankenstraße. Baubeginn ist für 2021 avisiert.

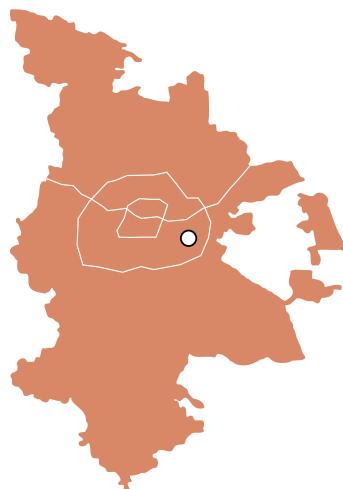
Der Gibitzenhofer Herbst vermittelte einen ersten Eindruck, wie der Helmut-Herold-Platz, der davorliegende Abschnitt der Frankenstraße und der angrenzende Spielplatz als zusammenhängender, autofreier Platz wirken könnte. Die entsprechenden Baumaßnahmen hierfür werden ab 2020, von SÖR, Stadtplanung und der Stadterneuerung mit Mitteln der Städtebauförderung realisiert.

Jugendtreff Diana

Als Angebot einer präventiven Stadterneuerung, die soziales Zusammenleben und Integration fördert, hat der geplante Neubau eines Jugendtreffs an der Dianastraße eine herausragende Funktion. Parallel dazu soll auf demselben Grundstück auch ein Kinderhort entstehen, was umfassende Vorbereitungen und Planungen erfordert. Die Fertigstellung des Jugendtreffs ist für 2023 vorgesehen.



Stadterneuerungsgebiet Gleißhammer/ St. Peter/Tullnau

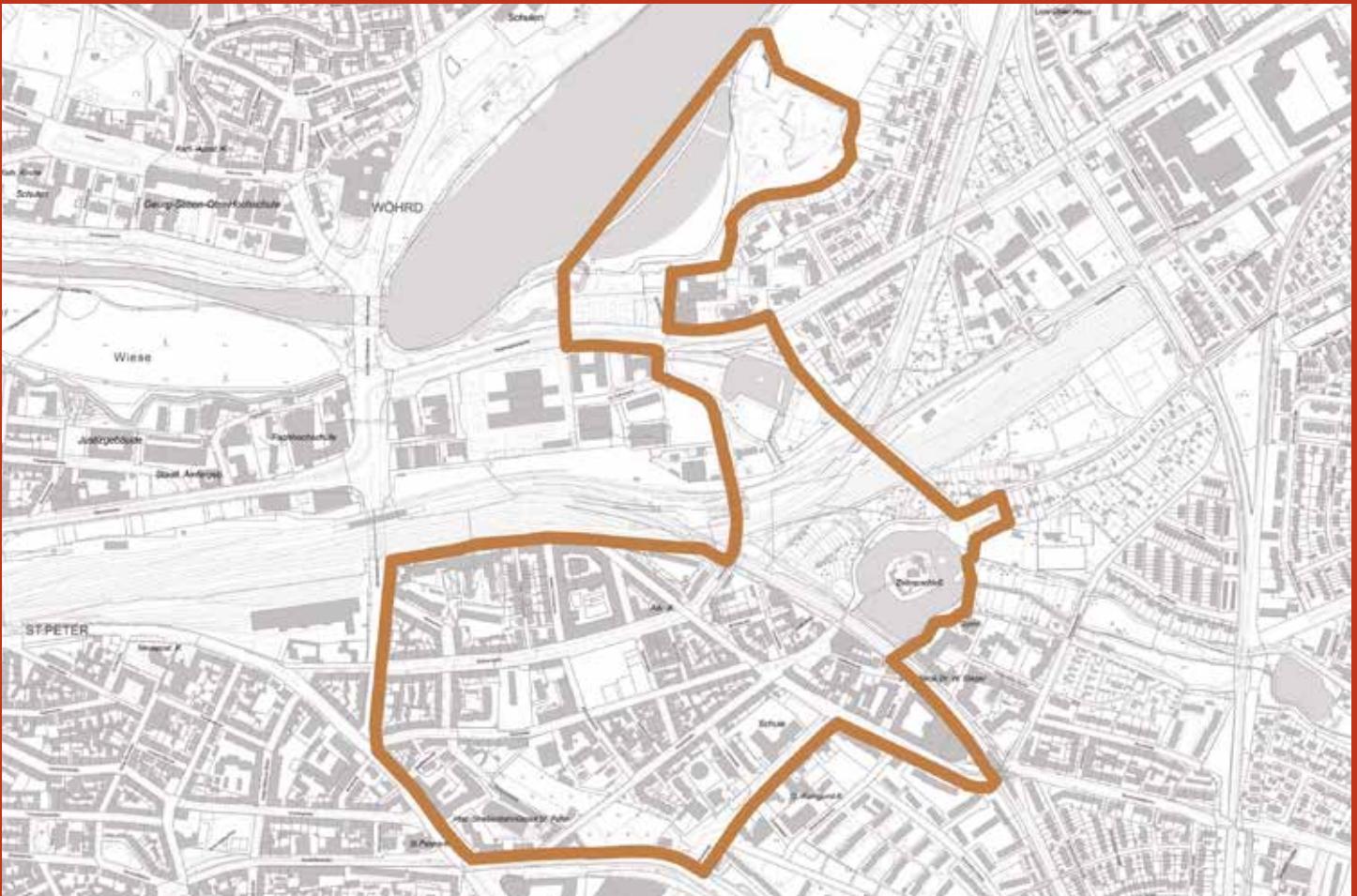


Eckdaten

Sanierungsgebiet seit 05/1992
Bund-Länder-„Grundprogramm“ und Bayerisches Städtebauförderungsprogramm
Bund-Länder-Programm: Stadtumbau
Bund-Länder-Programm: Zukunft Stadtgrün

Fläche in ha:	59
Wohngebäude:	321
Wohnungen:	3.825
Einwohner:	6.346
Haushalte:	3.433

Gesamtkosten:	21,3 Mio. Euro
Zuschüsse Bund/Land:	3,5 Mio. Euro



Gebietsbeschreibung

Das typische Innenstadtrandgebiet ist gründerzeitlich geprägt. 45 % der Wohngebäude entstanden vor 1918. Vorherrschend ist eine kleinteilige Nutzungsmischung aus Wohnen und Gewerbe. Charakteristisch für das Gebiet sind einerseits die hohen Baudichten mit Blockrandbebauung, engen Höfen, wenig wohnungsnahe Grün-, Frei- und Spielflächen und andererseits extensiv genutzte Flächen, aufgrund von Betriebsaufgaben und Verlagerungen. Zu Beginn der Stadterneuerung 1992 standen ca. 20 % der Gesamtfläche zur Entwicklung bzw. Umstrukturierung an. Da das Defizit an Grün- und Erholungsflächen innerhalb des Sanierungsgebietes nicht zu decken war, wurde 2016 ein erweitertes Stadtumbaugebiet geschaffen, das über den Tullnaupark bis zum Wöhrder See reicht, um die dort liegenden wichtigen Freiflächen neu zu gestalten.

Baumaßnahmen



Tullnaupark

Zwischen Zeltnerschloss und Wörther See liegt ein etwas in Vergessenheit geratenes Nürnberger Kleinod: Der Tullnaupark mit seinem Weiher und der historischen Pergola aus Beton mit der zugehörigen Terrassen- und Treppenanlage. Dieses einzigartige Bauwerk aus den 1920er Jahren steht unter Denkmalschutz und wird nun behutsam saniert. In einem ersten Abschnitt wurden Schäden an der Pergola nach Vorgaben des Denkmalschutzes ausgebessert. Nicht mehr restaurierbare oder verlorengegangene Elemente wurden nachgegossen und wieder eingefügt. Dabei hatte der Erhalt von Originalbauteilen immer Vorrang.

Im zweiten Bauabschnitt wurde 2018 mit der Restaurierung der Terrassen- und Treppenanlage begonnen. Im Laufe der Jahrzehnte entstandene Risse und Fugen an Mauern, Balustraden und Treppen werden derzeit saniert. Die kleinteiligen Belagsflächen werden wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt, indem später eingebrachte Granitplatten und Beete entfernt und dafür Rasenflächen angelegt werden.

In einem dritten und vierten Bauabschnitt sind landschaftsgärtnerische Umgestaltungen im Bereich des Weiher und danach die Öffnung und Renaturierung des ab Weiherauslass verrohrten Goldbaches geplant.

Planung: Ingenieurbüro Fischer und Heißwolf, Nürnberg;
Landschaftsarchitekt Helmut Wiegel, Bamberg
Bauherr: SÖR
Fertigstellung: 2019
Gesamtkosten: ca. 860.000 Euro
Zuschuss Bund/Land: ca. 415.000 Euro
Spende VR-Bank: 100.000 Euro



Neubleiche

Als letzte Hochbaumaßnahme in dem Baubereich „Neubleiche“ südlich der Burgerstraße zwischen Dürrenhofstraße, Hintere Cramergasse und Schanzenstraße/Neubleiche wurde ein Generationenwohnhaus mit Kindertagesstätte an der Schanzenstraße von der Genossenschaft andersWohnen 2010 eG und dem Humanistischen Sozialwerk Bayern errichtet. Es entstanden 34 barrierefreie Wohnungen, in denen Ältere, Familien und Menschen mit Behinderung in einer Hausgemeinschaft zusammenleben. Gefördert wurden die Mehrkosten für besonders aufwändige Gründungsarbeiten, denn das Baugrundstück befindet sich auf einem aufgefüllten Gelände über dem ehemaligen Bleichweiher. Bei den Aushubarbeiten stellte sich heraus, dass der Bauschuttanteil wesentlich mehr und auch höher belastet war als durch Voruntersuchungen begutachtet, so dass eine Separierung und ein teilweiser Wiedereinbau nicht möglich war. Außerdem wurden mehrere Fundamente, ein Bunkerbauwerk und Eisenteile wie z.B. eine Kfz-Hebebühne vorgefunden.

Planung:	Hagen GmbH Paner und Architekten, Nürnberg
Bauherr:	Genossenschaft andersWohnen 2010 eG
	Humanistisches Sozialwerk Bayern
Fertigstellung:	2016
Gesamtkosten:	ca. 6 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	205.200 Euro

Innenhof Zeltnerschloss

Das Zeltnerschloss mit seinen Nebengebäuden, gelegen auf einer Insel im Zeltnerweiher, ist ein bedeutendes Baudenkmal aus dem 16. Jahrhundert und gleichzeitig die Heimat des beliebten gleichnamigen Kulturladens. Die Pflasterung des Innenhofes entsprach schon länger nicht mehr den heutigen Ansprüchen der Begehbarkeit, was vor allem für den Kulturladen mit seinen zahlreichen Veranstaltungen ein Missstand war. Die wichtigste Maßnahme bei der Umgestaltung des Innenhofes war die Anlage eines barrierefreien Weges vom Eingangstor zum Veranstaltungsraum. Dafür wurde das vorhandene Pflaster aufgenommen und vor dem Wiedereinbau zur besseren Begehbarkeit an der Oberseite abgesägt.

Auch auf der übrigen Hoffläche wurde das vorhandene historische Pflaster wiederverwendet. Die Treppenanlage vor dem Hauptgebäude musste allerdings vollständig durch neue Sandsteinstufen ersetzt werden, da die alten Steine zu brüchig waren. Der Platz für die Bühne und weitere Randbereiche wurden ebenfalls unter Bewahrung des historischen Erbes erneuert und für die Nutzungsansprüche der wichtigsten Kultureinrichtung im Stadtteil ertüchtigt. Rechtzeitig zum stimmungsvollen Weihnachtsmarkt 2016 konnten die Arbeiten abgeschlossen werden.

Planung:	Helmut Wiegel, Bamberg
Bauherr:	Hochbauamt, SÖR
Fertigstellung:	2016
Gesamtkosten:	180.000 Euro
Zuschuss Bund/Land:	70.800 Euro



vorher

nachher



Umgestaltung Norikusbucht

Nachdem das Staatliche Wasserwirtschaftsamt auch am Südufer des Unteren Wöhrder Sees bauliche Maßnahmen zur Erhöhung der Fließgeschwindigkeit und damit zur Verringerung der Sedimentablagerung durchgeführt hatte – unter anderem durch einen Leitdamm vor der Norikusbucht – konnte die Stadt Nürnberg 2016 mit der Gestaltung der Uferbereiche beginnen. Durch die Anlage eines Weges auf dem Leitdamm wurde für die Bevölkerung die Möglichkeit geschaffen, den See neu zu erleben. In der Bucht wurde durch Aufschüttung ca. 10.000 m² Neuland geschaffen. Hier entstand eine neue Spiel- und Liegewiese direkt am Wasser.

Der Schwerpunkt der Neugestaltung aber lag in der Anlage eines großen Spielplatzes. Ein dort befindlicher Wasserspielplatz aus dem Jahr 1972 musste aus hygienischen Gründen bereits 1992 wieder geschlossen werden. Die Idee von damals wurde wieder aufgegriffen und ein in der Fläche kleinerer, neuer Wasserspielplatz gebaut und in das Spielplatzareal integriert. Die nicht mehr benötigten Betonflächen des alten Wasserspielplatzes wurden nicht abgebrochen, sondern als Bewegungsparkour, aber auch als Biodiversitätsflächen wiederverwendet.

Die Verkehrswege wurden neu strukturiert, wobei die Rad- und Fußwege getrennt wurden, indem der Radweg in diesem Bereich vom Ufer weggeführt wurde. So können Konflikte mit den Badenden und Spielenden vermieden werden. Diese Lösung hat sich zwischenzeitlich bewährt.

Im Juni 2018 fand die feierliche Einweihung der neuen Grünanlage und des Spielplatzes statt.

Planung:	Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten, Eichstätt
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	2018
Gesamtkosten:	ca. 2,8 Mio Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 611.000 Euro

Verfügungsfonds

Im Sanierungsgebiet Gleißhammer/St.Peter/Tullnau gibt es einen Verfügungsfonds für Kleinprojekte. Da hier kein Quartiersmanagement installiert ist, wird dieser gemeinsam vom Kulturladen Zeltnerschloss und dem Stadtplanungsamt betreut.

Nachbarschaftsgarten

Die Betreuung des Nachbarschaftsgartens an der Schloßstraße konnte über den Verfügungsfonds und mit Unterstützung des Kulturladens Zeltnerschloss sichergestellt werden. Ein Highlight war die optische Aufwertung der Anlage durch junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VR-Bank im Rahmen einer Teambildungsmaßnahme im Jahr 2017.

Graffiti-Projekt

Auch ein Graffiti-Projekt der Scharrer-Mittelschule an einer Wand neben dem Kindergarten der katholischen Gemeinde St. Kunigund an der Scharrerstraße konnte mit dem Verfügungsfonds gefördert werden. Bei diesem Projekt setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Themen Frieden und Menschenrechte auseinander und gedachten auch der Ermordung von Ismail Yasar durch die Mitglieder des sogenannten „Nationalsozialisten Untergrunds“ in unmittelbarer Nähe des Graffitis.



Ausblick

Neubleiche – Öffentliche Freiflächen

Nach Fertigstellung der Hochbaumaßnahmen müssen nun die verbliebenen öffentlichen Flächen entsprechend der ihnen zugesetzten Funktionen gestaltet werden. Im Zuge dessen soll zwischen dem Generationenhaus und dem Studentenwohnheim ein Stadtteilplatz entstehen, in dessen Verlängerung eine kleine Grünanlage und über einen öffentlichen Fußweg eine Verbindung zur Burgerstraße hergestellt werden. Auch die Straßenräume der Schanzenstraße nördlich der Stephanstraße und der Neubleiche müssen ausgebaut bzw. neu gestaltet werden. Die Anwohnerbeteiligung ist 2019 vorgesehen, die Bauarbeiten könnten dann 2020 durchgeführt werden.



Stadterneuerungsgebiet St. Leonhard/ Schweinau

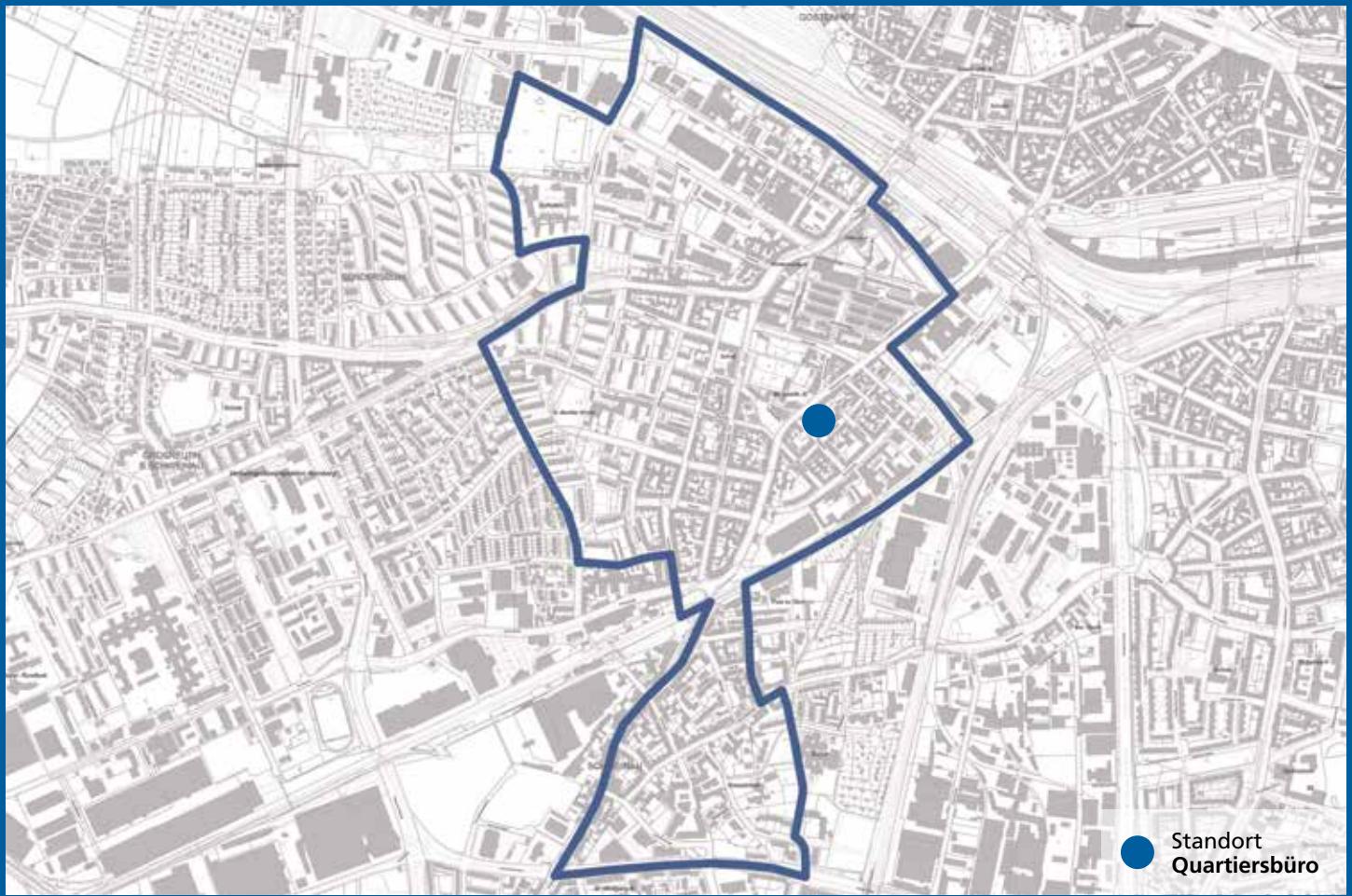


Eckdaten

Sanierungsgebiet seit 08/2008
Bund-Länder-Programm: Soziale Stadt

Fläche in ha:	119
Wohngebäude:	999
Wohnungen:	8.547
Einwohner:	17.334
Haushalte:	8.611

Gesamtkosten:	8,1 Mio. Euro
Zuschüsse Bund/Land:	2,1 Mio. Euro



Gebietsbeschreibung

Das Sanierungsgebiet St. Leonhard/Schweinau liegt im Südwesten Nürnbergs und ist von den benachbarten Stadtteilen im Norden und im Osten durch die Trassen des Frankenschnellwegs und der Bahnlinien abgeschnitten. Es umfasst den ganzen Stadtteil St. Leonhard und den nördlichen Teil von Schweinau.

St. Leonhard weist die Merkmale einer Arbeitervorstadt des 19. Jahrhunderts auf und steht in seinem zentralen Bereich um die Schweinauer Straße als Ensemble unter Denkmalschutz. Die Schwabacher Straße und die Rothenburger Straße besitzen zentrale Versorgungsfunktionen mit meist kleinflächigen Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben.

Das ehemalige Dorf Schweinau hat im Laufe seiner Entwicklung sein „Gesicht“ verloren und wirkt sehr heterogen. Einige gut erhaltene ehemalige Bauernhäuser erinnern noch an seine Geschichte. Die Schweinauer Hauptstraße übernimmt hier Versorgungsfunktion mit kleinteiligem Einzelhandel bis in den Bereich „Hohe Marter“.

Baumaßnahmen

Michael-Ende-Schule

Ein Meilenstein für die Entwicklung des Stadtteiles St. Leonhard war die Errichtung der Michael-Ende-Grundschule mit integriertem Hort. Der Anstoß dazu kam wiederum aus dem Stadtteilarbeitskreis STARK, in dem alle sozialen, kulturellen und schulischen Einrichtungen vernetzt sind. Ermöglicht wurde der Neubau schließlich auf dem letzten freien Baugrundstück des Neubaugebietes „Leonhardspark“, nachdem die Projektentwicklungsgesellschaft Leonhard Nord auf den Bau der dort vorgesehenen Reihenhäuser verzichtete und das Grundstück zur Verfügung stellte. Die Schule nahm im September 2016 ihren Betrieb auf.

Planung:

Hausmann Architekten GmbH, Aachen
Ingenieure: Carpus + Partner AG, Aachen

Bauherr:

wbg Kommunal GmbH, Nürnberg
Latz + Partner LandschaftsArchitekten Stadtplaner, Kranzberg

Fertigstellung:

2016

Gesamtkosten:

27,5 Mio. Euro



nachher



vorher

Graffiti-Projekt Kinder- und Jugendhaus Stapf

Im Sommer 2018 entstand auf einer Betonmauer entlang der Heinrichstraße mit ca. 100 m² gestalteter Fläche eines der größten Graffitis in Nürnberg. Die Mauer gehört zu dem Kinder- und Jugendhaus Stapf, einer Einrichtung der Caritas Nürnberg.

Bevor es an die künstlerische Gestaltung ging, musste die aus Betonfertigteilen mit unterschiedlichen Oberflächenstrukturen bestehende, ca. 50 m lange Wand von einer Fachfirma mit einem glatten Putz versehen werden. Danach konnte der Graffitikünstler Carlos Lorente die Motive aufsprühen, die er zuvor in einem

mehr tägigen Workshop mit den Kindern und Jugendlichen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stapf erarbeitet hatte.

Die Wand zieren nun bunte Fantasiewelten - und das Stapf immer mittendrin: Mal im Urwald, mal auf dem Ozean oder über den Wolken.

Künstler:	Style Scouts® Carlos Lorente
Bauherr:	Caritas Kinder- und Jugendhaus Stapf
Fertigstellung:	2018
Gesamtkosten:	24.000 Euro
Zuschuss Bund/Land:	7.500 Euro
Sponsoren:	4.900 Euro

Umgestaltung Marie-Juchacz-Park

Der Marie-Juchacz-Park ist eine Grünanlage aus den sechziger Jahren im westlichen Teil St. Leonhards. Sie besteht aus einer Grünfläche, einem Spielbereich und einem Bolzplatz, die sich in süd-nördlicher Richtung aneinanderreihen. Insbesondere die Grünfläche nördlich der Leopoldstraße bedarf dringend einer Aufwertung. Dies wurde bereits bei den Vorbereitenden Untersuchungen festgestellt und kommt nun endlich zur Realisierung.

Im Herbst 2018 fanden zwei Bürgerbeteiligungen vor Ort statt, die von SÖR und dem Quartiersmanagement organisiert und durchgeführt wurden. Beim ersten Termin sammelte man Ideen, Wünsche und Anregungen, sodass das Planungsbüro „Die Grille“ aus Penzberg beim zweiten Termin am 4. Dezember 2018 einen Entwurf vorstellen konnte, in dem die meisten Anregungen und Wünsche aus der ersten Bürgerbeteiligung aufgenommen waren. Dementsprechend positiv fiel die Resonanz auf die präsentierte Planung aus.

Zentrales Merkmal der Neugestaltung ist ein ringförmiger Flanierweg, an dem sich die einzelnen Attraktionen wie Staudenbeete, Bänke, Tischtennis, Sport- und Balanciergeräte etc. anordnen. Im nordwestlichen Teil der Grünanlage wird ein separater Hundebereich angelegt.

Ausführungsplanung und Ausschreibung werden im Jahr 2019 erfolgen, als Baubeginn ist Anfang 2020 anvisiert. Es ist geplant, bei der Umsetzung die Anwohner wieder zu beteiligen, z.B. durch Zwiebelstecken oder ähnliche Aktionen.

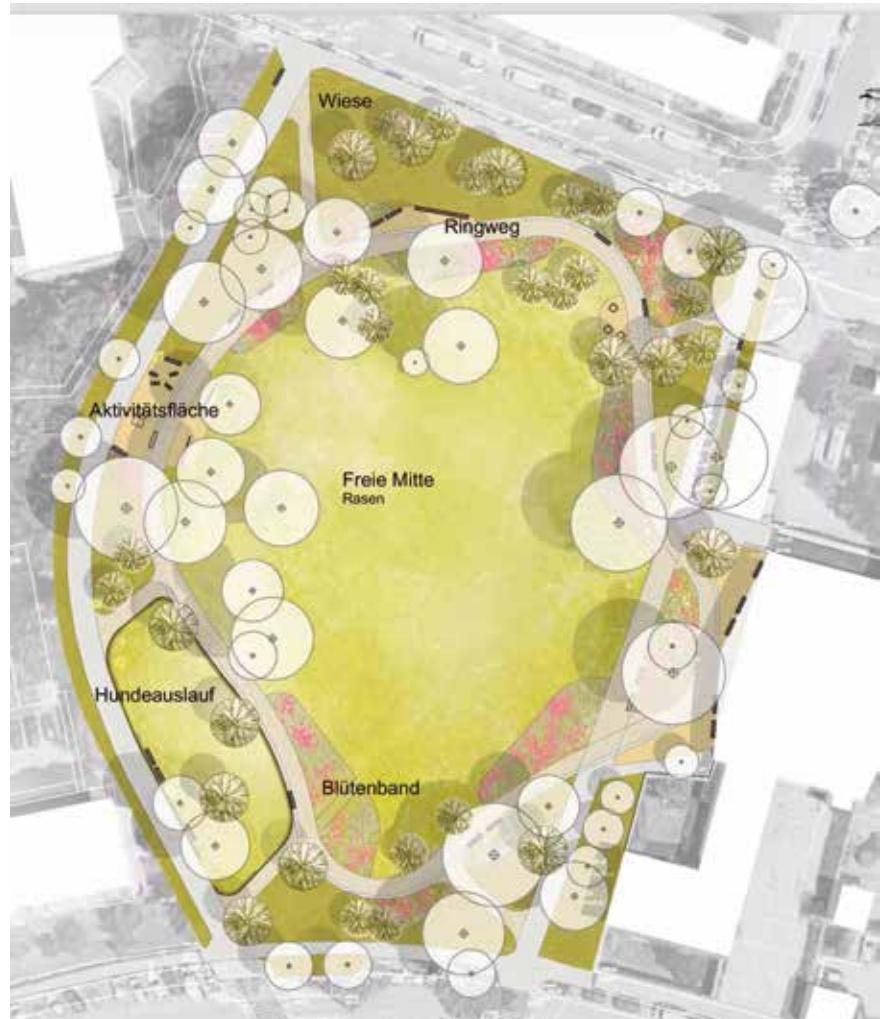
Planung: Die-Grille Landschaftsarchitekten, Penzberg

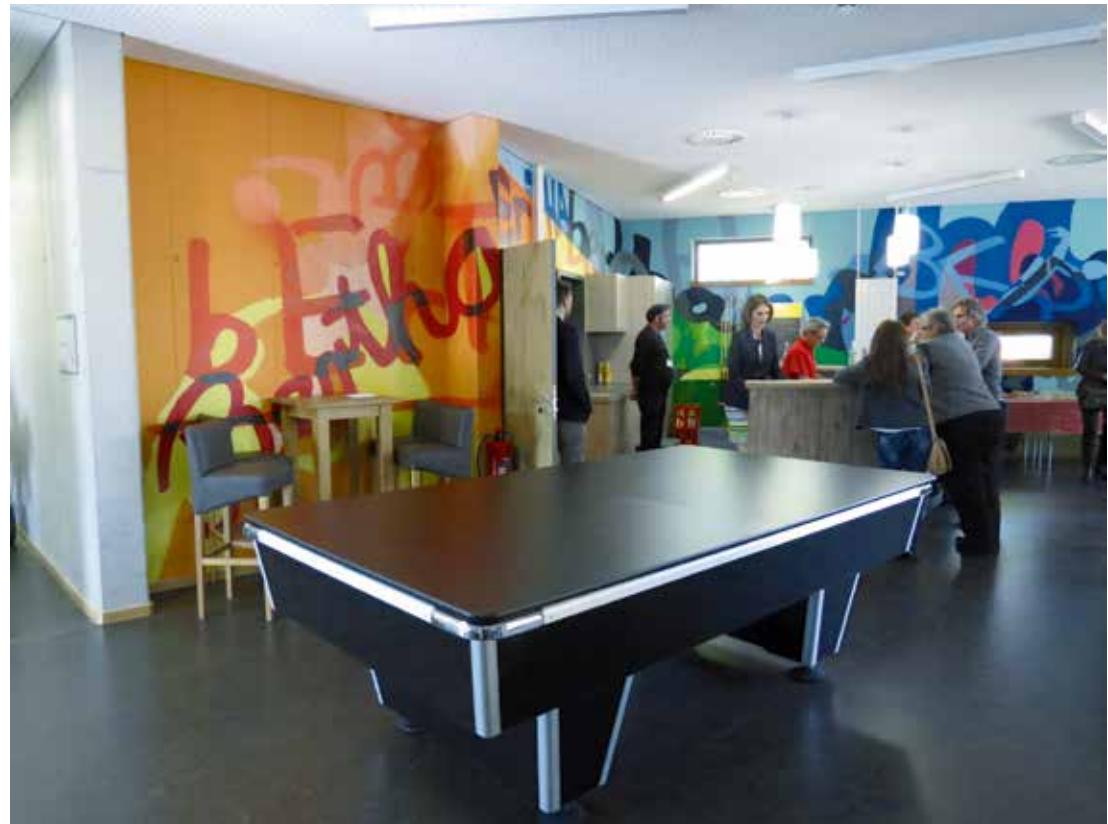
Bauherr: SÖR

Fertigstellung: 2021

Gesamtkosten: 822.500 Euro

Zuschuss Bund/Land: 434.800 Euro





Planung: Ulrich + Ulrich Architekten
 Bauherr: Hochbauamt, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt
 Fertigstellung: 2015
 Gesamtkosten: ca. 1,9 Mio. Euro
 Zuschuss Bund/Land: ca. 860.000 Euro
 Bayerischer Jugendring: ca. 322.000 Euro

Kinder- und Jugendhaus Bertha

Am 31. Mai 1967 wurde das „Freizeitheim Bertha-von-Suttner-Straße“ eröffnet und ist damit eine der ältesten Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg. Daraus ist inzwischen das „Kinder- und Jugendhaus Bertha“ geworden und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Stadtteile Sündersbühl und St. Leonhard.

Das Gebäude zeigte sich allerdings schon seit mehreren Jahren in einem desolaten Zustand und war wirtschaftlich nicht zu sanieren. Um das Raumangebot der Einrichtung zu erweitern, die Nutzung von Außenflächen zu ermöglichen und ein zeitgemäßes Freizeitangebot im Haus anzubieten, war ein Neubau notwendig. Dieser wurde schließlich auf dem Areal der Carl-von-Ossietzky-Schule realisiert.

Im Oktober 2015 wurde der Neubau mit einem Festakt eingeweiht. Entstanden ist ein multifunktionales, inklusionsgerechtes Gebäude nach modernstem energetischen Standard (Passivhaus). Unter anderem wurde ein Aufenthaltsraum (mit Tresen, Küche und Sitzcke), ein Mehrzweckraum (mit DJ-Kabine), ein PC-Medienraum und ein Werkraum (mit Keramikbrennofen) eingerichtet. Für Aktivitäten im Freien steht neben dem Außengelände mit Fußball- und Basketballfeld zusätzlich noch eine Dachterrasse zur Verfügung.

Konfliktmanagement Schweinauer Straße

Nachdem sich seit mehreren Jahren die Konfliktsituationen in der Fußgängerzone in der Schweinauer Straße in St. Leonhard (Lärm, Vermüllung, Parken und Durchfahren, nächtlicher Aufenthalt, Gewalt und Drogen) verschärft hatten, wurde 2016 ein erster runder Tisch mit den Spitzen der Verwaltung, Bewohnern, Quartiersmanagement und Bürgerverein koordiniert, um gemeinsame Lösungen für die vielschichtige Problemlage zu entwickeln.

Als erste Maßnahmen für die Verbesserung der Situation wurden gemeinsam mit einer Künstlergruppe (Anja Schöller und Regina Pemsl) und interkulturellen Mediatoren des Menschenrechtsbüros mehrere Beteiligungsformate entwickelt und 2017 und 2018 direkt vor Ort umgesetzt.

Ziel dieser Veranstaltungen („dorddn hoggn“ und „forum007“) war es, mit den unterschiedlichen Gruppierungen ins Gespräch zu kommen, zwischen ihren konkurrierenden Interessen zu vermitteln und kreative Lösungen zu finden.

Unterstützt wurden diese Prozesse auch durch Aktionen der Gesundheitskoordination und im



Austausch mit der Verwaltung. In den zwei Jahren wurde deutlich, dass diese Formate alleine nicht ausreichen, die komplexen Problemlagen zu verbessern oder gar zu lösen.

Durch Einbindung von Politik, Polizei und Verwaltungsspitze wurde die Notwendigkeit deutlich, auch verstärkt ordnungsrechtliche Maßnahmen umzusetzen, die nach einem zweiten Runden Tisch Ende 2018 angegangen werden. Das Quartiersmanagement wird den Prozess weiterhin steuern und begleiten.



Verfügungsfonds



700 Jahre St. Leonhard – Ausstellung

Im Rahmen des Jubiläumsjahres des Nürnberger Stadtteils St. Leonhard, wurde in der Stadtteilgalerie LeonArt im Mai und Juni 2017 eine Fotoausstellung über die Geschichte des Stadtteils präsentiert. Die Ausstellung hat der Fotograf und Galerist Ernst Jocher zusammengestellt, der selbst in St. Leonhard geboren, aufgewachsen und längst ein Chronist seines Stadtteils geworden ist. Er hat eine Fülle von historischem Material – alte Fotografien, Pläne und Stiche – ausfindig gemacht und für die Präsentation aufbereitet.

Die Stadtteilgalerie ist ein Gemeinschaftsprojekt des Quartiersmanagements (QM) mit Ernst Jocher im Rahmen des Leerstandsmanagements.

Die Wiederbelebung des ehemaligen Supermarktes in der Leopoldstraße 24 als Stadtteilgalerie LeonART kam nur zustande, weil die Eigentümer die Räume mietfrei zur Verfügung stellen. Mit der Unterstützung des QMs und der Hilfe von Fördermitteln bereichert das Projekt seit 2014 das kulturelle Leben im Stadtteil.

Gesundheitsnetzwerk

Bereits bei den Vorbereitenden Untersuchungen hatte sich gezeigt, dass das Thema Gesundheit im Stadtteil oberste Priorität hat. Schulen und soziale Einrichtungen berichteten von deutlichen Defiziten bei Kindern im Vergleich zu anderen Stadtteilen. Daraufhin wurde im Stadtteilarbeitskreis STARK die Idee des Gesundheitsnetzwerkes geboren. Demnach sollten alle Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in St. Leonhard und Schweinau in die Lage versetzt werden, Projekte zur gesunden Ernährung und Bewegung anbieten zu können.

Mit Hilfe des Programms „Soziale Stadt“, der Techniker Krankenkasse und der Projektagentur Göttlein gelang es, ein solches Netzwerk aufzubauen. Im Zeitraum von 2010 bis 2015 wurden insgesamt 57 Einzelprojekte zur Förderung von gesunder Ernährung und Bewegung durchgeführt.

Im März 2017 erschien eine Dokumentation des Gesundheitsnetzwerkes als Broschüre.



Gesamtkosten: 290.000 Euro

Zuschuss Bund/Land: 93.000 Euro

Techniker Krankenkasse: 100.000 Euro

Fachdienststellen: 24.000 Euro

Sponsoren: 11.000 Euro

LeonGardening

Am 5. Mai 2018, dem Tag der Städtebauförderung, fiel der Startschuss für einen Nachbarschaftsgarten in der Hermannstraße 33, einem ehemaligen Bauhof des Unternehmens Völk & Heidingsfelder. An diesem Tag wurde das Gemeinschaftsprojekt der NorisArbeit, des Quartiersmanagements, der Gesundheitskoordination und der Stadtterneuerung eröffnet. Diese Möglichkeit für Menschen aus dem Stadtteil, eigenes Gemüse anzubauen, zu hegen und zu ernten, wurde erst durch die längerfristige Überlassung des Geländes durch die Eigentümer der Baufirma geschaffen.

Mittlerweile ist das Projekt durch vielfältige, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, u.a. mit dem Bürgerverein, so bekannt geworden, dass innerhalb eines halben Jahres schon 20 Parteien Hochbeete für den persönlichen Bedarf nutzen. Neben dem Pflanzen und Ernten von Gemüse und Blumen, dient der Nachbarschaftsgarten auch als sozialer Treffpunkt von Menschen aus dem Stadtteil.

Der Bau der Hochbeete und bei Bedarf auch die Bewässerung der Pflanzen kann über die Noris-



Arbeit geleistet werden, die vor Ort auch einen Standort für ein Beschäftigungsprojekt betreiben.

Hier werden Langzeitarbeitslose und arbeitsberechtigte Geflüchtete qualifiziert und für die Arbeitswelt vorbereitet, die Gemeinschaft von Geflüchteten und Stadtteilbewohnern mit und ohne Migrationshintergrund gefördert und ein zu 100% versiegeltes ehemaliges Betriebsgelände begrünt.

Ausblick

Kinder- und Jugendhaus Oase

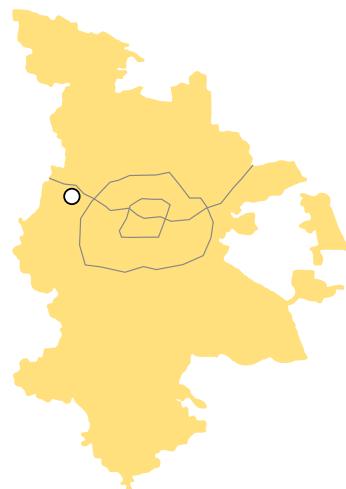
Der lang gehegte Wunsch, den Jugendtreff „Oase“ in Schweinau zu einem Kinder- und Jugendhaus auszubauen, ist einen wesentlichen Schritt weitergekommen. Das Grundstück des Jugendtreffs an der Hinteren Marktstraße war Teil des städtebaulichen Wettbewerbs zur Neuentwicklung des AkzoNobel-Areals.

Der Siegerentwurf sieht nun vor, dass das neue Kinder- und Jugendhaus an der Hinteren Marktstraße verbleibt, jedoch auf die Nachbargrundstücke in südostlicher Richtung verschoben wird. Dies hat den großen Vorteil, dass die alte Oase erst geräumt und abgebrochen werden muss, wenn der Neubau bezogen werden kann – eine zügige Umsetzung vorausgesetzt.

Planung: Meier.Neuberger.Architekten, München
Bauherr: wbg Kommunal, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt



Stadterneuerungsgebiet Weststadt

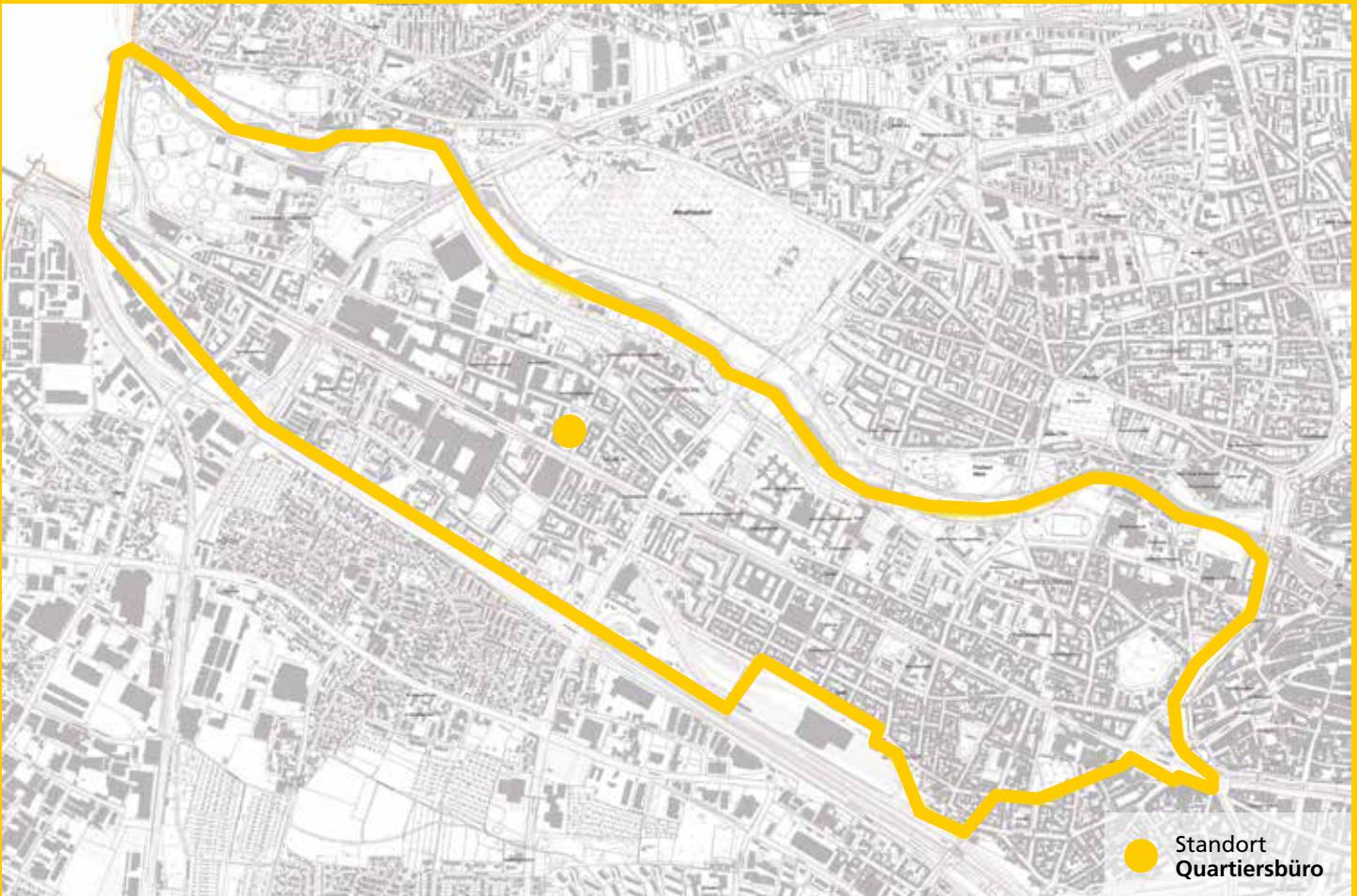


Eckdaten

Sanierungsgebiet seit 02/2011
Gebietserweiterung 07/2015
Strukturprogramm Nürnberg-Fürth bis 2014
Bund-Länder-Programm: Stadtumbau
Bund-Länder-Programm: Zukunft Stadtgrün

Fläche in ha: 403
Wohngebäude: 2.153
Wohnungen: 16.824
Einwohner: 32.242
Haushalte: 17.287

Gesamtkosten: 32,8 Mio. Euro
Zuschüsse Bund/Land: 14,9 Mio. Euro



Gebietsbeschreibung

Vom Plärrer bis zur Stadtgrenze prägen weitläufige, teils aufgegebene Gewerbegebiete und große Verkehrsinfrastrukturen den Nürnberger Westen. Die Pegnitz fließt über vier Kilometer weit am nördlichen Rand dieses Stadtbereichs vorbei, während Bahntrasse und Frankenschnellweg die südliche Grenze markieren. Der Mangel an öffentlichen Grün- und Erholungsflächen in diesem dicht bebauten Gebiet wird in Zeiten des Klimawandels deutlich.

Für die weitere Entwicklung dieses Gebiets ist es entscheidend, welche Strategien man für den Umgang mit den Entwicklungsflächen, dem Fluss, der Aufenthaltsqualität und den Menschen im Stadtteil verfolgt. Die Weststadt bietet Potenziale unterschiedlichster Art: Raum für Wohnen und Arbeiten, urbane Vielfalt durch die schrittweise Umnutzung alter Industriegelände und eine Basis für kreative Stadtentwicklungsarbeit.

Baumaßnahmen



Kulturwerkstatt Auf AEG

Nach der Schließung des Fertigungsstandortes der AEG in Muggenhof 2007 hatte die Stadt Nürnberg großes Interesse an einer bedarfsgerechten, nachhaltigen Nutzung des Geländes. Mit Unterstützung der Städtebauförderung konnte die ehemalige Fertigungshalle 3 auf dem AEG-Südareal gekauft und damit ein lange gewünschtes, soziokulturelles Angebot in Form eines Kulturzentrums mit Werkstattcharakter umgesetzt werden.

Das Leuchtturmprojekt „Kulturwerkstatt Auf AEG“ beherbergt nach dem umfassenden Umbau verschiedene Einrichtungen. So konnten neben dem Kulturbüro Muggenhof, die städtische Musikschule, der KinderKunstRaum, die Akademie für Schultheater und performativ-e Bildung sowie der älteste Migrantenverein

Nürnbergs, das spanische Centro Español, untergebracht werden.

Das neu sanierte Haus mit mehr als 130 Räumen bietet auf 4.800 Quadratmetern unter anderem einen großen Veranstaltungssaal mit Foyer und Gastronomie sowie kleinere Veranstaltungs-, Seminar- und Übungsräume. Hoher Wert wurde auch auf die Schalldämmung zwischen den Räumen gelegt. Dafür sorgen mehrschalige Wände und Decken sowie aufwendige Schallschutztüren.

Planung: Anderhalten Architekten, Berlin

Bauherr: Hochbauamt

Amt für Kultur und Freizeit

Fertigstellung: Herbst 2016

Gesamtkosten: ca. 18,9 Mio. Euro

Zuschuss Bund/Land: ca. 8,5 Mio. Euro

Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg: ca. 1,5 Mio. Euro



Kinder- und Jugendhaus TetriX mit Aktivspielplatz Fuchsbau

Um das soziale Angebot für Jugendliche zu erweitern, wurde von der Stadt Nürnberg das ehemalige Gelände der Firma Weghorn und Recht (Pinsel- und Malkastenproduktion) in der Muggenhofer Straße erworben. Nach Abriss der alten Villa und der Lagergebäude entstand das Kinder- und Jugendhaus TetriX. Neben einer Kletterwand und einem Basketballkorb im Außenbereich wurde im Kellergeschoss ein Tonstudio für Musikaufnahmen eingerichtet, dessen Ausstattung durch die Hans-Thomann-Stiftung gesponsert wurde.

Im Rahmen des Neubaus des Kinder- und Jugendhauses TetriX wurde auch die Planung eines Aktivspielplatzes in Auftrag gegeben. Der Spielplatz wurde an das neugebaute Kinder- und Jugendhaus angegliedert und soll Jugendlichen einen Aufenthaltsbereich mit aktiven Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

Getragen wird der Aktivspielplatz vom Muggenhofer Fuchsbau e.V., bei dem u.a. der anliegende Kleingartenverein Mitglied ist. So bildete sich unter Einbeziehung des ebenfalls neu entstandenen Hauses für Kinder (Kindergarten und Horteinrichtung) eine fruchtbare Kooperation aller ansässigen Einrichtungen.

Planung Kinder- und Jugendhaus: Architekten Chrupala + Endres, Nürnberg
Planung Aktivspielplatz: Landschaftsarchitektin freiraumplanung mraчacz, Nürnberg
Bauherr: wbg Kommunal
Bauherr: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt
Fertigstellung: Februar 2015
Gesamtkosten: ca. 4,3 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land: ca. 3 Mio. Euro

Spielplatz Leiblsteeg

Aufgrund des Zuzugs junger Familien ist der Bedarf an altersgerechten Spielflächen für Kinder und Jugendliche gestiegen. Der bisher vorhandene, sanierungsbedürftige Spielplatz konnte die Bedarfe nicht decken. Da auch die in der Nähe befindlichen Kinderbetreuungseinrichtungen die Grünfläche am Leiblsteeg nutzen, war eine Erweiterung der Angebote extrem wichtig. Bei der Auswahl der Spielgeräte wurden die Kinder aktiv beteiligt. Es entstanden zwei neue Spielplätze für jüngere und ältere Kinder sowie Aufenthaltsbereiche für Jugendliche.

Auch in der Weststadt ist die Verbesserung des Wegenetzes ein wichtiges Ziel der Stadterneuerung. Der Leiblsteeg, als einzige Fußwegverbindung zwischen Eberhardshof und Ley, bietet eine kurze und sichere Verbindung von den Wohngebieten zu den Schulen und Kindergärten.

Im Zuge der Spielplatzerweiterung fand daher zeitgleich der Neubau eines Rad- und Fußwegs statt, der an den Leiblsteeg angebunden ist. Er verläuft parallel zur Bahnlinie auf einer Teilfläche des ehemaligen Paketförderbandes zwischen Quelle-Versandhaus und Bahnhof Doos. Ziel war es, eine sichere Verbindung vom Leiblsteeg und den Spielplätzen zum Wohngebiet „Familienest“ mit über 50 neuen Reihenhäusern sowie der Schule und den Kindergärten zu schaffen.

Planung:	Andrea Wolf, Landschaftsarchitektin, Coburg
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	Sommer 2016
Gesamtkosten:	ca. 1,1 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 800.000 Euro





Spielplatz Fuchsloch

Anlässlich der Neugestaltung des Heinickeplatzes, die voraussichtlich ab 2021 erfolgen wird, forderten die Planer auch die Entlastung der neu zu schaffenden Grünfläche durch alternative Aufenthaltsbereiche. Daher entstand mit Unterstützung der Städtebauförderung auf einer bisher nur wenig genutzten Fläche am Ende des Fußweges in der Verlängerung der Johann-Sebastian-Bach-Straße ein neuer Spielplatz für Jugendliche zwischen 7 und 14 Jahren. Er bietet ausreichend Kletter- und Schaukelmöglichkeiten sowie freien Spielraum. Ein Zaun schützt vor freilaufenden Hunden.

Der Spielplatz ist mit dem Bolzplatz ein Teil des im Rahmen der öffentlichen Planungswerkstatt zur Neugestaltung des Heinickeplatzes erarbeiteten Gesamtkonzeptes.

Planung:	Ver.de Landschaftsarchitektur, Freising
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	Sommer 2016
Gesamtkosten:	ca. 524.000 Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 369.000 Euro



Sportplatz Fuchsloch

Bereits 2012 forderten mehrere fußballbegeisternte Muggenhofer Jugendliche die Schaffung eines öffentlichen Bolzplatzes in der Nachbarschaft. Bei der offenen Planungswerkstatt für den Heinickeplatz wurde daher der vorhandene Hartplatz des Zentrums für Hörgeschädigte am Fuchsloch in die Überlegungen für ein Gesamtkonzept mit aufgenommen. Nach der erfolgten Sanierung steht die Sportfläche nun am Vormittag dem Schulsport und nach Schulschluss, an den Wochenenden und in den Ferien der Öffentlichkeit zur Verfügung. Als Ergebnis einer umfassenden Neugestaltung können die Kinder und Jugendlichen dort neben Basketball auch Fußball und Beachvolleyball spielen. Gleichzeitig wird die Grünfläche an der Heinickestraße entlastet.

Planung:	Ver.de Landschaftsarchitektur, Freising
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	Sommer 2016
Gesamtkosten:	ca. 670.000 Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 280.000 Euro
Sanierungsanteil Bezirk Mittelfranken:	185.000 Euro

Quartierspark Eberhardshof

Im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen zur Ausweisung des Stadterneuerungsgebiets Weststadt ermittelten die Gutachter ein deutliches Defizit an Grün- und Freiflächen im Stadtteil Eberhardshof.

Aus diesem Grund wurde als Teilergebnis eines städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbes ein neuer Stadtteilpark gefordert. Die Planung und Realisierung wurde von September 2016 bis April 2018 durch ein umfangreiches öffentliches Beteiligungsverfahren begleitet. Die Bürger konnten ihre Ideen und Wünsche dabei auch im Internet über das städtische ePartizipationsportal einbringen. Das damit beauftragte Büro Die Raumplaner aus Berlin sammelte hierbei Erkenntnisse über die Anwendung verschiedener Beteiligungsmethoden, die am Ende ausgewertet und in einer Broschüre zusammengefasst wurden.

Die Auswertungsphase begleitete bereits der beauftragte Landschaftsplaner, der die Vorschläge und Ideen der Bevölkerung in seine Entwürfe aufnahm. Ab Sommer 2019 sollen die Umbauarbeiten beginnen. Der Park wird in verschiedene Bereiche eingeteilt, sodass neben einem zentralen Platz mit Fontainenfeld auch genug Raum für Begegnung, Bewegung und Erholung entstehen wird.

Einem Pilotprojekt wird im neuen Park mit Spannung entgegengesehen. Erstmals werden Obstbäume und Sträucher gepflanzt, die von Patenschaftsvereinen oder öffentlichen Einrichtungen (Schulen und Horte) aus der Nachbarschaft gepflegt und abgeerntet werden.

Planung:	Planstatt Senner, München
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	2020
Gesamtkosten: ca. 3,8 Mio. EUR mit Grundstückskauf	
Zuschuss Bund/Land:	ca. 2,4 Mio. Euro



Obstbaumpaten für den Quartierspark

Im Beteiligungsverfahren zur Gestaltung des Quartiersparks Eberhardshof hatte die Bevölkerung dem Wunsch nach einem „essbaren Park“ Ausdruck verliehen. In einem Pilotprojekt sehen die Planer nunmehr in der nördlich gelegenen „Gemeinschaftsscholle“, die Pflanzung von 16 Obstbäumen sowie einen Pflanzstreifen für Obststräucher entlang der Garagen vor. Um die Verwertung der Früchte sicherzustellen hat das Quartiersmanagement Obstbaumpaten angeworben. Inzwischen wurden vier Paten (HeHani e.V., Treffpunkt e.V., der Kinderhort Wandererstraße sowie der Kindergarten Grünschnabel) gefunden, die sich in den folgenden zehn Jahren um Pflege und Ernte der von ihnen ausgewählten Obstbäume und -sträucher kümmern werden. Sollte sich das Modell der Obstbaumpatenschaften in den nächsten Jahren bewähren, könnte es künftig auch in anderen Stadtteilen eingeführt werden.



Jamnitzerplatz

Auf Grund des Grünflächendefizits im Bereich Gostenhof herrscht unter anderem ein großer Nutzungsdruck auf dem Jamnitzerplatz. Entstanden ist der Platz mit Hilfe städtebaulicher Fördermittel bereits Mitte der 1980er Jahre. Seither haben sich die unterschiedlichsten Gruppierungen sowie Bürgerinnen und Bürger den Platz angeeignet. Die Gebrauchsspuren sind unübersehbar, das Konzept der damaligen Gestaltung ist überholt und die Unzufriedenheit der Anwohnerinnen und Anwohner mit dem Zustand des Platzes ist ein häufiges Thema in lokalen Gesprächsrunden. Auch der technische Zustand von Brunnen und Untergrund weist Mängel auf.

Um den Jamnitzerplatz wieder sicher und attraktiv zu machen, hat sich die Stadt Nürnberg dazu entschlossen, eine dringend notwendige und umfangreiche Umgestaltung durchzuführen. Im Oktober 2018 wurde das erste Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt, bei dem die Bevölkerung vor Ort und per ePartizipation über das Internet erste Ideen und Vorschläge für die Aufwertung des Platzes einbringen konnte. Der im März 2019 präsentierte Entwurf der Landschaftsarchitektin wurde ebenfalls öffentlich vorgestellt. Während der regen Diskussion im Anschluss waren zahlreiche Menschen aller Altersgruppen im Nachbarschaftshaus anwesend. Deren Wünsche und Anregungen sowie auch die Meinungen und Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer, welche vom Quartiersmanagement auf dem Jamnitzerplatz direkt abgefragt wurden, fließen in die Planungen ein.

Planung:	Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH, Eichstätt
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	Herbst 2021
Gesamtkosten:	ca. 1,6 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 900.000 Euro



Vorplatz Saal 600

Der Justizpalast in der Fürther Straße ist eines der bedeutendsten historischen Gebäude Nürnbergs. Im berühmten „Saal 600“ fanden die „Nürnberger Prozesse“ statt, die die Verantwortlichen für die Verbrechen der NS-Zeit zur Rechenschaft zogen. Das Gebäude beherbergt derzeit ein Museum, in dem diese Vergangenheit aufgearbeitet wird. Nach der Fertigstellung des neuen Gerichtgebäudes im Westen des Justizareals werden Teile der Justizbehörde umziehen, so dass das Museum erweitert werden kann. Daher ist die Schaffung eines adäquaten Vorplatzes für das Memorium Nürnberger Prozesse und für die neu gegründete Internationale Akademie Nürnberger Prinzipien, die ebenfalls in das Gebäude einziehen wird, eine wichtige Aufgabe der Stadterneuerung. Geplant ist neben einer Freifläche auch ein Empfangsgebäude mit Ticketverkauf, Aufenthaltsbereich und Garderobe für die Besucher. Hierfür konnte das Grundstück vor dem zukünftigen Museum Ende 2017 erworben werden. Derzeit befindet sich auf dem Vorplatz noch ein Werkstattgebäude, das später abgerissen wird. Im Jahr 2019 wird in Absprache mit dem Justizministerium ein Wettbewerb stattfinden, der erste Ergebnisse zur Gestaltung der Vorfläche bringt.

Bisherige Kosten:

ca. 1,9 Mio. Euro

Flächenankauf

Zuschuss Bund/Land:

ca. 1 Mio. Euro

Verfügungsfonds

Der Verfügungsfonds wird vom Quartiersmanagement in Abstimmung mit der Stadtterneuerung verwaltet.

Mobile Sprechstunden

Der Kontakt zur Bevölkerung ist für die Arbeit der Quartiersmanagerinnen sehr wichtig. Im direkten Gespräch erhalten Sie Anregungen und Ideen, geben aber auch gleichzeitig Informationen und Hinweise weiter.

Diese Kontaktaufnahme soll niedrigschwellig erfolgen und möglichst viele Menschen im Quartier erreichen. Daher führt das Quartiersmanagement im Sommer mobile Sprechstunden in den einzelnen Stadtteilen der Weststadt durch. So können gleichzeitig auch Eindrücke vor Ort gesammelt werden. Nicht selten stoßen die beiden Quartiersmanagerinnen dabei auf schöne Dinge, aber auch Problematisches kommt so zum Vorschein und kann vor Ort mit den Betroffenen besprochen werden.



Eröffnung des Quartiersbüros am Tag der Städtebauförderung

Die Stadt Nürnberg nutzte dieses Format am 12. Mai 2017 um das neue Quartiersmanagement in der Weststadt vorzustellen und gleichzeitig das Quartiersbüro nach einer Umorganisation wieder zu eröffnen. Neben Führungen durch das Stadtterneuerungsgebiet gab es im Quartiersbüro Bastelaktionen und musikalische Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen. Zusätzlich informierten die Mitarbeiter die Besucherinnen und Besucher über die Arbeit vor Ort.



Adventskalender

Unter dem Motto „Advent im Quartier – Jeden Tag öffnet sich eine Tür im Stadtteil“ wurde unter Federführung des Seniorennetzwerkes Eberhardshof/Muggenhof an jedem der 24 Adventstage auf weihnachtliche Angebote in der Umgebung aufmerksam gemacht oder Gedichte und Rezepte veröffentlicht. Einige dieser Aktionen wie beispielsweise Adventscafés, Bastelangebote oder Begegnungsnachmittage für Menschen unterschiedlicher Nationalitäten fanden auch im Quartiersbüro selbst statt. Das Quartiersmanagement begleitete das Projekt mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Gestaltung des Schaufensters.

Stadtteilfeste

Für die Bewohner des Stadtterneuerungsgebiet Weststadt finden regelmäßig Stadtteilfeste statt. Dort können sich die Einrichtungen des Stadtteils vorstellen, die Menschen einander kennenlernen und Kinder ihren Spaß haben. Der Erlös aus dem Verkauf von Essen und Getränken kommt den teilnehmenden Einrichtungen zu Gute. Auch das Quartiersmanagement beteiligt sich mit einem Informationsstand und Sonderaktionen.

Jährlich zwischen Mai und Juni findet an einem Sonntag das Stadtteilfest Muggeley in der Wandererstraße statt. Ebenfalls einmal im Jahr, am Samstag nach Pfingsten, veranstaltet Gostenhof das Stadtteilfest, zeitgleich mit der Kirchweih rund um die Dreieinigkeitskirche. Jedes zweite Jahr gibt es das Straßenfest in der Gostenhofer Hauptstraße. Auch hier wird den zahlreichen Besuchern aus dem Quartier viel geboten.

Dieser Kontakt zur Bevölkerung ist für die Quartiersmanagerinnen sehr wichtig. Schon in den Vorbereitungstreffen findet ein guter Austausch mit den anderen Einrichtungen im Stadtterneuerungsgebiet statt. So lernt man sich kennen, kann sich gegenseitig unterstützen und austauschen. Nicht selten ergeben sich daraus auch gemeinsame Projekte oder Veranstaltungen zum Nutzen der Menschen, die im Stadtteil wohnen.

Hinterhofflohmarkt



Auf Initiative des Quartiersmanagements fand am 26. Juni 2018 der 1. Hinterhofflohmarkt in Seeleinsbühl/Muggenhof statt, bei dem sich insgesamt 29 Höfe beteiligten. Organisiert wurde der Flohmarkt von einer Bewohnerin aus dem Quartier sowie dem Quartiersmanagement. Hofflohmärkte bringen Hausgemeinschaften ins Gespräch und tragen zur Kommunikation und zum Kennenlernen im Viertel bei. Die Besucherinnen und Besucher erkunden den Stadtteil aus einer nicht alltäglichen Perspektive einschließlich eines Einblicks in die verborgenen Oasen der Innenhöfe. Sie sind im besten Sinne ein soziokulturelles Projekt, das dem Stadtteil nutzt. An einem eigenen Stand im Hinterhof des Quartiersbüros in der Fürther Straße wurde Gebrauchtes verkauft aber auch über die laufenden Projekte in der Nürnberger Weststadt informiert.



Lust auf Grün? Ein Hochbeet für Ihren Hof

Am 26. Mai 2018 startete anlässlich des Straßenfests in Gostenhof das Projekt „Lust auf Grün? Ein Hochbeet für Ihren Hof“ mit dem Bau eines Musterhochbeetes. Das Beet wurde von Landschaftsarchitektin Andrea Maria Schmidt, dem Quartiersmanagement und interessierten Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern vor Ort aufgebaut und im Anschluss an das Fest in den angrenzenden Kindergarten Glockendon gebracht.

Das Projekt stellt interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtgebiet Gostenhof West-West, rund um die Denisstraße, temporär ein Hochbeet für ihren Hinterhof zur Verfügung, welches sie bepflanzen und pflegen können. Voraussetzung ist, dass der Eigentümer, bzw. die Eigentümerin des Hofs schriftlich ihre Zustimmung geben und mindestens eine Person der Hausgemeinschaft die Pflege des Beets verlässlich übernimmt.

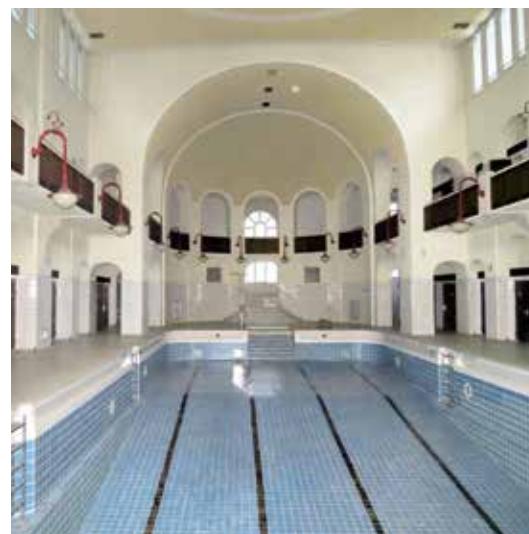
Ausblick

In den letzten sieben Jahren konnten einige Projekte in der Weststadt angestoßen und teilweise schon durchgeführt werden. In einem dynamischen Stadtgebiet, das vor allem im westlichen Teil (Muggenhof und Eberhardshof) durch die Industriebrachen von AEG und Quelle geprägt war, hat sich viel für die Bevölkerung getan: Leerstände wurden verringert und Infrastruktur für Jung und Alt geschaffen. Auch konnte der Stadtgarten für die nächsten Jahre im Stadtteil Eberhardshof gehalten werden.

Aktuell gibt es erste Gespräche zum Nordareal des ehemaligen AEG-Geländes. Hier sollen, neben Gebäuden für die Technische Hochschule unter anderem auch Wohnflächen geschaffen werden. Diskutiert werden derzeit ebenfalls die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten des alten Versandhauses der Quelle mit dem neuen Eigentümer. Dennoch bleiben einige Projekte offen, deren Umsetzung bis zum jetzigen Zeitpunkt aus verschiedenen Gründen noch nicht möglich war. Hier spielen unter anderem städtische Planungskapazitäten, fehlende Vorleistungen Dritter oder auch die Schwerfälligkeit mancher Vertragspartner eine große Rolle.

Gostenhof-West

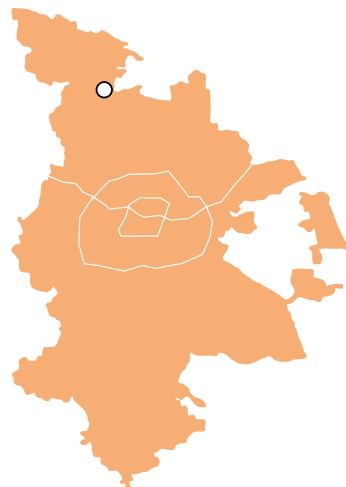
In den nächsten Jahren wird sich der Fokus etwas weiter in den Osten verschieben. Gerade der Stadtteil Gostenhof-West mit seiner gemischten Bewohnerstruktur ist ein spannendes Betätigungsfeld. Mit Hilfe des Quartiersmanagements ist man auf dem Weg, z.B. durch mobile Sprechstunden, den engeren Kontakt zu den Menschen vor Ort zu finden, um für deren Anliegen im Quartier tätig zu werden. Ein Schwerpunkt in diesem dicht bebauten Gebiet wird das Thema Grün und die Sanierung von Wohnraum sein, aber auch die Schaffung und Erneuerung von sozialen Einrichtungen und Begegnungsflächen ist ein Ziel, das angegangen wird. Die Stadt ist hier besonders auf die Mitwirkung der Bevölkerung bzw. der Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien und Grundstücken angewiesen. Zusätzlich zu privaten Vorhaben werden in den nächsten Jahren bestehende städtische Grünflächen aufgewertet und das Nachbarschaftshaus saniert.



Volksbad

Die Diskussion über das alte Volksbad hat wieder Fahrt aufgenommen. In den nächsten Jahren wird ein Projektteam die Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen prüfen und, wenn möglich und finanziell darstellbar, in die Wege leiten. Es bleibt also spannend im Westen der Stadt zwischen Pegnitz und Frankenschnellweg, Plärrer und Stadtgrenze.

Stadterneuerungsgebiet Kraftshof



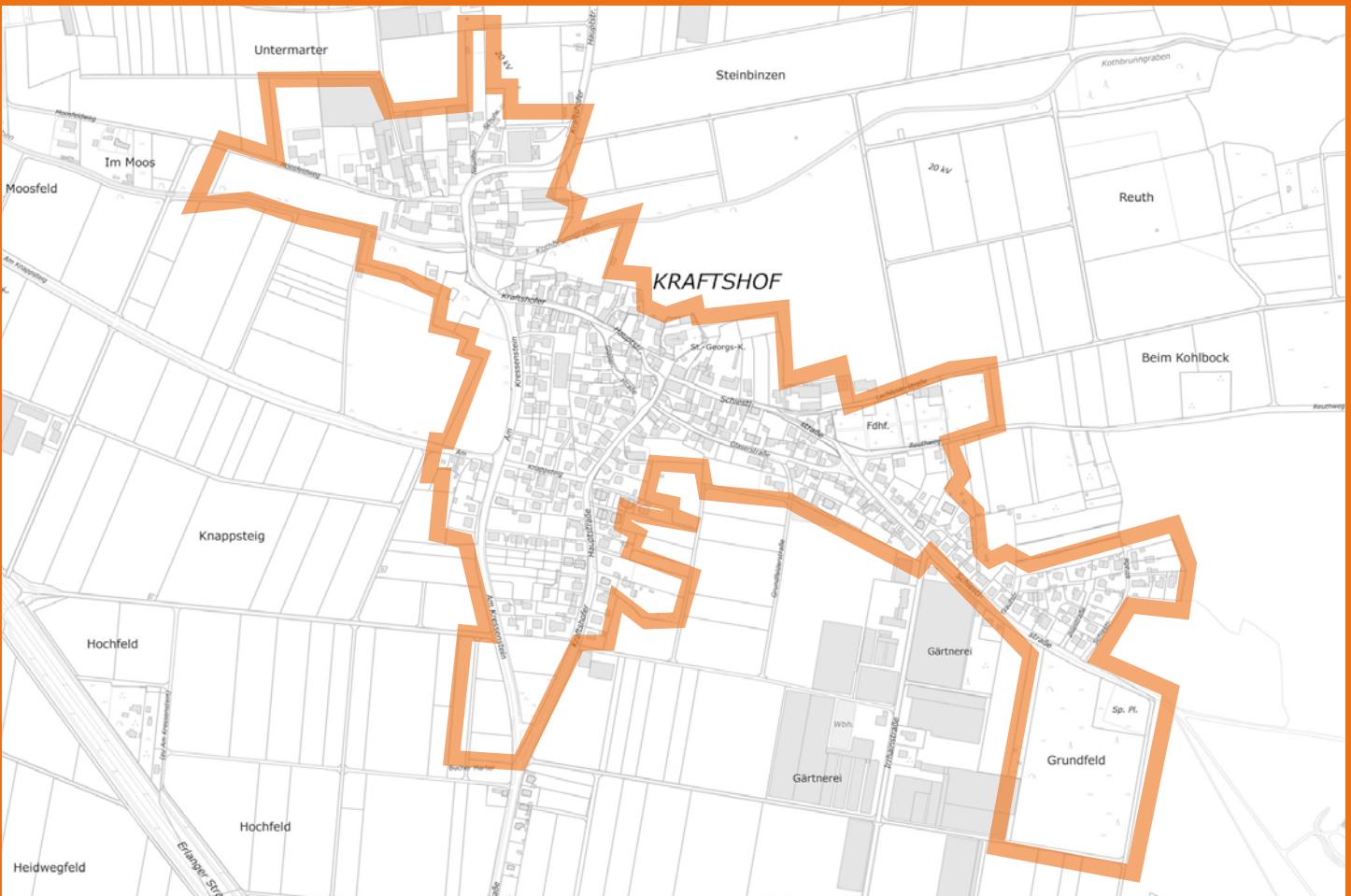
Eckdaten

Sanierungsgebiet seit 2014

Länder-Programm: Bayerisches Städtebauförderungsprogramm

Fläche in ha:	27
Wohngebäude:	269
Wohnungen:	362
Einwohner:	812
Haushalte:	373

Gesamtkosten:	753.982 Euro
Zuschüsse Land:	296.000 Euro



Gebietsbeschreibung

Das im Norden der Stadt gelegene Kraftshof zählt zu den eher kleinen, dörflich strukturierten Ortsteilen im Nürnberger Knoblauchsland. Das Gebiet wurde im März 2014 als Sanierungsgebiet in Nürnberg ausgewiesen. Eine intensive Bürgerbeteiligung begleitete die städtebauliche Bestandsaufnahme ebenso wie die Formulierung von Entwicklungszielen und das Aufstellen eines Integrierten Handlungskonzeptes. Dem öffentlichen Raum und seinem Handlungsbedarf wurde dabei von Seiten der Kraftshofer Bevölkerung die größte Bedeutung zugemessen.

Baumaßnahmen



Kirchenvorplatz

Kraftshof zählt zu den dörflich strukturierten Ortsteilen der Stadt Nürnberg im Knoblauchsland. Neben einer Reihe von Einzeldenkmälern – als wichtigstes ist hier die Wehrkirche St. Georg zu nennen – steht der überwiegende Teil des Ortskerns unter Ensembleschutz.

Die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Dorf ist hoch. Sie schätzen zum einen die ländlichen Strukturen mit ihren landschaftlichen Qualitäten, zum anderen aber auch die Nähe zur Stadt mit den zentralen Versorgungsmöglichkeiten und Angeboten.

Im Rahmen von Vorbereitenden Untersuchungen wurden im gesamten Ortskern die sozialen, strukturellen, städtebaulichen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Zusammenhänge untersucht, analysiert und mit der Bevölkerung diskutiert.

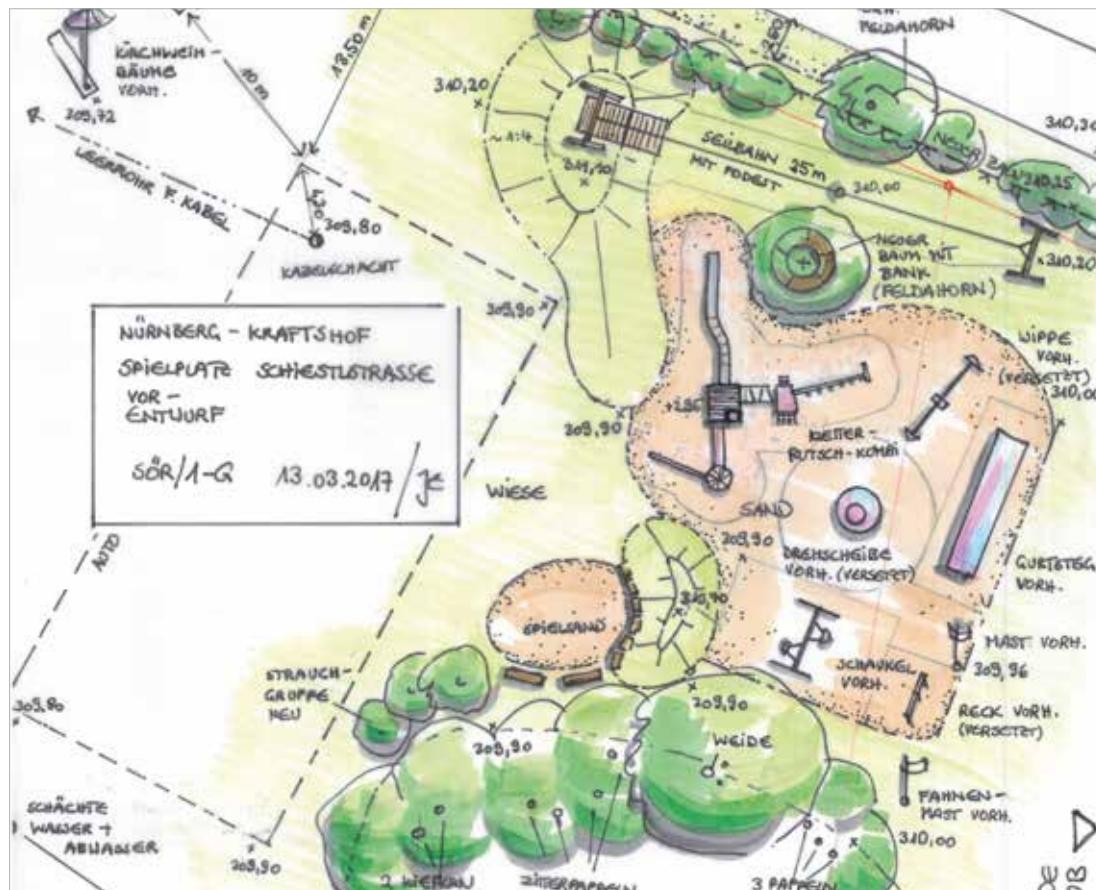
Für die geplanten Umbau- und Sanierungsmaßnahmen stellte die Stadt Nürnberg mit finanzieller Unterstützung aus dem Bayerischen Städtebauförderungsprogramm ein Budget in Höhe von 2 Millionen Euro bereit.

Zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen wurde mit Hilfe von Vertreterinnen und Vertretern der Kraftshofer Bevölkerung ein Meinungsträgerkreis gebildet, in dem alle Themenfelder behandelt werden konnten. Die Moderation erfolgte über das externe Büro Planungsgruppe Meyer-Schwab-Heckelsmüller GbR.

Der Meinungsträgerkreis erarbeitete im Rahmen einer mehrtägigen Planungswerkstatt im Frühjahr 2013 gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung verschiedene Entwurfsvarianten für die Neugestaltung des Kirchenvorplatzes.

Die gewünschte Sperrung des Platzes für PKW wurde durch die Befestigung zusätzlicher Parkplätze entlang des Straßenzugs „Am Kressenstein“ umgesetzt. Ein Kurzzeitparkplatz und ein Behindertenparkplatz blieben bestehen. Zum 700-jährigen Jubiläum der St. Georgskirche im Jahr 2015 wurde der neue Vorplatz der Kirche fertiggestellt.

Schon im Laufe dieser Planungen waren von Seiten einzelner Bewohner Diskussionen über



die Festlegung der Parkflächen am Ortsrand aufgekommen, die im Meinungsträgerkreis gelöst werden mussten. Im Rahmen der weiteren Planungen zur Verbesserung des Straßenbilds im Ortskern, wurde vor allem das Thema der finanziellen Beteiligung der Bevölkerung heftig diskutiert, da eine Kostenbeteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner nach Kommunalabgabengesetz (KAG) im Raum stand. Eine Abfrage der betroffenen Anwohner an der Kraftshofer Hauptstraße kam zu dem Ergebnis, dass eine Minimallösung von Seiten der Bevölkerung gewünscht war.

Dies hatte zur Folge, dass weitere geplante Projekte im Straßenraum ebenfalls zurückgestellt werden mussten.

Planung:	Stadtplanungsamt
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	2015
Gesamtkosten:	340.678 Euro
Zuschuss Bund/Land:	161.800 Euro

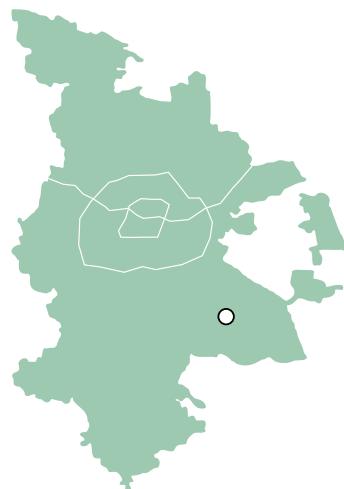
Spielplatz Schiestlstraße

Einigkeit konnte bei der Aufwertung des Spielplatzes Schiestlstraße erzielt werden. Auch hier musste von Seiten der Stadt Nürnberg und dem Kraftshofer Bund viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Nach über zweijähriger Planung soll 2019 die Umsetzung der Maßnahme erfolgen.

Mit Abschluss des Umbaus wird auch die Schließung des Stadterneuerungsgebiets Kraftshof erfolgen.

Planung:	SÖR
Bauherr:	SÖR
Fertigstellung:	2019
Gesamtkosten:	ca. 175.500 Euro
Zuschuss Bund/Land:	ca. 87.600 Euro

Stadterneuerungsgebiet Langwasser

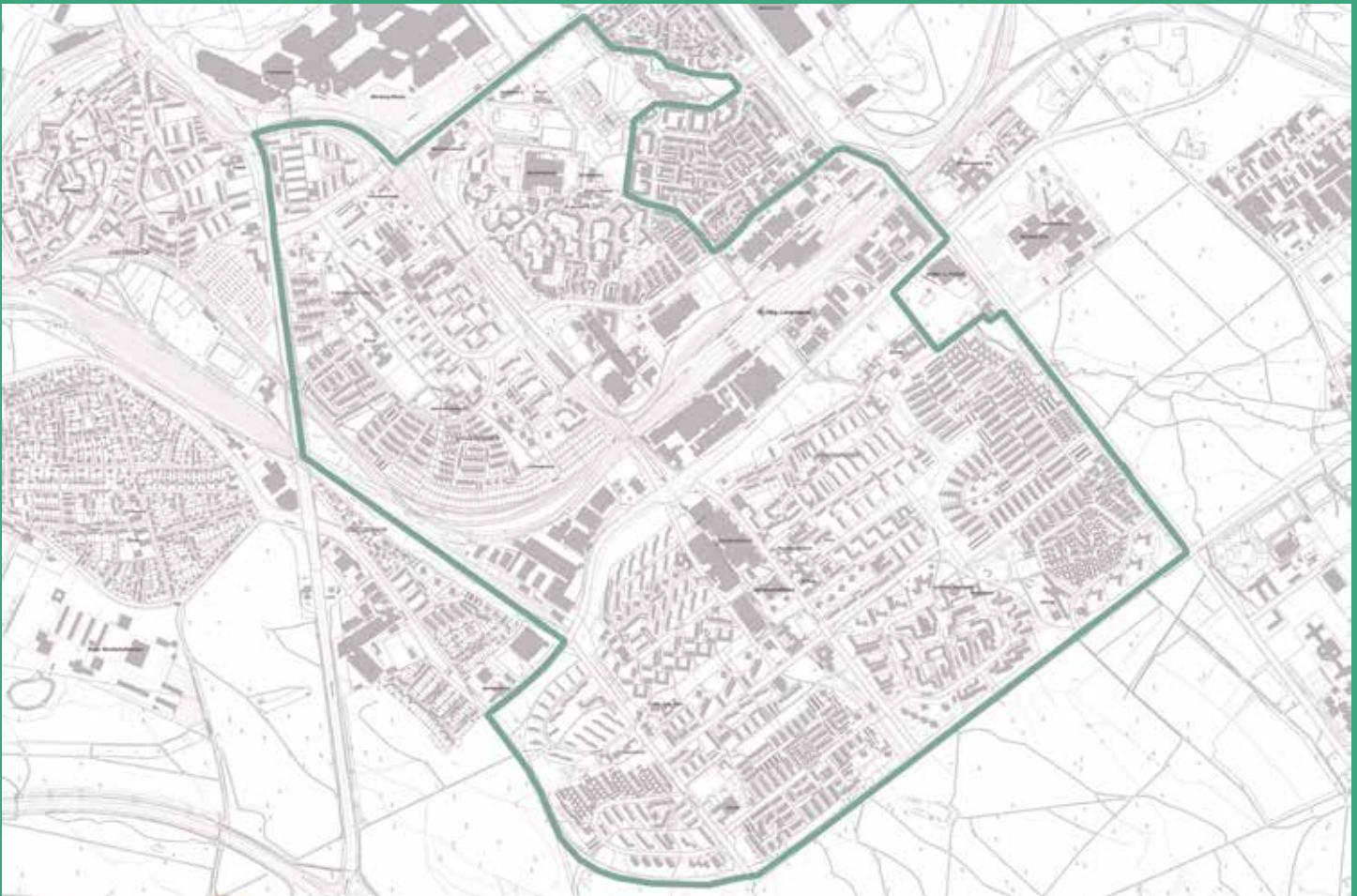


Eckdaten

Sanierungsgebiet seit 9/2016
Bund-Länder-Programm: Soziale Stadt

Fläche in ha: 515
Wohngebäude: 2.518
Wohnungen: 14.910
Einwohner: 28.546
Haushalte: 14.418

Gesamtkosten: 15,8 Mio. Euro
Zuschüsse Bund/Land: 7,5 Mio. Euro



Gebietsbeschreibung

Das Stadterneuerungsgebiet Langwasser liegt im Südosten Nürnbergs, am Stadtrand, und ist teilweise vom Lorenzer Reichswald begrenzt. Vor ca. 60 Jahren wurde der Grundstein für den Stadtteil Langwasser gelegt. Konzipiert als Prototyp einer Trabantenstadt, jedoch auch mit Einzel- und Reihenhausbebauung, zählt Langwasser heute zu den Stadtteilen mit dem höchsten Anteil an öffentlichem Grün. Mit dem Frankencenter verfügt Langwasser über eines der ersten vollständig überdachten Einkaufszentren in Deutschland. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Südost, kurz INSEK Südost, hat gezeigt, dass sich in Langwasser zentrale Fragen einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung bündeln: Exemplarisch seien die Weiterentwicklung der Siedlungen der Nachkriegsmoderne angesichts der geänderten soziodemographischen, kulturellen, bautechnischen und ökonomischen Rahmenbedingungen sowie die Fragen nach postfossiler Mobilität und Modellen des wohnortnahen lebenslangen Lernens genannt. Für Langwasser sollen daher ebenso richtungsweisende wie tragfähige Strategien entwickelt und umgesetzt werden, die sich eng am Quartier orientieren. Dazu soll ein integrierter und Maßnahmen bündelnder Ansatz, wie ihn die Soziale Stadt bietet, verfolgt werden.

Das Soziale-Stadt-Gebiet Langwasser wurde 2019 aufgrund dringlicher ergänzender Handlungsbedarfe um den Bereich Neuselsbrunn erweitert.

Vertiefende Untersuchungen



Um die Umsetzung der mit dem INSEK Nürnberg Südost formulierten und vom Stadtrat gebilligten Entwicklungsziele und Maßnahmen effektiv zu unterstützen, wurde Langwasser als Stadterneuerungsgebiet im Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ ausgewiesen.

Im Gebiet sollen städtebauliche Maßnahmen in folgenden Handlungsschwerpunkten durchgeführt werden:

- Freiräume und Grünzüge qualifizieren und neu denken
- Kultur- und Bildungslandschaften weiterentwickeln

- Quartiersentwicklung und Wohnen zukunftsfähig gestalten
- Gewerbeband neu denken: „Vernetzte Mitte Langwasser“
- Mobilität: Verbindungen im Stadtteil und ins Zentrum verbessern

Damit konkrete Maßnahmenlisten formuliert werden können, werden derzeit vertiefende Untersuchungen durchgeführt. In einem gemeinsamen Workshop mit allen Referaten sollen dann die Einzelmaßnahmen priorisiert und die Ergebnisse im Herbst 2019 vorgelegt werden.

Baumaßnahmen

Qualifizierung Baugebiet A/B

In enger Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft Nürnberg (wbg), die mehrere bauliche Maßnahmen plant, gilt es, die öffentlichen und halböffentlichen Freiräume in einem Gesamtkonzept zu verbinden und aufzuwerten bzw. die Anschlussmöglichkeiten an den Grüngzug zu verbessern und Rad- und Wegeverbindungen zu ergänzen. Hierzu wird ein Rahmenplan erstellt.

Neusalzer Straße

Die Durchführung des Realisierungswettbewerbs „Neusalzer Straße“ erfolgte im Rahmen des Modellvorhabens „effizient bauen, leistbar wohnen - mehr Wohnungen für Bayern“ des Experimentellen Wohnungsbaus der Obersten Baubehörde. Am 20. April 2016 fand die Preis-



gerichtssitzung statt. Der 1. Preis ging an Blauwerk Architekten GmbH, München.

Bis voraussichtlich Ende 2021 sollen die Einrichtung von Wohnungen, eines Sigena-Stützpunktes und Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss fertig gestellt sein. Zusätzlich wird ein kleiner Stadtteilplatz geschaffen.



Salzbrunner Straße

Die wbg beabsichtigt, im Rahmen einer gemeinsamen Projektentwicklung zusammen mit der Arbeiterwohlfahrt Nürnberg, die Fortentwicklung eines derzeit baulich genutzten Areals. Das an der Salzbrunner Straße gelegene Alten- und Pflegeheim sowie der Garagenhof werden durch ein neues Pflegeheim und zusätzlichen Wohnraum ersetzt.

Das Nutzungskonzept für den Wohnungsbau soll ausschließlich Mietwohnungen mit einem Anteil von ca. 70% freifinanzierten Wohneinheiten und 30% gefördertem Wohnungsbau beinhalten. Das neue Alten- und Pflegeheim wird mit ca. 140 Betten, integrierter Demenzabteilung, Verwaltungsbereich und Versorgungsküche geplant. Ein einstufiger nicht offener Realisierungswettbewerb „Pflegeheim“ mit integriertem städtebaulichen Ideenteil „Wohnen“ wurde ausgelobt. 1. Preisträger ist das Büro Heinle, Wischer und Partner aus Köln.

Reinerzer Straße

Die wbg plant ein neues Quartierskonzept nördlich und südlich der Reinerzer Straße. Mit dem Projekt greift die wbg die Entwicklungsziele des Integrierten Stadtteilentwicklungs-konzepts INSEK Nürnberg Südost auf, das den Weiterbau des Stadtteils mit einer Aufwertung und Vernetzung der Freiräume verbindet. Eine detaillierte Untersuchung von Blauwerk Architekten GmbH und dem Büro Grabner, Huber, Lipp Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Freising, liegt bereits vor und wurde im September 2017 im Baukunstbeirat abschließend diskutiert. In einem moderierten Bürgerverfahren am 11. November 2018 wurde die Bevölkerung informiert und konnte anhand eines begehbareren Modells ihre Ideen und Wünsche formulieren. Die Moderation hatte das Büro urban catalyst übernommen, das schon das INSEK Südost erfolgreich auf den Weg gebracht hatte.



Gemeinschaftshaus Langwasser

Das Gemeinschaftshaus Langwasser (kurz GLW) wurde 1968 als eines der großen Gemeinschaftshäuser Deutschlands am Heinrich-Böll-Platz in Langwasser eröffnet. Es ist ein zentraler Treffpunkt mit vielfältigen Veranstaltungs- und Freizeitangeboten für alle Altersgruppen und kulturelles Zentrum des Stadtteils. Träger der Einrichtung ist das Amt für Kultur und Freizeit. In einem ersten Bauabschnitt wurden Dach und Fassade bereits saniert. Im zweiten Bauabschnitt soll nun eine Generalsanierung des Gebäudes im Inneren erfolgen, d. h. beispielsweise Erneuerung der Haustechnik, Brandschutzmaßnahmen etc.. Gleichzeitig sollen die Außenanlagen neu gestaltet werden.

Planung:	Hochbauamt
Bauherr:	Amt für Kultur und Freizeit
Fertigstellung:	2021
Gesamtkosten:	ca. 12,7 Mio. Euro
Zuschuss Bund/Land:	5,7 Mio. Euro

Verfügungsfonds



Urban Art Projekt

Zentrales Ziel ist es, das Image von Langwasser aufzuwerten und Menschen in der Region und darüber hinaus für dieses Stadtviertel zu begeistern. Nicht zuletzt soll durch ein buntes Langwasser die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner gesteigert werden.

In den Jahren 2019 und 2020 wird zur Aufwertung des Images des Stadtteils Langwasser ein urbanes Kunstprojekt stattfinden, das aus zwei elementaren Säulen besteht.

Im Herbst 2019 startet ein mehrtägiges Urban Art Event, das im Sommer 2020 mit dem Urban Art Festival einen krönenden, publikumswirksamen Abschluss des Projektzeitraumes finden wird. Zwischen den beiden Highlight-Veranstaltungen sollen bis zu 10 Murals (großformatige Wandmalereien) in Langwasser von internationalen und regionalen Artists geschaffen werden. Der Initiator des Urban Art Projekts ist das Gemeinschaftshaus Langwasser, das eng mit dem AK Streetart Langwasser zusammenarbeitet. Mitwirkende sind hier u.a. der Bürgerverein Langwasser, Mitarbeiter/-innen des Jugendhaus Geiza, des Zentrums aktiver Bürger, der Wohnungsbaugesellschaft wbg, sowie Lehrkräfte der Georg-Ledebour-Schule und der Montessori Schule. Weitere potentielle Kooperationspartner sind die Initiative „Urban Lab“ und das Franken Center.

Finanziert wird das Projekt mit Mitteln aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ und dem Modellvorhaben „UTOPOLIS – Soziokultur im Quartier“.



Gestaltung Trafostation

Zur Wohnumfeldverbesserung wurde die neue Trafostation, die zwischen dem ersten wbg-Modernisierungsblock Reinerzer Strasse (Modernisierungsbeginn 2018) und dem Neubau am Neusalzer Platz (Baubeginn 2019) liegt, zur besseren Eingliederung in den Freibereich von dem Künstler Julian Vogel gestaltet. Die Maßnahme wurde mit Städtebaufördermitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanziert.

Gesamtkosten:	2.400 Euro
Zuschuss Bund/Land:	1.440 Euro

Kunst am Kunstplatz

Langwasser soll noch bunter werden! Der AK „Streetart“ hat - neben der Verschönerung des Stadtteils - zum Ziel, Kunst im urbanen Raum Langwasser nachhaltig zu etablieren, um den Anwohnern Beteiligung an und Identifikationsmomente mit Kunst zu ermöglichen.

Acht Wandflächen am „Kunstplatz“, nahe der Giesbertsstraße 14, die vom St. Gundekar-Werk Eichstätt zur Verfügung gestellt wurden, sind von verschiedenen Künstlern im Juli 2017 neu gestaltet worden. Im Rahmen eines vorausgegangenen Kunstwettbewerbs qualifizierten sich Künstlerinnen und Künstler der Fachakademie für Sozialpädagogik, vom Haus der Heimat, das Künstlerpaar Cris Krieger und Hanna Rabenstein sowie Schülerinnen und Schüler der Neptun- und der Georg-Ledebour-Schule. Finanziert wurde die Maßnahme mit Mitteln aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ und des St. Gundekar-Werks Eichstätt.

Gesamtkosten:	1.000 Euro
Zuschuss Bund/Land:	600 Euro



Gestaltung der Hausdurchgänge

Das Thema „ELEMENTE“ der Wandgestaltungen wurde von Schülern der Georg-Ledebour-Schule, die Ihre Ideen zu einer positiven Wohnumfeldgestaltung beitrugen, inspiriert. Gemeinsam mit seinen Kollegen Heiner Kies und Christian Krieger führte der Künstler Julian Vogel die Planung und Gestaltung durch.

Die ersten beiden Hausdurchgänge erhielten Paintings zum Thema Luft und Wasser. Im Anschluss wurden der dritte und vierte Durchgang zum Thema Erde und Feuer bemalt. Während der vorausgegangenen Gestaltungsarbeiten berichteten die Künstler über die äußerst positive Resonanz der Anwohner, welche die Aufwertung ihres Wohnumfeldes dankbar begrüßten. Finanziert wurde die Maßnahme mit Mitteln aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt, der wbg und dem St. Gundekar-Werk Eichstätt.

Ausblick

Bahnhof Märzfeld

Im INSEK Südost ist neben einer historischen Aufarbeitung des „Bahnhofs Märzfeld“ auch die Wegeverbindung von der Thomas-Mann-Straße zur Breslauer Straße und die Gestaltung ihres Umfeldes von Bedeutung.

Laut Beschluss des Kulturausschusses vom 4. März 2016 soll der Pflanzenbewuchs entfernt und die Schaufassade des Bahnhofsgebäudes gesichert und erhalten werden. Die Absperrungen müssen zurückgesetzt, die Informationsstellen versetzt und eine Freifläche im Bereich Schaufassade - Vorplatz hergestellt werden. Ein Museumsbetrieb ist nicht geplant, sondern die Einbindung in das historisch-pädagogische Vermittlungskonzept: Erinnerungsort für die gesamte Geschichte des Bahnhofsgeländes

Die Unterführung am ehemaligen Bahnhof Märzfeld fungiert im Gebiet als zentraler Übergang zwischen Langwasser Nord und Süd. Zum derzeitigen Zeitpunkt ist dieser Übergang jedoch aufgrund des mangelhaften baulichen Zustands nur in eingeschränktem Maße möglich. Voraussetzung für eine Förderung der Maßnahme ist ein Gesamtkonzept, das den ehemaligen Bahnhof Märzfeld als Erinnerungsort darstellt und gleichzeitig das Umfeld hinsichtlich Barrierefreiheit, Sicherheit und Aufenthaltsqualität verbessert.



Baugebiet F/G - Neugestaltung und Aufwertung des öffentlichen Freiraums

Wichtig ist die Erarbeitung eines generationsübergreifenden Verbesserungs- und Gestaltungskonzepts für den öffentlichen Raum F/G unter Einbeziehung des von japanischen Künstlern in den 70er Jahren symbolisierten „langen Wassers“. Das Kunstwerk führt im Eingangsbereich an der Glogauer Straße mit großen Granitplatten als „Brückensteine“ über das „Bachbett“.

Im Mittellauf weisen schwere Granitstelen zur aufgehenden und untergehende Sonne.

Zentral im aufgeweiteten „Marktplatz“ wird in einem Doppelkranz von Eichen die Quelle als Ursprung – und die Erosionskraft des Wassers in sieben schweren Granitblöcken dargestellt.

Daneben hat die wbg bereits mit Wallpainting in einzelnen Hausdurchgängen das Erscheinungsbild verbessert. Angedacht ist außerdem ein Street Art Festival 2019/20 in diesem Bereich auszuloben.

Aufwertung öffentlicher Raum

F/G Imbuschstraße Symposium Urbanum

Im Eingangsbereich von der Glogauer Straße führen große Granitplatten als „Brückensteine“ über das „Bachbett“





Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus

Das Bundesbauministerium fördert seit 2014 im Rahmen des Investitionsprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ investive sowie konzeptionelle Projekte mit besonderer nationaler bzw. internationaler Wahrnehmbarkeit, mit sehr hoher fachlicher Qualität, mit überdurchschnittlichem Investitionsvolumen oder mit hohem Innovationspotential. Die Stadt Nürnberg hat sich im Programmjahr 2017 mit dem Projekt „Ausbau Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände“ erfolgreich um eine Förderung beworben.

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Seit 2001 besteht in der unvollendet gebliebenen Kongresshalle das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Mit jährlich ca. 275.000 Gästen aus aller Welt zählt die Einrichtung zu den besucherstärksten und attraktivsten historischen Lernorten Europas. Für eine erfolgreiche Zukunft benötigt das Haus den Ausbau der Ausstellungs- und Lernbereiche und die Modernisierung seiner Ausstattung. Das Ziel ist ein innovatives und inklusives Museumsangebot, das Besucher jeden Alters und aus allen Kulturen anspricht.



Lernort Nürnberg

Nürnberg sieht sich bis heute wie keine zweite deutsche Stadt mit dem historischen Erbe der national-sozialistischen Zeit konfrontiert. 1933 zur „Stadt der Reichsparteitage“ ernannt, wurden hier auf dem Reichsparteitag 1935 die „Rassengesetze“ verkündet. Der Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher 1945/46 stellt die Geburtsstunde der internationalen Völkerstrafgerichtsbarkeit dar. Daraus erwächst für die Stadt eine besondere Verantwortung.

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände



Ausbaupläne

Die Stadt Nürnberg beabsichtigt, das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände auszubauen und hierdurch dem wachsenden Aufgabenspektrum und dem aktuellen technischen Standard für zeitgeschichtliche Museen in der Bundesrepublik Deutschland anzupassen. Das Bauvorhaben umfasst vier Schwerpunkte:

1. Erweiterung des Lern- und Veranstaltungsbereichs
2. Ertüchtigung und Erweiterung von Ausstellungsflächen
3. Ertüchtigung und Erweiterung des allgemeinen Besucherbereichs
4. Schaffung von Funktionsflächen für wissenschaftliches Arbeiten



Gesamtziel des Vorhabens ist ein generationenverbindendes, didaktisch innovatives und inklusives Museumsangebot für den steigenden Besucherzustrom aus aller Welt.

Forum für Geschichte und Gegenwart

Innovative Lernformen wie das geplante Lernlabor erreichen zukünftig Besuchergruppen jeden Alters und aus allen Kulturen. So schaffen sie die Voraussetzung für ein aktives Miteinander im „Dialog der Generationen“ und stärken im offenen Austausch Differenzierungsvermögen und Handlungskompetenz. Eine Fachbibliothek bietet auch externen Nutzern Recherchemöglichkeiten, die multifunktionale Veranstaltungszone erreicht mit vielfältigen Angeboten eine breite Öffentlichkeit.

Geschichte bewahren

Längst hat sich das Dokumentationszentrum im süddeutschen Raum als Abgabeort von historischen Gegenständen und Publikationen der NS-Zeit etabliert. Eigene Archiv- und Depotflächen mit Büro- und Vorbereitungsräumen für Mitarbeiter erlauben künftig die professionelle Erschließung und damit Nutzung des umfangreichen Bestands an historischen Objekten, Büchern und Fotografien für Forschung, Ausstellung und Bildungsarbeit.

Verbesserte Barrierefreiheit

Das Dokumentationszentrum ist in einer besonderen Verpflichtung, seinen Beitrag zum Ziel einer inklusiven Gesellschaft zu leisten. Gerade an jenem historischen Ort, wo die exkludierende „Volksgemeinschaft“ sinnfällig inszeniert wurde, sollte jedem Menschen der Zugang zu Bildung und Teilhabe ermöglicht werden. Die geplanten und bestehenden Museumsräume müssen auch im Hinblick auf den demografischen Wandel dringend an die Bedürfnisse von Besuchern mit Seh-, Hör- und Mobilitätsbehinderungen angepasst werden.

Mehr Ausstellungsfläche – neue Themen

Mit der Erweiterung der vorhandenen Ausstellungsflächen können neue Themen aufgegriffen werden, die dem wachsenden Anteil der Besucher ohne persönlichen Bezug zum historischen Geschehen das Verstehen der NS-Geschichte ermöglichen. Konkret werden verstärkt Bezüge zu Gegenwartsfragen hergestellt und dem Umgang mit dem Nationalsozialismus nach 1945 mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

Geschichte im Blick

Das Dokumentationszentrum bietet ein Bildungsangebot, das die Geschichte und Nachwirkung der Reichsparteitage bis in die Gegenwart kritisch reflektiert. Die Seminarräume auf dem Dach mit Blick auf den historischen Ort komplettieren das Forum für Geschichte und Gegenwart. So kann das Dokumentationszentrum künftig der steigenden Nachfrage nach einem generationsübergreifenden, inklusiven und interkulturellen Bildungsangebot gerecht werden.

Gefragte Expertise vor Ort

Die zunehmend angefragte wissenschaftliche Expertise des Hauses und die vermehrte Nutzung als prominenter Veranstaltungsort unterstreichen das wissenschaftliche Profil des Dokumentationszentrums. In Zukunft wird durch Schaffung neuer Büroflächen die Präsenz der Mitarbeiter direkt am Ort des Lernens gewährleistet und damit die von vielen geschätzte Orientierung an den Besuchern noch mehr verstärkt.

Planung: Fritsch Knott Klug+ Partner mbB Architekten
 Bauherr: Hochbauamt
 Fertigstellung: ca. 2022
 Gesamtkosten: 15,3 Mio. Euro
 Zuschuss Bund: 7,0 Mio. Euro
 aus dem Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“
 Zuschuss Land:
 3,0 Mio. Euro aus dem Etat des Kultusministeriums
 1,0 Mio. Euro aus dem Bayerischen Städtebauförderungsprogramm



Impressum

Herausgeber

Stadt Nürnberg
Baureferat, Stadtplanungsamt
Lorenzer Str. 30
90402 Nürnberg

www.stadterneuerung.nuernberg.de

Koordination

Stadtplanungsamt, Stadterneuerung:
Michael Lang, Martin Hofmann,
Markus Schwendinger

Redaktionelle Mitarbeit

Stadtplanungsamt, Stadterneuerung:
Anke Bosch, Ursula Beck, Nina Grob, Ursula Haubner,
Sonja Ruf, Hermann Weichselbaum, Peter Gruber,
Jana Schuckardt, Tanja Wolfrum

Gestaltung

Layout und Grafik: Lutz Kaiser, Nürnberg, pmmb.de
Druck: Frischmann Druck und Medien GmbH, Amberg

Auflage: 1.500

Nürnberg, April 2019

Bildnachweise

Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt
Stadt Nürnberg, Archiv

Seite Bild/Autorin/Autor

- 13 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 15 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 16 Entwurf Obstmarkt, realgrün Landschaftsarchitekten, Gesellschaft von Landschaftsarchitekten und Stadtplanern mbH, München
- 17 Modellbild (oben links), toponauten landschaftsarchitektur GmbH, Freising
- 19 Karte Sebalder Steppen, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 21 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 22 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 23 Hauptbahnhof, Stadt Nürnberg, Presseamt
- 24 Bilder, Stadt Nürnberg, SÖR
- 28 Bilder, Michael Schmidt, Studio komplementaer, Köln
- 29 Bild, Stadt Nürnberg, Hochbauamt
- 31 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 32 Entwurf Nelson-Mandela-Platz (oben links), Stadt Nürnberg, SÖR
- 32 Entwurf Parkfläche (unten links), Rainer Schmidt, Landschaftsarchitekten GmbH, München
- 39 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 41 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 43 Bild (mitte), Stadt Nürnberg, SÖR
- 43 Bild (unten), Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 45 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 46 Bild (links), Stadt Nürnberg, SÖR
- 47 Bild (oben), Julia Arnold, Nürnberg
- 47 Bild (unten links), Stadt Nürnberg, SÖR
- 49 Entwurf Neubleiche, Stadt Nürnberg, SÖR/Stadtplanungsamt
- 51 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 53 Entwurf Marie-Juchacz-Park, Die-Grille Landschaftsarchitekten
- 55 Bilder, Anita Raum, Nürnberg
- 56 Bild (oben), Ernst Jocher, Nürnberg
- 59 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 61 Bild (links unten), Stadt Nürnberg, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt
- 63 Entwurf Quartierspark, Planstatt Senner, München
- 64 Entwurf Jamnitzerplatz, Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH, Eichstätt
- 68 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 71 Entwurf Spielplatz, Stadt Nürnberg, SÖR
- 73 Stadtkafe, Geobasisdaten (c) Bayerische Vermessungsverwaltung
- 74 Entwurf Neusalzer Straße, Blauwerk Architekten GmbH, München
- 75 Entwurf Salzbrunner Straße, Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten GbR, Köln
- 75 Bild (rechts unten), Uwe Niklas, Nürnberg
- 76 Bilder, wbg Nürnberg
- 77 Entwurf Imbuschstraße, wbg Nürnberg
- 78/79 Bild, Stadt Nürnberg, Presseamt
- 80/81 Bilder, Tschopoff | Grafik & Layout, Nürnberg

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bayerisches Staatsministerium
für Wohnen, Bau und Verkehr